

Geschäftsbericht

20
15

Die Energiedienst-Gruppe

Die Energiedienst Holding AG ist ein regionales Energieversorgungsunternehmen. Die deutsch-schweizerische Unternehmensgruppe deckt im Bereich Strom sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab, von der Produktion über das Portfoliomanagement bis hin zu den Verteilnetzen und dem Vertrieb. Der Vertrieb von klimaneutralem Gas ergänzt das Angebot. Zudem bietet die Unternehmensgruppe Dienstleistungen im Bereich Wärme und dezentrale Erzeugung an.

Die Energiedienst-Gruppe erzeugt Strom ausschliesslich aus erneuerbaren Energien. Die drei eigenen grossen Rheinkraftwerke befinden sich in

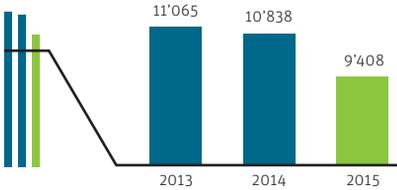
Rheinfelden, Laufenburg und Grenzach-Wyhlen. Im Wallis und im Schwarzwald betreibt die Energiedienst-Gruppe weitere Wasserkraftwerke oder ist an ihnen beteiligt.

Im Wallis und in der Schweiz ist die EnAlpin AG das Gesicht der Energiedienst-Gruppe. Sie versteht sich als langfristige Partnerin der Gemeinden und lokaler Elektrizitätswerke.

Die wichtigsten Unternehmensstandorte der Energiedienst-Gruppe sind neben dem Hauptsitz in Laufenburg (Aargau) Rheinfelden (Baden), Donaueschingen und Visp (Wallis). Die neu gegründete Tritec AG hat ihren Sitz in Aarberg (Bern).

Entwicklung des Gesamt-Stromabsatzes

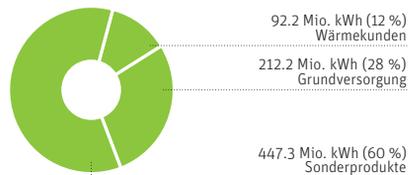
in Mio. kWh



Der Gesamt-Stromabsatz sank um 13 Prozent. Hauptursache ist das Verbundgeschäft, in dem der Absatz aufgrund rückläufiger Swap-Geschäfte gesunken ist.

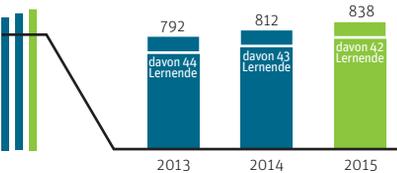
Stromabsatz an Privat- und Gewerbekunden 2015

in Mio. kWh (%)



Nur noch knapp ein Drittel der Privatkunden ist in der Grundversorgung.

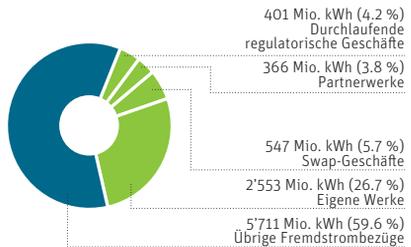
Anzahl Mitarbeitende am 31. Dezember



838 Menschen arbeiten für die Energiedienst-Gruppe, davon 34 bei der Tritec AG.

Strombeschaffung 2015

in Mio. kWh (%)



Fast 3'000 Mio. kWh erzeugten die eigenen Wasserkraftwerke und Partnerwerke.

Kennzahlen

Informationen zum Unternehmen

Energiedienst-Gruppe		2015	2014
Energieabsatz*	Mio. kWh	9'631.0	10'987.0
Betriebsertrag	Mio. €	1'003.4	1'085.7
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	50.4	69.5
Jahresgewinn	Mio. €	39.3	56.2
Eigenkapital der Aktionäre der Energiedienst Holding AG	Mio. €	731.2	744.1
Eigenkapitalanteil	%	52.8	53.9
Brutto-Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. €	54.9	44.6
Free Cashflow	Mio. €	19.6	75.1
Mitarbeiterkapazitäten (Durchschnitt)**	Pensen	739.4	725.2

* Strom- und Gasabsatz

** nur vollkonsolidierte Gesellschaften

Vertrieb Strom und Gas*		2015	2014
Privat- und Gewerbekunden	Anzahl	249'417	248'223
Geschäftskunden	Anzahl	18'944	17'911
Weiterverteiler	Anzahl	46	44

* nur vollkonsolidierte Gesellschaften

Netzgebiet Schweiz und Deutschland*		2015	2014
Fläche***	km ²	3'795	3'795
Einwohner***	Anzahl	760'000	755'000
Jahreshöchstlast	MW	863	896
110-kV-Hochspannungsnetz	km	542	542
20-kV/10-kV/6-kV-Mittelspannungsnetz	km	3'667	3'703
400/230-V-Niederspannungsnetz	km	8'210	8'371
Umspannwerke	Anzahl	35	35
Schalt- und Transformatorenstationen**	Anzahl	4'129	4'091

* nur vollkonsolidierte Gesellschaften

** mit kundeneigenen Trafostationen

*** ohne EnAlpin; beinhaltet das Gesamtgebiet, in dem Energiedienst als vorgelagerter Netzbetreiber oder direkter Netzbetreiber tätig ist.

Kennzahlen

Strombeschaffung		2015	2014
Eigene Werke	Mio. kWh	2'553	2'600
Partnerwerke	Mio. kWh	366	408
Fremdstrom	Mio. kWh	6'659	7'992

Erzeugung		2015	2014
Installierte Leistung eigene Kraftwerke	MW	481	462
Installierte Leistung teileigene Kraftwerke (anteilig)	MW	62	63
Installierte Leistung teileigene Pumpspeicherkraftwerke (anteilig)	MW	233	233

Gesamt-Energieabsatz

Mio. kWh	2015	2014	Veränderung
Stromabsatz Deutschland			
Privat- und Gewerbekunden	752	740	1.6 %
Geschäftskunden	2'571	2'522	2.0 %
Weiterverteiler*	623	836	-25.5 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	13	13	-0.4 %
Stromabsatz an Kunden in Deutschland	3'960	4'111	-3.7 %
Stromabsatz Schweiz			
Geschäftskunden	439	534	-17.8 %
Weiterverteiler	388	446	-12.9 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	34	37	-8.3 %
Stromabsatz an Kunden in der Schweiz	862	1'018	-15.3 %
Gesamt-Stromabsatz an Kunden	4'822	5'129	-6.0 %
Verbundgeschäft**			
Portfolio-Bewirtschaftung (inkl. Abgabe eigene Werke)	3'695	3'981	-7.2 %
Swap-Geschäfte	547	1'428	-61.7 %
Durchlaufende regulatorische Geschäfte	345	300	15.0 %
Stromabsatz im Verbundgeschäft	4'587	5'709	-19.7 %
Gesamt-Stromabsatz	9'408	10'838	-13.2 %
Gesamt-Gasabsatz	223	149	49.7 %
Gesamt-Energieabsatz	9'631	10'987	-12.3 %

* Der Absatz an Weiterverteiler beinhaltet die Kooperationslieferungen der NEAG an Partner-EVU.

** Das Volumen im Verbundgeschäft ist stark geprägt von Handelsgeschäften zur Portfoliooptimierung mit anderen Verbundunternehmen und Händlern.

AKTIONÄRSBRIEF

Mit Innovationen mehr Dienstleistungen anbieten
Seite 2

INTERVIEW

Hans Kuntzemüller, Martin Steiger und Michel Schwery sprechen über das Geschäft und die Zukunft der Energiedienst-Gruppe
Seite 4

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die Energiedienst-Gruppe entwickelt basierend auf dem klassischen Kerngeschäft neue Geschäftsfelder
Seite 6

MÄRKTE

Die Strompreise an der Börse sind weiter auf Talfahrt und liegen nahe bei den Gestehungskosten der Wasserkraft
Seite 8

NAH BEIM KUNDEN

Die Energiedienst-Gruppe will Kunden mit neuen Produkten begeistern und Energielösungen für sie entwickeln
Seite 10

NETZE

Die Netzgesellschaften entwickeln als Partner von Gemeinden in der Schweiz und in Deutschland neue Standbeine
Seite 14

PRODUKTION

Die Kraftwerke machen sich fit für die Zukunft und bleiben das Fundament des Geschäfts der Energiedienst-Gruppe
Seite 16

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit als Unternehmensaufgabe: Die Energiedienst-Gruppe setzt im siebten Nachhaltigkeitsbericht weiter auf Kontinuität
Seite 18

Inhalt

02	<u>AKTIONÄRSBRIEF</u>
04	<u>INTERVIEW</u>
06	<u>LAGEBERICHT</u>
06	Geschäftsentwicklung
08	Märkte
10	Nah beim Kunden
14	Netze
16	Produktion
18	Nachhaltigkeit
22	Panorama
24	<u>CORPORATE GOVERNANCE</u>
24	Konzernstruktur und Aktionariat
24	Kapitalstruktur
26	Gremien
34	Geschäftsleitung
37	Anzahl zulässiger Mandate
37	Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen
37	Mitwirkungsrechte der Aktionäre
38	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
38	Revisionsstelle
38	Informationspolitik
39	<u>VERGÜTUNGSBERICHT</u>
45	<u>FINANZBERICHT</u>
46	Konsolidierte Jahresrechnung
77	Einzelabschluss
90	Informationen für Aktionäre

Mit Innovationen mehr Dienstleistungen anbieten

Liebe Aktionäre, Kunden, Partner und Freunde unseres Unternehmens

Das Marktumfeld hat sich im vergangenen Jahr nicht stabilisiert. Die Lage der Energiebranche ist inzwischen schwieriger denn je. Die Grosshandelspreise kennen weiterhin nur eine Richtung: nach unten. Das hat zur Folge, dass die Margen weiter schrumpfen. Die bewährten Geschäftsmodelle funktionieren so nicht mehr. Das gilt für alle etablierten Energieversorger, die zum Teil drastische Konsequenzen gezogen haben.

Wir überarbeiten unsere Strategie und entwickeln neue Geschäftsfelder. Neben dem Kerngeschäft als klassischer Energieversorger wird das Thema Energielösungen eine wichtige Rolle spielen. Erste Ideen sind in der Umsetzung, weitere in Vorbereitung. Noch sind die Beiträge zu unserem Unternehmensergebnis auf bescheidenem Niveau. Das soll sich mittelfristig ändern.

Das Unternehmensergebnis 2015 ist von sinkenden Grosshandelspreisen und geringerem Absatz geprägt. Der Betriebsertrag der Energiedienst Holding AG lag 2015 bei 1'003 Mio. Euro. Er sank im Vergleich zum Vorjahr um rund 82 Mio. Euro. Auch der Stromabsatz verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent auf rund 9.4 Mrd. Kilowattstunden. Als Folge der Einführung der Herkunftsnachweise (HKN) für Ökostrom haben sich unsere Swap-Geschäfte zur Qualitätssicherung deutlich verringert. Die Einführung der HKN wirkte sich auch negativ auf den Vertriebsabsatz aus, da damit das Ökopradikat unseres Produkts NaturEnergie entwertet wurde. Wegen der anhaltend niedrigen Grosshandelspreise haben wir für 2015 Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt rund 12 Mio. Euro für Langfristverträge und Kraftwerke vorgenommen.

Nach einer hervorragenden Produktion unserer Kraftwerke im ersten Halbjahr 2015 ist diese als Folge der Trockenheit im zweiten Halbjahr drastisch unter die Normalproduktion gefallen. Das Betriebsergebnis (EBIT) reduzierte sich deshalb um 19 Mio. auf 50 Mio. Euro. Der Jahresgewinn beträgt rund 39 Mio. Euro und liegt rund 17 Mio. Euro unter dem Vorjahr.

Damit wir schneller gute Ideen entwickeln und neue Geschäftsfelder identifizieren können, hat die Energiedienst-Gruppe ihre Führungsstruktur verändert. Mitte des Jahres haben wir den

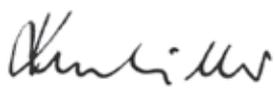
Bereich Innovation und Neue Geschäftsfelder geschaffen. Er wird unter anderem auf dem Energiemarkt nach neuen Trends Ausschau halten, den Markt nach Innovationen durchsuchen, Kooperationen mit anderen Unternehmen sowie Start-ups prüfen und die eigenen Ideen realisieren. Diesem Bereich haben wir beispielsweise die Elektromobilität mit der E-CarSharing-Firma my-e-car zugeordnet. Hier wird das Thema nun gezielt vorgebracht.

Dem neuen Unternehmensbereich obliegt es ebenfalls, die Mitte des Jahres gegründete Tritec AG zu entwickeln. Dieses mit TriEnergy gegründete Unternehmen bringt 25 Jahre Erfahrung in der Photovoltaik ein. Es soll Kunden unter anderem dabei helfen, den Eigenstromverbrauch zu optimieren. Tritec versteht sich als Systementwickler, der beispielsweise Photovoltaik mit Wärmepumpen, Speichern und Ladesäulen so intelligent zusammenbringt, dass der Besitzer einer PV-Anlage möglichst viel des selbst erzeugten Stroms verbrauchen kann.

Die Energiedienst-Gruppe bleibt ihrer Unternehmensphilosophie als ökologisch ausgerichtete Unternehmensgruppe treu. Die Nachhaltigkeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Über unser Engagement und unsere Leistungen im Geschäftsjahr 2015 berichten wir in Anlehnung an die Regeln der Global Reporting Initiative (GRI). Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung haben wir als eigenes Kapitel in diesen Geschäftsbericht integriert. Weitere Informationen über die Nachhaltigkeitsaktivitäten finden Sie im „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“, der auf unserer Internetseite zur Verfügung steht.

Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien, der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Tätigkeit als Netzbetreiber bleiben als unser Kerngeschäft weiterhin sehr wichtig. Diese Felder sind eine gute Basis, auf der wir künftig mit neuen Dienstleistungen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen, aufbauen werden.

Mit freundlichen Grüßen



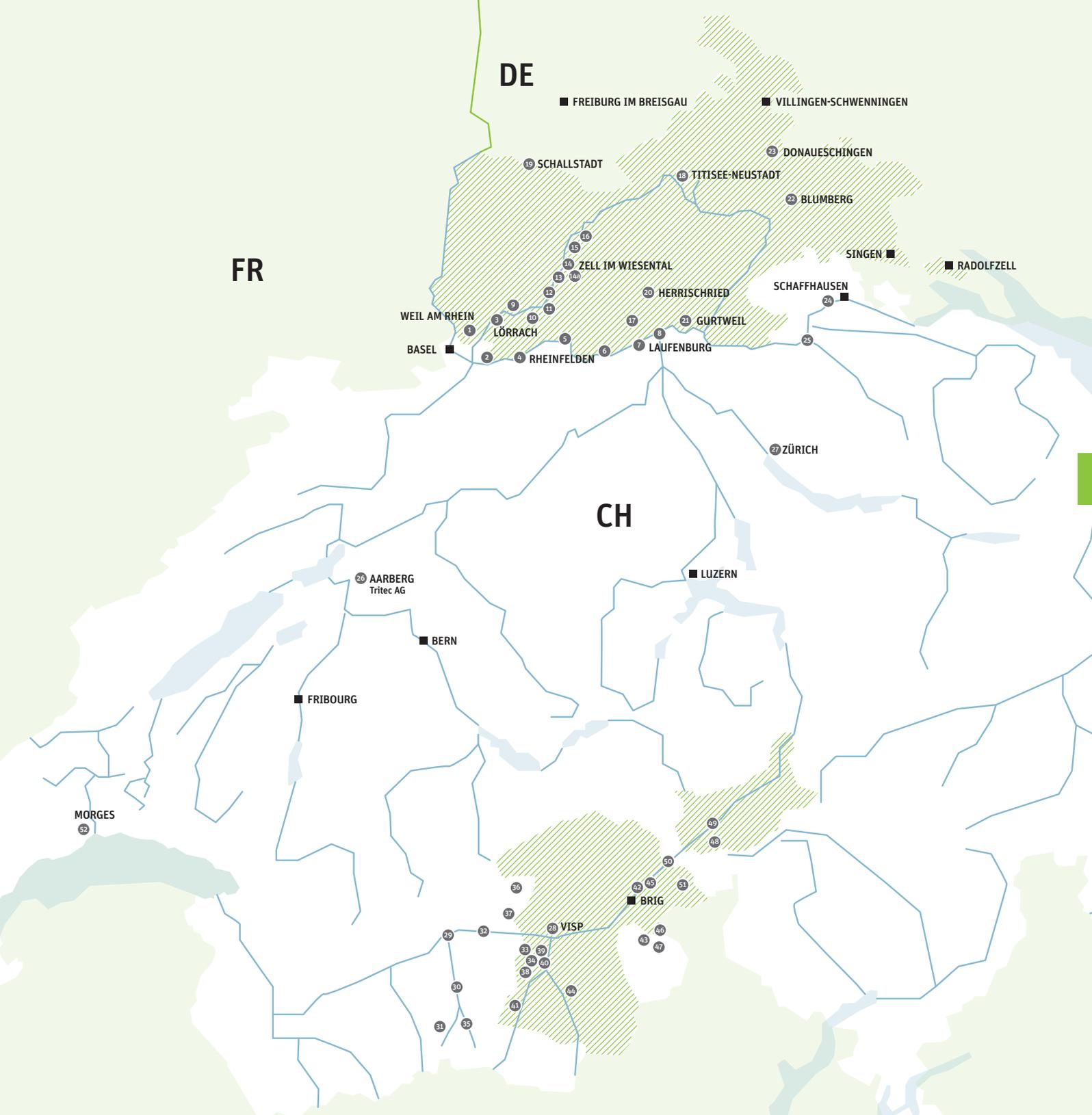
Hans Kuntzemüller
Präsident des Verwaltungsrats
der Energiedienst Holding AG



Martin Steiger
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Energiedienst Holding AG



Michel Schwery
Mitglied der Geschäftsleitung
der Energiedienst Holding AG



52 Standorte

● Unternehmens-Standort ● Wasserkraftwerke ● Kleinwasserkraftwerke

- 1 Weil am Rhein, ●
ED Netze
- 2 Augst-Wyhlen, ●
Energiedienst
- 3 Lörrach, ●
Energiedienst
- 4 Rheinfelden, ●●
Energiedienst/ED Netze
- 5 Ryburg-Schwörstadt, ●
Energiedienst
- 6 Säckingen, ●
Energiedienst
- 7 Laufenburg, ●●
Energiedienst/Tritec
- 8 Albruck-Dogern, ●
Energiedienst
- 9 Steinen, ●
Energiedienst
- 10 Maulburg, ●
Energiedienst

- 11 Gündenhäusen, ●
Energiedienst
- 12 Fahrnau, ●
Energiedienst
- 13 Hausen, ●
Energiedienst
- 14 Zell im Wiesental, ●
Energiedienst/ED Netze
- 14a Schappe bei Zell
im Wiesental, ●
Energiedienst
- 15 Atzenbach, ●
Energiedienst
- 16 Mambach, ●
Energiedienst
- 17 Hottingen, ●
Energiedienst
- 18 Titisee-Neustadt, ●●
Energiedienst/
ED Netze

- 19 Schallstadt, ●
Energiedienst/
ED Netze/Tritec
- 20 Herrischried, ●
ED Netze
- 21 Gurtweil, ●
ED Netze
- 22 Blumberg, ●
ED Netze
- 23 Donaueschingen, ●
Energiedienst/
ED Netze
- 24 Neuhausen, ●
EnAlpin
- 25 Rheinau, ●
EnAlpin
- 26 Aarberg, ●
Tritec
- 27 Zürich, ●
Tritec

- 28 Visp, ●
EnAlpin/Tritec
- 29 Gougna Navizence
Chippis, ●
EnAlpin
- 30 Gougna Vissoie, ●
EnAlpin
- 31 Gougna Lona, ●
EnAlpin
- 32 Lötschen, ●
EnAlpin
- 33 Schwarze Tschuggo, ●
EnAlpin
- 34 Gappil, ●
EnAlpin
- 35 Gougna Motec, ●
EnAlpin
- 36 Tatz, ●
EnAlpin

- 37 Niedergesteln, ●
EnAlpin
- 38 Grüebe, ●
EnAlpin
- 39 Ackersand I, ●
EnAlpin
- 40 Ackersand II, ●
EnAlpin
- 41 Jungbach, ●
EnAlpin
- 42 Mörel Rhowag, ●
EnAlpin
- 43 Gabl, ●
EnAlpin
- 44 Siwibach, ●
EnAlpin
- 45 Mörel, ●
EnAlpin

- 46 Gondo, ●
EnAlpin
- 47 Tannuwald, ●
EnAlpin
- 48 Aegina, ●
EnAlpin
- 49 Ulrichen, ●
EnAlpin
- 50 Ernen, ●
EnAlpin
- 51 Binn, ●
EnAlpin
- 52 Morges, ●
Tritec

Verwaltungsratspräsident Hans Kuntzemüller und die Geschäftsleitungsmitglieder Martin Steiger und Michel Schwery sprechen über das Geschäftsjahr 2015 und neue Ideen für die Zukunft.

Die Energiedienst-Gruppe ist solide aufgestellt. Dennoch geht seit fünf Jahren das Ergebnis zurück. Was sind die Ursachen dafür?

Hans Kuntzemüller: Die Ursachen sind eindeutig. Die Marktpreise für Energie, die an der Börse Leipzig bestimmt werden, sind dramatisch gesunken. Verursacht wurde dies durch die Einspeisung erneuerbarer Energien. Unsere Produktion ist deshalb deutlich entwertet worden. Wir haben früher 50 Euro pro Megawattstunde bekommen und liegen jetzt irgendwo unter 30 Euro. Das schlägt sich im Ergebnis nieder. **Martin Steiger:** Zusätzlich hat auch die Einführung der Herkunftsnachweise das Ökoprädikat unseres Produkts NaturEnergie entwertet. Daher tut sich auch unser Vertrieb mit dem Verkauf von NaturEnergie ausserhalb unseres Heimatmarkts zunehmend schwer.

Michel Schwery: In der Schweiz kommt noch hinzu, dass seit einem Jahr die Schweizer Währung gegenüber dem Euro deutlich gestärkt wurde und sich gleichzeitig der Wasserzins erhöht hat. So sind gesamthaft die Kosten gestiegen.

Kuntzemüller: Und um das Viertel noch voll zu machen, hat sich der Kapitalmarkt ausgewirkt. Der niedrige Zins veranlasste uns zu Rückstellungen für Pensionszusagen. Wir sind also von vier Seiten unter Beschuss. Daher ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen.

Steiger: Diese exogenen Faktoren belasten uns sehr stark. Das hat nichts mit unternehmerischen Leistungen zu tun.

Was wird die Unternehmensgruppe dagegen tun?

Kuntzemüller: Es bleibt uns eigentlich nur, neue Einkommensquellen zu erschliessen. Wir gehen heute nicht mehr davon aus, dass sich dieses Zusammenspiel von Markt-, Zins- und Wechselkursituation



„Mit der Optimierung des Eigenstromverbrauchs möchten wir die Energiewende fördern.“

Martin Steiger

dramatisch ändert. Auch der Einfluss der Herkunftsnachweise auf unser Ökostromprodukt NaturEnergie wird sich nicht ändern. Das heisst, wir müssen neue Dinge machen. Einen ersten, entscheidenden Schritt haben wir im vergangenen Jahr mit dem Erwerb von Teilen der Tritec-Gruppe getan. Wir sind jetzt in der Schweiz und auch in Deutschland im Aufbau von Photovoltaikanlagen auf grösseren Flächen namhaft tätig.

Steiger: Wir versuchen durch die Photovoltaik unsere Kunden zu unterstützen, ihre Energiedarbietung selbst in die Hand zu nehmen, ihren Eigenstromverbrauch zu optimieren und so die Energiewende von der Basis her zu fördern.

Schwery: Wir sind auch im Wärmebereich aktiv und versuchen, weitere Dienstleistungen vor allem auch für die Gemeinden auszubauen und mit Dienstleistungsangeboten mehr Erträge zu generieren.

Mitte des Jahres hat Energiedienst den Unternehmensbereich Innovation und Neue Geschäftsfelder gegründet. Welchen Zweck hat er?

Kuntzemüller: Wir haben gesehen, dass neue Geschäftsfelder nicht einfach so nebenher entwickelt werden. Sie müssen zur Schwerpunktwelt werden. Wenn Erträge aus dem klassischen Bereich durch neue Aktivitäten ausgeglichen werden müssen, wird dies nur funktionieren, indem wir uns wirklich mit voller Manpower – auch in der Führung – damit beschäftigen.

Steiger: Es sind Geschäftsfelder, die anders funktionieren als das bisherige Stamm-

geschäft. Es braucht dort eine höhere Agilität. Es braucht andere Instrumente. Und deshalb ist es wichtig, dass es ein eigener Bereich ist, der nicht von der Historie unseres Unternehmens geprägt ist, sondern der in diese neue Welt unbelastet hineinstösst.

Ab wann kann man mit handfesten Ergebnissen rechnen?

Steiger: Das ist ein Bereich, der im Aufbau ist. Im Moment sind die Beiträge noch sehr bescheiden, aber es funktioniert und die entsprechende Hochlaufkurve wird kommen.

Kuntzemüller: Es wird uns sicherlich nicht gelingen, mit den neuen Aktivitäten in überschaubarer Zeit alle Einbussen auszugleichen. Dennoch erwarten wir schon 2016 Beiträge zum Unternehmensergebnis und wir erwarten natürlich auch, dass dieser Bereich in den kommenden Jahren zunehmend positive Erträge beisteuert.

Sie haben die Optimierung des Eigenstromverbrauchs angesprochen. Was bedeutet das konkret?

Kuntzemüller: Die Kunden haben viele Möglichkeiten, selbst in die Stromerzeugung einzusteigen. Photovoltaik ist aber nur noch wirtschaftlich, wenn ein wesentlicher Teil des Stromverbrauchs vor Ort stattfindet. Darüber hinaus gibt es mehr und mehr Möglichkeiten, die Wärmeversorgung in Koppelproduktion zu machen, zum Beispiel über kleine Blockheizkraftwerke oder Brennstoffzellen. Wir rechnen damit, dass in Zukunft der Anteil der dezentralen Erzeugung in Haushalten, im Gewerbe oder in der Industrie deutlich zunehmen wird. Wir gehen davon aus, dass wir diese Erzeugung eigentlich besser vermarkten können, als es zum Beispiel der einzelne Haushalt kann. Hier wollen wir die Kunden unterstützen, mit beidseitigem Gewinn.

Steiger: Der Trend zu dezentralen Anlagen findet ohnehin statt, einerseits ausgelöst durch die Gesetzgebung (EEG und KWKG-Gesetz), andererseits durch das allgemeine Bewusstsein der Klimaerwärmung in der Bevölkerung und durch die verfügbaren Technologien. Wenn wir nichts tun, werden sich Kunden mit dezentralen Anlagen durch Dritte ausstatten und sich von uns nur noch

mit Reserveenergie beliefern lassen. Es geht um die Energiewende an der Basis. Wir unterstützen sie, indem wir unsere Kunden in solche Energielösungen hinein begleiten und entsprechend steuern.

Schwery: Dasselbe gilt für die Schweiz. Mit der KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) gibt es ein Äquivalent zum deutschen EEG. Dezentrale Anlagen werden gefördert und mit der Eigenstromversorgung kann die Energieeffizienz verbessert werden.

Welche Rolle spielt die Elektromobilität dabei?

Steiger: Denkbar ist, zum Beispiel den Zweitwagen als Elektromobil einzusetzen. Denn dann kann er, während die PV-Anlage Strom produziert, wieder aufgeladen werden. Dieses Zusammenspielen von verschiedenen Verbrauchern in einem Gebäude wollen wir steuern, damit so der Eigenstromverbrauch erhöht wird.



„Wir wollen die Dienstleistungsangebote für Gemeinden ausbauen.“

Michel Schwery

Im Dezember 2014 hat Energiedienst das E-CarSharing-Unternehmen my-e-car gegründet. Wie hat es sich entwickelt?

Steiger: Das Angebot wird sehr gut angenommen. Wir haben ohne Werbemaßnahmen Kommunen und auch Unternehmen dafür gewinnen können, mitzumachen, zum Beispiel einen oder zwei Renault Zoe unter Vertrag zu nehmen und eine Schnellladesäule vor Ort installieren zu lassen. Das funktioniert gut. Die Akzeptanz in der breiten Bevölkerung, Fahrzeuge zu nutzen statt zu besitzen, beginnt jedoch erst.

Schwery: Im Wallis haben wir auch ein erstes E-Fahrzeug von my-e-car in Betrieb

genommen und einige Säulen aufgestellt. Wir sind noch im Aufbau.

Kuntzemüller: Ich glaube, wir sind auch mit den Ladesäulen einen wichtigen Schritt gegangen. Unsere Säulen gehören ja zu den wenigen, die mit Kreditkarten bedient werden können. Bei vielen anderen Anbietern muss man sich irgendwo vorher anmelden und eine Karte erhalten. Aber es ist für die Zukunft der Elektromobilität wichtig, dass man nicht bestimmten Nutzergruppen angehören muss, sondern dass man mit seiner Kreditkarte an jede Ladesäule kann. Wir sind auch klar der Meinung, dass der Strom, der aus der Ladesäule kommt, einen Wert hat. Er muss bezahlt werden. Es ist nicht zukunftsträchtig, diesen Strom zu verschenken. Mit unserem Konzept haben wir zwei deutliche Pflöcke bei der Entwicklung der E-Mobilität einschlagen können.

Wird sich demnächst der Schwerpunkt der Unternehmensgruppe wandeln? Weg vom integrierten Energieversorger hin zum Dienstleister?

Kuntzemüller: Also weg vom integrierten Energieversorger sicherlich nicht. Die Bedeutung dieses integrierten Energieversorgers wird aber – davon sind wir überzeugt – im Lauf der Zeit deutlich abnehmen. Wir werden unsere Arbeit im traditionellen Bereich jedoch nicht vernachlässigen: Die Stromversorgung über die Netze muss sicher sein, die Kraftwerke müssen sicher betrieben werden und die Belieferung unserer Kunden mit Strom und Gas muss es ebenfalls sein.

Verdient die Energiedienst-Gruppe mit den Wasserkraftwerken überhaupt noch Geld? Die meisten Versorger in der Schweiz klagen, dass sich die Wasserkraftwerke nicht mehr rechnen?

Steiger: Es wird auch für unsere Wasserkraftwerke zunehmend schwierig, wirtschaftlich zu arbeiten. Aber nicht die Gestehungskosten aus dem normalen Betrieb verursachen die Schwierigkeiten, wie vielleicht bei anderen Unternehmen. Es sind vielmehr die Auflagen und Abgaben. So haben wir aus Deutschland den Bescheid erhalten, dass die Wassernutzungsentgelte erheblich angehoben werden. Diese zusätzliche Last wird auf unsere Wasserkraft zukommen und unsere Er-

tragskraft sehr stark beeinträchtigen. Wir können dies kaum auffangen.

Schwery: Auf der anderen Seite muss man auch erwähnen, dass wir mit unserem unternehmerischen beziehungsweise industriellen Hintergrund – denn die EnAlpin ist ja eine Ausgründung aus der Lonza – sowohl am Rhein als auch im Wallis die Anlagen immer sukzessive optimiert haben. Unsere Kraftwerke stehen gut da.



„Die neuen Geschäftsfelder sollen die sinkenden Erträge sukzessive ausgleichen.“

Hans Kuntzemüller

Kuntzemüller: Wir haben jedes Jahr die Pflicht zu prüfen, ob es Wertberichtigungsbedarf gibt, also ob der Marktwert der Anlage niedriger ist, als er in den Büchern steht. Es gibt nur ein Kraftwerk, bei dem eine Wertkorrektur notwendig war, und dort haben wir nur eine kleine Beteiligung und keinen unternehmerischen Einfluss.

Welche Rolle wird die Nachhaltigkeit bei allem Kostendruck künftig in der Energiedienst-Gruppe spielen?

Steiger: Wir sind seit 18 Jahren ein klar ökologisch ausgerichtetes Unternehmen. Es bleibt für uns ein folgerichtiger Pfad, diese Geschäftsidee entwickelt zu haben.

Kuntzemüller: Die Entscheidungen der Weltklimakonferenz in Paris haben bestätigt, dass wir mit unserem Unternehmen mit dem Thema Nachhaltigkeit auf dem richtigen Weg sind. Das, was wir schon seit 18 Jahren machen, wird jetzt offizielle Politik. Insofern ist es für uns keine Frage, dass die Bedeutung der Nachhaltigkeit nicht geringer wird. Es muss uns gelingen, sei es in den neuen Geschäftsfeldern, sei es im klassischen Geschäft, die Nachhaltigkeit an oberster Stelle zu halten.

Die Energiedienst-Gruppe entwickelt basierend auf dem klassischen Kerngeschäft neue Geschäftsfelder

Im Geschäftsjahr 2015 verkaufte die Energiedienst-Gruppe insgesamt 9'408 Mio. Kilowattstunden (kWh) Strom. Der Stromabsatz nahm dabei um 13 Prozent ab (Vorjahr: 10'838 Mio. kWh). Wesentliche Ursache des Rückgangs war das Verbundgeschäft, in dem der Absatz um 1'122 Mio. kWh hauptsächlich aufgrund von rückläufigen Swap-Geschäften gesunken ist. Der Stromabsatz an Kunden in Deutschland verringerte sich um 151.3 Mio. kWh auf 3'960 Mio. kWh. Dies ist vor allem auf den Absatz an Weiterverteiler zurückzuführen. Unter anderem verursachen in diesem Kundensegment Wettbewerber einen massiven Preisdruck mit billigen Herkunftsnachweisen für Ökostrom vorwiegend aus Norwegen. Erfreulich war dagegen der Absatz an Privat- und Gewerbekunden. Er lag um 12 Mio. kWh über dem Vorjahr. Im Absatzmarkt Schweiz ist der Stromabsatz an Kunden um 155.7 Mio. kWh gesunken. Hier hat sich der Wettbewerbsdruck aufgrund der anhaltend niedrigen europäischen Strompreise und des starken Frankens nochmals verstärkt. Wie auch im vergangenen Jahr konnte die Energiedienst-Gruppe den Absatz im noch im Aufbau befindlichen Gasvertrieb um fast 50 Prozent auf 223 Mio. kWh (Vorjahr: 149 Mio. kWh) steigern.

Der Absatzrückgang beim Strom spiegelt sich in der Entwicklung des Betriebsertrags wider, der im Vergleich zum Vorjahr um 82.2 Mio. € auf 1'003.4 Mio. € gesunken ist. Das betriebliche Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich um 19.1 Mio. € auf 50.4 Mio. € (Vorjahr: 69.5 Mio. €). Dieser Rückgang ist primär auf die weiterhin stark sinkenden Grosshandelspreise für Strom zurückzuführen. Für Langfristverträge hat die

REGION

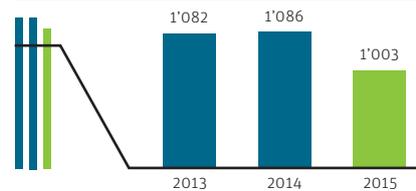


Innovation und Neue Geschäftsfelder

Im August hat Energiedienst den Bereich Innovation und Neue Geschäftsfelder gegründet. Christian Bersier als Leiter, Anna-Lisa Butowski, Peter Trawitzki, Werner Zehetner, Martin Baldinger und Stephanie Welker suchen nach Innovationen und neuen Geschäftsfeldern, in die sich Energiedienst zukünftig einbringen kann. Zwei Geschäftsfelder sind bereits in die Energiedienst-Gruppe integriert: die my-e-car GmbH sowie die Tritec AG. Die Suche nach neuen Geschäftsfeldern und die Entwicklung neuer Projekte und Produkte wird jetzt zentralisiert. Neue Projekte sollen sich dabei in das Gesamtbild von Energiedienst als regionalem Stromversorger einfügen. Neben den bestehenden Geschäftsfeldern sollen weitere hinzukommen, die zur Stabilität und Vielfältigkeit des Unternehmens beitragen.

Entwicklung des Betriebsertrags

in Mio. €



Der Absatzrückgang im Strom spiegelt sich in der Entwicklung des Betriebsertrags wider, der im Vergleich zum Vorjahr um 82.2 Mio. € auf 1'003.4 Mio. € gesunken ist.

Energiedienst-Gruppe daher eine weitere Wertberichtigung in Höhe von 7.1 Mio. € vorgenommen.

Darüber hinaus lag die Produktion der eigenen und teileigenen Wasserkraftwerke um 88.5 Mio. kWh bzw. 2.9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Während das Jahr 2015 mit einer sehr guten Wasserführung begonnen hatte, entwickelte sich im zweiten Halbjahr eine Trockenperiode. Vor allem am Hochrhein war ab Juli eine sehr geringe Wasserführung zu verzeichnen.

Ebenfalls einen negativen Effekt hat die Aufwertung des Schweizer Frankens. Sie verringerte das EBIT um 3.6 Mio. €. Das Finanzergebnis reduzierte sich um 1.5 Mio. auf -3.2 Mio. €. Darin enthalten sind Abschreibungen auf eine Wasserkraftwerksbeteiligung in Höhe von 5 Mio. €. Der Jahresgewinn sank von 56.2 Mio. € auf 39.3 Mio. €. Die Eigenkapitalquote vor Gewinnausschüttung ist mit 53 Prozent weiterhin sehr robust (Vorjahr: 54 Prozent).

Investitionen

Die Bruttoinvestitionen lagen mit 54.9 Mio. € um 9.4 Mio. € über dem Vorjahr. Die gross-

ten Investitionen tätigte Energiedienst in die Erneuerung von Netzanlagen, in Produktionsanlagen sowie in Photovoltaik- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die Nettoinvestitionen lagen bei 47.1 Mio. € (Vorjahr: 35.2 Mio. €).

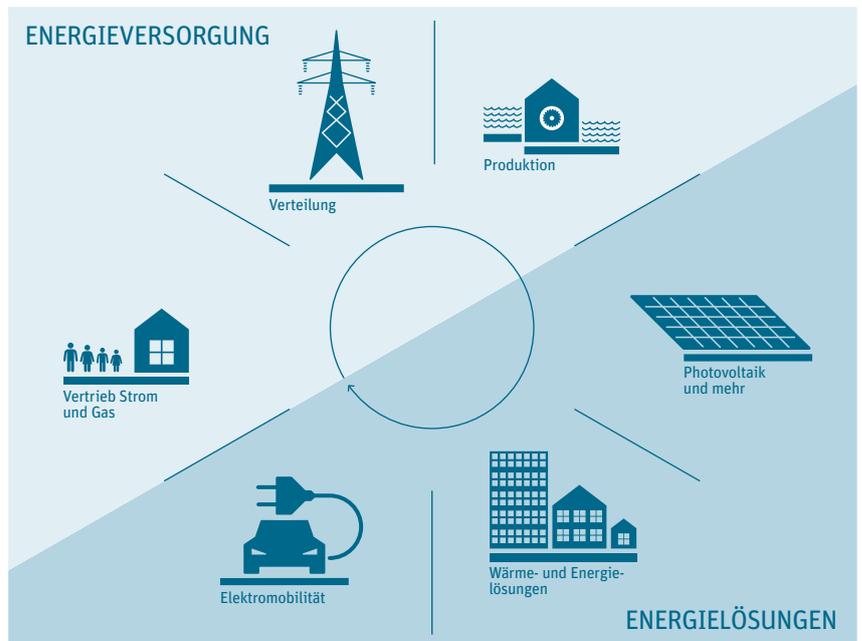
Strategie und Ausblick

Die Energiedienst-Gruppe wird als regional ausgerichtete und ökologisch profilierte Unternehmensgruppe weiterhin in der Produktion von Ökostrom, dem Portfoliomanagement, dem Vertrieb von Strom und Gas sowie der Verteilung des Stroms durch eigene Netzgesellschaften aktiv sein. Dies bleibt Kern der Unternehmensaktivitäten, ebenso wie die nachhaltige und ökologische Ausrichtung.

Die sinkenden Grosshandelspreise sowie der zunehmende Wettbewerb auf Kunden- und Erzeugerseite werden weiterhin die Margen drücken. Dies gilt sowohl für den Schweizer als auch für den deutschen Markt.

Die erfreuliche Absatzentwicklung beim Gasvertrieb der letzten Jahre konnte Energiedienst 2015 fortsetzen. In diesem Segment gibt es weiterhin Potenzial, denn durch geschickte Einkaufspolitik ist es möglich, Kunden attraktive Preise anzubieten, die zu einem Wechsel des Gasanbieters motivieren.

Über das klassische Kerngeschäft der Energieversorgung hinaus wird die Energiedienst-Gruppe künftig mehr Energielösungsprodukte anbieten. Die Geschäftsfelder Photovoltaik sowie Wärme-



Die zwei Standbeine der Energiedienst-Gruppe: Energieversorgung und Energielösungen.

und Energielösungen haben sich etabliert und werden weiter ausgebaut. Im Zusammenspiel mit anderen Unternehmensteilen werden sie an Bedeutung gewinnen. Über die Tritec AG sollen Dienstleistungen und Produkte entwickelt werden, die den Kunden bei der Optimierung des Eigenstromverbrauchs helfen.

Um weitere neue Geschäftsfelder zu entwickeln und zu fördern, wurde der Unternehmensbereich Innovation und Neue Geschäftsfelder gegründet. Er wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Geschäfte zu identifizieren, die mittelfristig einen zusätzlichen EBIT-Beitrag liefern können. Die Energiedienst-Gruppe sieht ihre Aufstellung trotz der Umbrüche der Energiebranche grundsätzlich als Erfolgsmodell. Wer glaubwürdig Ökostrom vertreiben möchte, muss ihn auch selbst produzieren. Die Aktivitäten im regulierten Stromnetzbetrieb generieren einen stetigen Cashflow. Ziel ist, die Ertragskraft der Gruppe im Branchenvergleich auf überdurchschnittlichem Niveau zu halten.

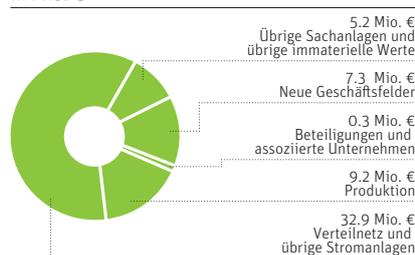
Risikobericht

Für die Energiedienst Holding AG ist die Überwachung der unternehmerischen Risi-

ken ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung, die über ein Risikomanagement-System gewährleistet wird. Dieses Risikomanagement-System umfasst das gesamte Unternehmen. Eingebunden sind sämtliche Primärfunktionen entlang der Wertschöpfungskette sowie die Querschnittsfunktionen. Der Bereich Risikomanagement berichtet direkt der Geschäftsleitung. Das Risikomanagement soll gewährleisten, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt dafür, dass risikobezogene Informationen systematisch geordnet zeitnah an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Diese Risikomanagement-Stelle unterstützt die Verantwortlichen der Unternehmensbereiche und -prozesse bei der Umsetzung des Risikomanagements und sorgt so für dessen hohe Qualität. Daneben ermöglicht das Interne Kontrollsystem (IKS) dem Verwaltungsrat, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen existieren; zum einen für wesentliche Geschäftsprozesse im Sinne von Effektivität, Effizienz sowie zur Fehler- und Risikovermeidung, zum anderen für eine ordnungsgemässe Finanzberichterstattung.

Bruttoinvestitionen 2015

in Mio. €



Die meisten Investitionen flossen in den Ausbau und die Pflege des Stromnetzes.

Die Strompreise an der Börse sind weiter auf Talfahrt und liegen nahe bei den Gestehungskosten der Wasserkraft

Auch im Jahr 2015 lag der Schwerpunkt der energiepolitischen Diskussion in Deutschland auf weiteren Reformen bei der Umsetzung der Energiewende. Sie wurden insbesondere durch die Konsultationen des vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegten Weissbuchs geführt. Das daraus resultierende neue Strommarktgesetz sowie die Kapazitätsreserveverordnung wurden am 04.11.2015 vom Bundeskabinett beschlossen. Die Beschlüsse sollen Versorgungssicherheit bei einem weiteren Zubau an Wind- und PV-Anlagen sicherstellen. Wichtige Massnahmen hierfür sind der Grundsatz der freien Preisbildung, die Einführung einer Kapazitätsreserve und einer Klimareserve aus Braunkohlekraftwerken, eine Weiterentwicklung der Regenergiemärkte sowie ab 2021 eine Neubaureserve von bis zu 2 GW an Gaskraftwerken in Süddeutschland.

Die Beschlüsse der Weltklimakonferenz in Paris sehen eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C vor. Dieses Ziel erfordert auch von Deutschland eine weitere Intensivierung



Der Bereich Energiewirtschaft hat rund um die Uhr die Märkte im Blick.

der Dekarbonisierung in der Energiewirtschaft. Die Bundesregierung beabsichtigt, 2016 im Rahmen des „Klimaschutzplans 2050“ den Ausstieg aus der Kohleproduktion zu beschleunigen.

Energiepreisentwicklung Deutschland

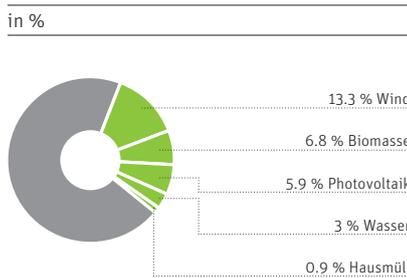
Im Jahr 2015 setzte sich die seit sieben Jahren zu beobachtende Talfahrt an den Strommärkten weiter fort. Zu Beginn des Jahres zeichnete sich zunächst noch eine Erholung an den Rohstoffmärkten ab. Ge-

trieben von höheren Importpreisen für Steinkohle erreichte der Preis für Grundlast für das Jahr 2016 an der Terminmarkt-börse EEX am 16.02.2015 mit 34.05 €/MWh den Jahreshöchststand. Im Jahresverlauf gaben die Terminpreise jedoch kontinuierlich nach und erreichten am 14.12.2015 mit 27.80 €/MWh einen historischen Tiefststand. Der Grundlaststrom für 2016 wurde am 28.12.2015 zuletzt für 28.15 €/MWh gehandelt und lag damit am letzten Handelstag 17 Prozent niedriger als zu Jahresbeginn.

Auch der durchschnittliche Spotpreis der an der Strombörse EPEX Spot SE gehandelten Stundenprodukte für Deutschland lag 2015 mit 31.62 €/MWh nochmals unter dem Vergleichswert des Vorjahres (32.76 €/MWh). Dies ist seit 2004 der niedrigste durchschnittliche Jahrespreis für Strom in Deutschland.

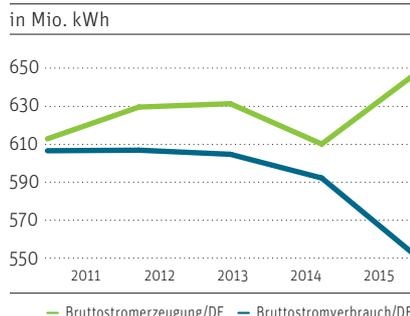
Haupttreiber für den Preisverfall am Strommarkt sind die im Laufe des Jahres stark gesunkenen Steinkohlepreise. Da die Steinkohlekraftwerke in Deutschland die für den Strompreis entscheidenden Grenzkostenkraftwerke darstellen, wirken sich

Anteil erneuerbare Energien an Bruttostromerzeugung in Deutschland

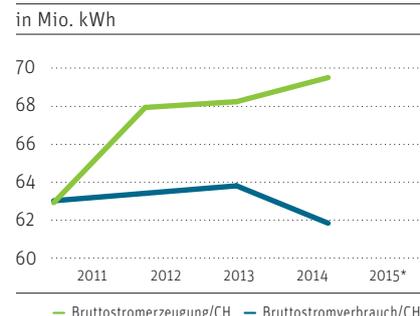


Insgesamt 29.9 % betrug der Anteil der erneuerbaren Energien in Deutschland 2015.

Bruttostromerzeugung und -verbrauch in Deutschland



Bruttostromerzeugung und -verbrauch in der Schweiz



* Daten noch nicht verfügbar

die Preisrückgänge für die Kohleimporte direkt auf den Strompreis aus. Anfang des Jahres lagen die Terminmarktpreise der Kohlelieferungen für 2016 inklusive Fracht und Versicherung bereits bei historisch niedrigen 63 \$/Tonne. Im Laufe des Jahres reduzierte sich der Preis auf bis zuletzt 44 \$/Tonne. In Verbindung mit weiter niedrigen Preisen für CO₂-Verschmutzungsrechte von ca. 8 €/Tonne können Steinkohlekraftwerke in Deutschland momentan mit variablen Erzeugungskosten von nur noch 20 €/MWh Strom produzieren. 2008 lagen die Produktionskosten noch bei über 70 €/MWh.

Der weltweite Kohlemarkt ist übersorgt, da Förderkapazitäten in der Vergangenheit ausgebaut wurden. Diesen erhöhten Förderkapazitäten stehen Nachfragerückgänge im Vergleich zum Vorjahr insbesondere aus China (ca. -4 Prozent) und den USA (ca. -10 Prozent) gegenüber. Auch in diesen Ländern verdrängen erneuerbare Energien oder Gaskraftwerke die Kohleerzeugung zusehends.

Energiepreisentwicklung Schweiz

Der Preis für Schweizer Grundlaststrom für das Jahr 2016 entwickelte sich bis zur Mitte des Jahres parallel zur Preisentwicklung in Deutschland. Das Preisniveau lag dabei konstant um ca. 5 €/MWh höher. Das Abschalten des Kernkraftwerks Beznau 1 aufgrund von Materialproblemen bis zumindest Mitte 2016, historisch niedrige Speicherfüllstände sowie eine niedrige Laufwassererzeugung führten gegen Ende des Jahres jedoch zu einer stärkeren Entkopplung vom deutschen Strommarkt. So erholte sich der Preis für Grundlast zum Jahresende von 35.60 €/MWh am 23.10.2015 auf 38 €/MWh am 18.12.2015 und lag damit zuletzt 9 €/MWh über dem deutschen Marktpreis.

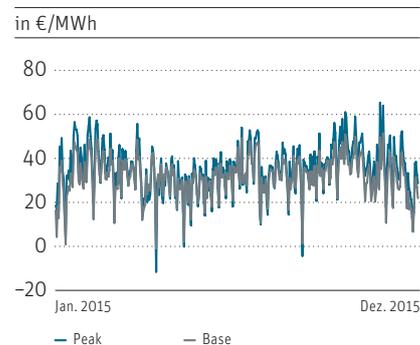
Auch an den Spotmärkten zeigten sich zum Jahresende hohe Preisdifferenzen gegenüber dem deutschen Markt. Während die durchschnittlichen Spotpreise in Deutschland im Dezember mit 27.78 €/MWh den tiefsten Stand seit 2002 erreichten, lagen sie in der Schweiz mit 52.23 €/MWh auf dem Niveau von 2013.



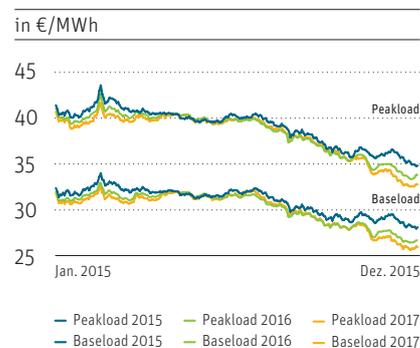
IRENE KNAUBER
LEITERIN SERVICE/
PRODUKTION:

„Der rapide Preisverfall an den Börsen macht uns Sorgen. Nur noch rund 25 Prozent des Strompreises für Haushaltskunden werden wettbewerblich bestimmt. 52 Prozent bestehen aus Steuern, Umlagen und Abgaben sowie 23 Prozent aus regulierten Netzentgelten. Ende 2015 wurde der Jahresfuture Baseload 2016 mit 28.08 €/MWh gehandelt. Das ist sehr nahe bei unseren Erzeugungskosten. Anfang 2016 lag der Jahresfuture Baseload 2017 mit 24.92 €/MWh nochmals darunter. Am 21.12.2015 kam der Bescheid für die Anhebung des Wassernutzungsentgelts von 6.70 €/kW auf 15 €/kW Bruttoleistung – für uns eine zusätzliche Belastung von rund 1 Mio. € jährlich. Es ist absehbar, dass die Wasserkraft damit nicht mehr kostendeckend genutzt werden kann.“

Preisentwicklung (EPEX SPOT)



Preisentwicklung EEX (Terminmarkt)



Preisentwicklung des CO₂-Zertifikats



Preisentwicklung der Kohle



Die Energiedienst-Gruppe will Kunden mit neuen Produkten begeistern und Energielösungen für sie entwickeln

Die Energiedienst-Gruppe ist im Wandel. Stromerzeugung aus Wasserkraft und Netzbetrieb sind weiterhin wichtige Standbeine für die Unternehmensgruppe. Doch in Zeiten immer niedriger werdender Grosshandelspreise für Strom muss sich die Gruppe wandeln, wenn sie weiterhin wirtschaftlich erfolgreich sein möchte. Dienstleistungen im energienahen Bereich, die auf die Wünsche der Kunden zugeschnitten sind, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Energiedienst-Gruppe hat dies erkannt und richtet sich konsequent auf die Kunden aus.

Ziel der Energiedienst-Gruppe ist es, der erste Ansprechpartner für alle Kundengruppen zu werden, wenn es um das Thema Energie geht. Strom- und Gasvertrieb, Wärme, Eigenerzeugung und Elektromobilität bietet die Energiedienst-Gruppe an und verknüpft diese so intelligent, dass die Kunden einen spürbaren Mehrwert haben. Das ist für die Energiedienst-Gruppe nicht nur eine ferne Vision. Die Umsetzung hat bereits begonnen.

Kunden verstehen und begeistern

Damit dies gelingt, muss Energiedienst die Kunden verstehen und mit den neuen Produkten begeistern. Energiedienst will unterschiedliche Kanäle zum Dialog, aber auch zum Verkauf nutzen. Mit dem NaturEnergie Treff in Lörrach gibt es seit Ende 2014 eine Anlaufstelle, die genau diesem Zweck dient. Und er wird gut angenommen. Viel mehr Kunden als früher nutzen nun diese zusätzliche Möglichkeit, um sich direkt über Strom und Gas beraten zu lassen und weitere Serviceleistungen zu nutzen. Eine ähnliche Ausrichtung verfolgt auch das NaturEnergie Mobil. Seit Mitte 2015 ist es in Südbaden unterwegs

REGION



NaturEnergie Mobil kommt gut an

Wer die Kunden verstehen möchte, muss mit ihnen sprechen. Und das am besten direkt. Deshalb ist seit Mitte 2015 das NaturEnergie Mobil im südbadischen Heimatmarkt unterwegs. Die Präsenz in der Fläche soll die Kundenpflege intensivieren. In 22 Gemeinden machten die Mitarbeiter im ersten Jahr Station und erreichten dabei über 1'000 Kunden. Der Vor-Ort-Service ist umfassend. Die Mitarbeitenden beraten zum Beispiel zu Strom, Gas und Wärme, helfen bei der Adressummeldung beim Umzug oder vermarkten Produkte und Dienstleistungen. Auch Einsätze bei Tagen der offenen Tür und bei der Kommunalbetreuung fanden statt. Das Mobil dient zudem als Seismograf, um die Stimmung und die Wünsche der Kunden aufzunehmen und ins Unternehmen zurückzuspielen. Das erste Resümee: Das NaturEnergie Mobil kommt bei den Kunden gut an.

und sucht den Kontakt mit den Kunden. Die Optimierung interner Prozesse führte zudem dazu, dass Kundendaten besser ausgewertet werden können und der Vertrieb die Kunden so gezielter ansprechen kann.

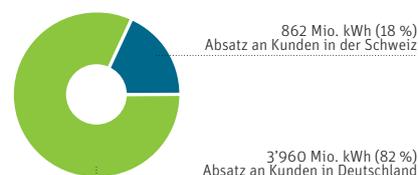
Der neue Internetauftritt der Energiedienst-Gruppe unterstreicht die kundenorientierte Ausrichtung. Seit August 2015 besteht er aus zwei Internetseiten. Auf www.naturenergie.de erfahren die Kunden



Frisch und kundenorientiert: Seit August ist der neue Internetauftritt der Energiedienst-Gruppe online.

Gesamt-Stromabsatz an Kunden in Deutschland und der Schweiz

in Mio. kWh (%)



Der Gesamt-Stromabsatz an Kunden im Geschäftsjahr 2015 betrug 4'822 kWh.



Der NaturEnergie Treff in Lörrach wurde 2014 eröffnet und wird von den Kunden gut angenommen.

alles rund um Produkte und Dienstleistungen. Angebote und Service stehen auf dieser Seite im Vordergrund. So können die Kunden hier beispielsweise Verträge online abschließen und über das Kundenportal Zählerstände eingeben, ihre persönlichen Daten pflegen oder auch den Abschlagsplan ändern. Auf www.energiesdienst.de sind nun alle Informationen über die Unternehmensgruppe gebündelt. Diese klare Aufteilung erleichtert es, die gewünschten Informationen über Angebote oder das Unternehmen zu finden und die Leser entsprechend zu leiten. Natürlich sind die neuen Seiten responsiv und passen sich automatisch dem Endgerät des Nutzers an. Auf Smartphone, Tablet oder PC sind die Seiten nun optimal dargestellt.

Aus Konzepten werden Projekte

Durch den intensiven Austausch mit den Kunden entstehen Ideen, die Energiedienst zu Projekten weiterentwickelt. Aus Projekten werden Dienstleistungen, die angeboten werden und die die Kunden mehr und mehr nachfragen.

Über alle Kundengruppen (Privatkunden, Gewerbekunden, Kommunen und Industriekunden) hinweg entwickelt sich Energiedienst zum umfassenden Dienstleister. Eine zentrale Rolle spielt der Bereich Wärme- und Energielösungen. Er hat sich 2015 etabliert. Bei der Industrie, bei Kommunen und der Wohnungswirtschaft ist er inzwischen ein gefragter Ansprechpartner.

Seit seiner Gründung 2013 ist der Bereich mit zehn Quartierskonzepten in verschiedenen Kommunen beauftragt worden. Sieben davon sind erstellt, von ihnen werden sechs jetzt umgesetzt. Sie führen zu einer möglichen Primärenergieeinsparung von insgesamt rund 6.6 Mrd. kWh pro Jahr in den Gemeinden. Wärme ist für die Energiedienst-Gruppe kein Standardgeschäft, sondern individuelles Projektieren. Deshalb sind die Lösungsansätze in den Gemeinden unterschiedlich und auf die Gegebenheiten vor Ort zugeschnitten. Sie reichen von Wärmepumpen über Holzhackschnitzelanlagen und Photovoltaik-Modulen bis hin zu kalter Nahwärme oder industrieller Abwärmennutzung. Bei einigen Quartierskonzepten hat die Gemeinde Energiedienst auch mit der Umsetzung beauftragt. So hat Energiedienst beispielsweise in Wehr zwei bestehende Wärmenetze gepachtet und wird ein weiteres 2016 neu bauen.

Mit einem Pilotmodell zur Wärmespeicherung im Fels ist die EnAlpin AG ebenfalls bei Wärmenetzen erfolgreich. Sie nahm Mitte 2015 nach 18-monatiger Bauzeit das Fernwärmenetz in der Gemeinde Saas-Fee in Betrieb. Das Netz deckt den Wärmebedarf der Jugendherberge Aqua Allalin mit 1.5 Mio. kWh ab. Zusammen mit der Gemeinde wird der etappenweise Ausbau des Netzes an die Hand genommen. Der Anschluss eines weiteren Hotels ist in Planung und soll 2016 erfolgen.

Auch in der Wohnungswirtschaft hat sich der Bereich Wärme- und Energielösungen gut eingeführt. Inzwischen sind 20 Unternehmen mit verschiedenen Produkten unter Vertrag, darunter ein kleines Nahwärmenetz in Bad Krozingen. Erste Gespräche laufen zu Mieterstrommodellen in Verbindung mit Blockheizkraftwerken in Rheinfelden, Schopfheim und Donaueschingen.

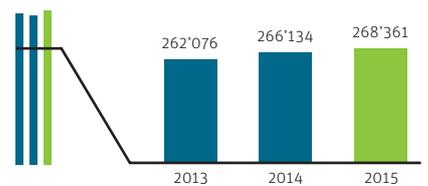
Entscheidend für die Wahrnehmung von Energiedienst als umfassender Dienstleister ist das reibungslose Zusammenspiel verschiedener Unternehmensbereiche. Der stete Austausch zwischen dem Strom- und Gasvertrieb und dem Bereich Wärme- und Energielösungen sorgte für neue gemeinsame Projekte. So punktete Energiedienst auch bei Industriekunden mit neuen Dienst-

leistungen. Neben Energieaudits war dies auch das Thema Beleuchtung. Erste Aufträge von der Industrie zu Lichtkonzepten mit LEDs sind 2015 erteilt worden. Bei Geschäftskunden nimmt der Wunsch zu, neben der zuverlässigen Stromversorgung einzelne Dienstleistungen zusätzlich zu buchen.



Die Mitte 2015 gegründete Tritec AG ist Systemanbieter für Anlagen zur dezentralen Erzeugung.

Kundenentwicklung



Im Geschäftsjahr 2015 konnte die Energiedienst-Gruppe mehr als 2'000 neue Kunden gewinnen.

Ziel unserer Wärme- und Energielösungen:

85%

der benötigten Energie sollen vor Ort dezentral erzeugt werden.

Photovoltaik und mehr

Mitte 2015 gründeten Energiedienst und TriEnergy die Tritec AG. Das neue Unternehmen mit Sitz in Aarberg (Kanton Bern) versteht sich als Systementwickler und wird basierend auf der Erfahrung aus der Photovoltaik die dezentrale Erzeugung und den dezentralen Verbrauch unter dem Stichwort Eigenstromnutzung zusammenführen. Tritec wird künftig in der Schweiz und in Deutschland als Systemanbieter von Anlagen zur dezentralen Erzeugung, unter anderem von Photovoltaik-Anlagen, elektrischen Speichern und Wärmepumpen, tätig sein. Das umfasst Beratung, Projektierung, Planung, Ausführung, Finanzierung sowie Service und Unterhalt der errichteten Anlagen. Zweites Standbein wird der Grosshandel von Komponenten in diesem Bereich sein. Bis Ende 2015 hat sich das neue Unternehmen personell und organisatorisch so aufgestellt, dass es 2016 mit neuen Produkten in der Schweiz und Deutschland aktiv werden kann. Unter anderem sind Standorte in Visp und Zürich hinzugekommen sowie Räume im Energiedienst-Standort Schallstadt.

E-Mobilität: Beitrag zum Klimaschutz

Die Elektromobilität ist künftig für Energiedienst bei der Optimierung des Eigenstromverbrauchs, aber nicht nur dort, ein spannendes Thema. Für die klimaschonende Mobilität ist sie von entscheidender Bedeutung.



Rund 450 Privat- und Firmenkunden nutzen in Südbaden bereits das Angebot von my-e-car.

Energiedienst ist seit vielen Jahren als Betreiber von Ladesäulen engagiert. Inzwischen gehören rund 50 Säulen in Südbaden zur Infrastruktur. Um sie nutzen zu können, ist eine vorherige Registrierung – anders als bei den meisten anderen Ladesäulen-Betreibern – nicht notwendig. Der Zugang erfolgt über eine Kreditkarte, die mit der sogenannten NFC-Technologie (Near Field Communication) ausgestattet ist. Elektromobilisten können so einfach die Ladesäule nutzen und auch bequem über die Kreditkarte abrechnen. Mitte 2015 führte Energiedienst ein Tarifsystem für die Ladesäulen ein. Bis dahin waren der Strom und das Laden kostenlos. Das Ergebnis war ein Rückgang der Ladevorgänge um rund 90 Prozent.

Das zweite Standbein der Elektromobilität, die E-CarSharing-Firma my-e-car, entwickelt sich im Markt für Privat- und Firmenkunden gut. Rund 450 private Kunden nutzen in Südbaden die 46 zum Teilen bereitstehenden Renault Zoes. Dazu kommen rund 500 Nutzer der Firmenkunden. An 19 Standorten in 12 Gemeinden können die Fahrzeuge inzwischen ausgeliehen werden. Die Kunden legten im ersten Betriebsjahr rund 300'000 Kilometer klimafreundlich zurück. Die Kooperation zwischen Energiedienst und Stadtmobil Südbaden wird 2016 ausgebaut. Gespräche und Verhandlungen laufen mit interessierten Gemeinden und weiteren Firmenkunden. Dabei kommen massgeschneiderte Modelle zum Tragen. So haben

zum Beispiel im Ortsteil Hänner der Hochrheinengemeinde Murg mehrere Bürger ein Fahrzeug übernommen und garantieren den wirtschaftlichen Betrieb.

Direktvermarktung sorgt für bestmögliche Erlöse

Einen weiteren Service für Kunden bietet die Energiedienst-Gruppe mit der Direktvermarktung. Denn zum 1. Januar 2016 wurde nach dem EEG die Direktvermarktung für alle neuen regenerativen Erzeugungsanlagen ab einer Leistung von 100 kW Pflicht. Die Anlagenbetreiber müssen entsprechend reagieren, können aber auch so

18

Messen und Gewerbeschauen

nutzte die Energiedienst-Gruppe, um Kunden vor Ort zu beraten und über neue Angebote zu informieren.

die Rentabilität ihrer Anlagen erhöhen. Energiedienst bietet ein Direktvermarktungspaket speziell für Anlagen ab 100 kW an, das die komplette Abwicklung für den Kunden umfasst. Dabei koordiniert Energiedienst die Ausstattung der Anlagen mit Informations- und Kommunikationstechnologie, bindet die Anlagen über eine Schnittstelle in einen Anlagenpool (virtuelles Kraftwerk) ein und vermarktet so den eingespeisten Strom bestmöglich. Auch die Kommunikation mit den Netzbetreibern sowie die Abrechnung der Vergütung ist Teil des Direktvermarktungspakets. Für diesen Service haben sich bis Ende 2015 elf Anlagenbetreiber mit einer bewirtschafteten Leistung von 53.1 MW entschieden, darunter Betreiber von PV-Anlagen ebenso wie von Wasserkraft-, Biomasse- und Windkraftanlagen.

223

Mio. kWh

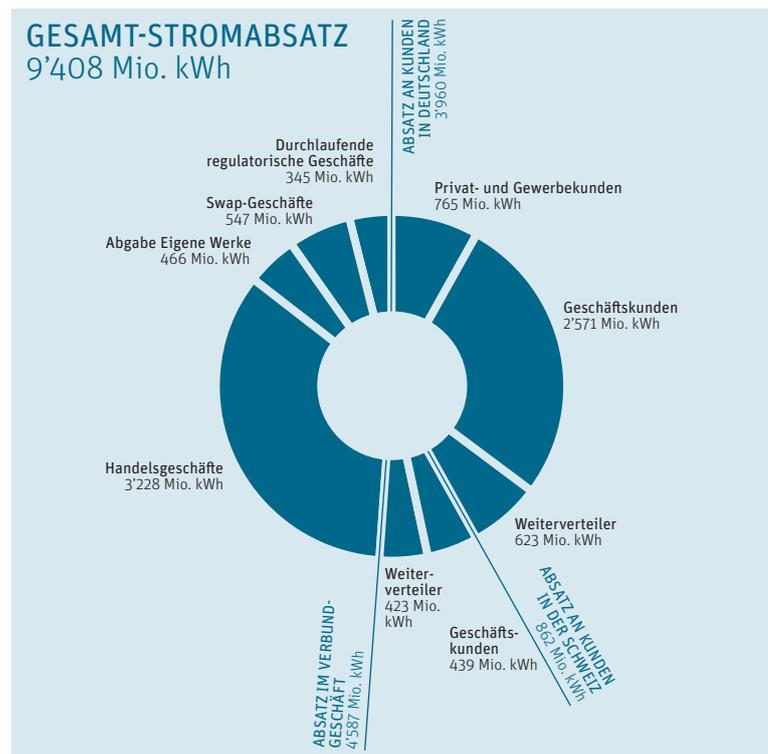
Gas hat Energiedienst 2015 verkauft.



**ACHIM GEIGLE,
LEITER VERTRIEB:**

„Inzwischen erwarten viele Kunden von ihrem Energieversorger mehr als nur Strom- und Gasvertrieb. Das haben wir erkannt und entwickeln uns zum umfassenden Versorger, der den Kunden bereitstellt, was sie wünschen. Versorgen, Beraten, Betreiben. Unter dem Stichwort Versorgen liefern wir zuverlässig Strom und Gas und sorgen dafür, dass es hell und warm wird. Aber wir beraten auch die Kunden, die sich fragen, ob sie alles richtig machen, ob es noch Alternativen vielleicht durch Eigenstromerzeugung gibt oder ob die gewählte Heizungsanlage die richtige ist. Im dritten Schritt übernehmen wir den Betrieb einer Anlage. Bei Einfamilienhäusern, Kommunen und bei Geschäftskunden achten wir auf die Wirtschaftlichkeit der Anlagen. Die Kunden verzichten dabei nicht auf ihre Eigenständigkeit.“

Stromabsatz nach Kunden: Verkauf an Privat- und Gewerbekunden ist 2015 gestiegen



Die Energiedienst-Gruppe verkaufte 2015 insgesamt 9'408 Mio. kWh Strom (Vorjahr: 10'838 Mio. kWh). Wesentliche Ursache des Rückgangs war das Verbundgeschäft, in dem der Absatz um 1'122 Mio. kWh hauptsächlich aufgrund von rückläufigen Swap-Geschäften gesunken ist. Der Stromabsatz an Kunden in Deutschland verringerte sich um 151.3 Mio. kWh

auf 3'960 Mio. kWh. Erfreulich war der Absatz an Privat- und Gewerbekunden. Er lag um 12 Mio. kWh über dem Vorjahr. In der Schweiz ist der Stromabsatz um 155.7 Mio. kWh gesunken. Hier hat sich der Wettbewerbsdruck aufgrund der niedrigen europäischen Strompreise und des starken Frankens nochmals verstärkt.

Die Netzgesellschaften entwickeln als Partner von Gemeinden in der Schweiz und in Deutschland neue Standbeine

Die ED Netze GmbH sieht sich als Dienstleister und starker Partner von Stadt- und Gemeindewerken. 2015 hat sie ihre Position weiter gefestigt. Sie steht auch hier zunehmend im Wettbewerb. Die zukunftssträchtige Kooperation mit den Städten und Kommunen wird kontinuierlich auf vielen Ebenen ausgebaut. Für zahlreiche Gemeinden übernahm ED Netze zum Beispiel Dienstleistungen bei der Modernisierung der Strassenbeleuchtung Netzkunden mit eigenen Trafostationen nutzten Dienstleistungen im Bereich Errichtung und Wartung.

2015 hat ED Netze weitere Pachtverträge für Stromnetze abgeschlossen oder fortgeführt. Zu den bestehenden Verträgen mit den Stadtwerken Laufenburg (seit 2012), Löffingen (seit 2015) und Müllheim-Staufen (2012) kam zum 1. Januar 2016 die Pacht der Netze der Strombezugs-genossenschaft Saig (SbG Saig) hinzu. Die Netze bleiben dabei weiterhin im Eigentum der einzelnen Städte oder Stadtwerke, die so auch die Hoheit über Investitionen und Ausbau behalten. ED Netze übernimmt den operativen Betrieb des Stromversorgungsnetzes. Damit trägt ED Netze das unternehmerische Risiko und entlastet auch die Stadtwerke von den zunehmenden regulatorischen Verpflichtungen als Netzbetreiber. Als Gegenleistung für die Netzverpachtung erhält die Stadt eine stabile und angemessene Pacht.

Die Städte Blumberg, Bräunlingen und Hüfingen haben zusammen mit der Energieversorgung Südbaar GmbH (ESB) und der Energiedienst Holding AG einen neuen kommunalen Energieversorger für die Südbaar gegründet. Die neue ESB nahm am 01.01.2016 den Betrieb auf und hat sich für das IT-System von Energiedienst

REGION



800'000 Euro für Leistungstrafo

Der Trafowechsel ist ein erster Meilenstein bei der Ertüchtigung der Umspannanlage in Wyhlen. ED Netze modernisiert bis Ende 2018 die 110-kV-Schaltanlage einschliesslich der Leit- und Schutztechnik. So wird die Versorgungssicherheit für das Netzgebiet mindestens für die nächsten 50 Jahre gewährleistet.

In Millimeterarbeit wurde der neue 40'000-kVA-Dreiwicklungsleistungstransformator eingebracht. Bei einem Gesamtgewicht von 110 Tonnen ist der Trafo 7.6 Meter lang, 3.3 Meter breit und 5.2 Meter hoch. ED Netze investierte 800'000 Euro in den Trafo. Das Umspannwerk Wyhlen versorgt unter anderem die Gemeinden Grenzach-Wyhlen und Inzlingen sowie die Rheinfelder Ortsteile Herten und Degerfelden über das 20-kV-Mittelspannungsnetz.

entschieden. An der neuen Gesellschaft halten die drei Gemeinden je 20 Prozent und Energiedienst 40 Prozent der Anteile.

ED Netze stellte die Stromversorgung für die Netzkunden auch 2015 mit einer hohen Qualität und Zuverlässigkeit sicher. Dafür investierte das Unternehmen insgesamt 31.4 Mio. € in Technik und Anlagen.

Die Netzführung erfolgt im Schichtbetrieb rund um die Uhr aus der Netzleitstelle Rheinfelden. Die störungsbedingten Ausfallzeiten bewegten sich 2015 auf dem gleichen sehr guten Niveau wie im Vorjahr. Beim Störungsgeschehen ist ein deutlicher Zusammenhang mit den hohen Temperaturen im Sommer zu erkennen. Andere Netzbetreiber schildern ähnliche Beobachtungen. Über die genauen Ursachen wird derzeit in der Branche diskutiert. Insgesamt gab es 2015 rund 520 Netzstörungen auf allen Netzebenen von ED Netze.

Mit der Einführung eines Informations-sicherheitsmanagement-Systems im August 2015 zeigt die Energiedienst-Gruppe, dass sie der Sicherheit von Daten und IT-Systemen einen hohen Stellenwert beimisst. Kundenservice, IT und Abrechnung, Netzinformation und Messtechnik sind nun nach ISO 27001 zertifiziert. Das BSI hat die Netzleitstelle bereits 2008 nach ISO 27001 zertifiziert.

Schweiz

Im Netzbereich engagiert sich die EnAlpin-Tochter EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG (Beteiligung EnAlpin direkt und indirekt etwa 49 Prozent) im Auftrag der Netzbetreiberin VED Visp Energie Dienste AG an der Realisierung des Glasfasernetzes in Visp. Sie baut sich damit ein weiteres Standbein auf.

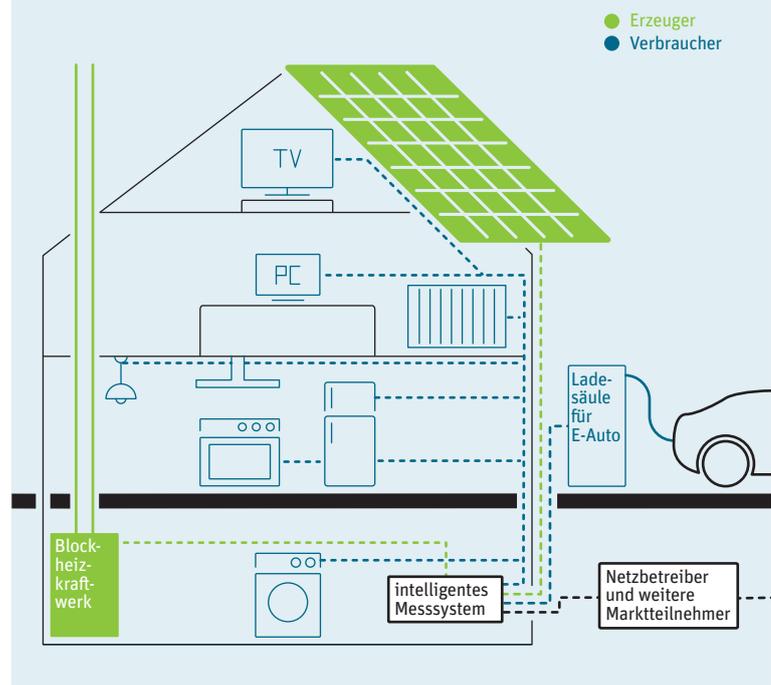


**MARKUS NÄGELE,
GESCHÄFTSFÜHRER
ED NETZE GMBH:**

„ED Netze unterstützt den Landkreis Lörrach beim Breitband-Ausbau. Städte und Gemeinden des Landkreises haben im September den Zweckverband Breitband des Landkreises Lörrach gegründet. Bis 2030 soll das Glasfasernetz so ausgebaut sein, dass alle Haushalte eine schnelle Internetverbindung haben. Dieser wichtige Standortfaktor soll vor allem auch die ländliche Infrastruktur stärken. ED Netze setzt dabei auf Synergien. Rechtzeitige Planung hilft zum Beispiel, offene Kabelgräben gleich für das Verlegen oder Ausbessern von Erdkabeln und das Verlegen von Lichtwellenleitern zu nutzen. Das geplante Netz besteht aus zwei Komponenten. Die Hauptleitungen bilden das Backbone-Netz, das zentrale Verteilungsnetz. Davon zweigen Leitungen in das jeweilige Stadt- bzw. Gemeindegebiet ab (Gemeindenetze).“

Produktion sowie Verbrauch messen und Optimierungspotenziale erkennen

DAS INTELLIGENTE MESSSYSTEM



Das Bundeswirtschaftsministerium hat einen Gesetzesentwurf zum bundesweiten Einbau von intelligenten Messsystemen vorgelegt. Ziel ist, privaten Verbrauchern und Unternehmen besseren Zugriff auf ihre Verbrauchsdaten zu ermöglichen und das Verteilnetz zu einem intelligenten Netz zu entwickeln (Smart Grid). Damit wird das intelligente kommunizieren-

de Energienetz der Zukunft vorbereitet. Es soll helfen, Energieerzeugung und -nachfrage abzustimmen. Intelligente Messsysteme sollen das Verbraucherverhalten transparent machen und Optimierungspotenziale aufzeigen. Beginnen soll der Rollout 2017 bei Stromerzeugern und Grossverbrauchern, später folgen Kunden mit geringerem Verbrauch.

Die Kraftwerke machen sich fit für die Zukunft und bleiben das Fundament des Geschäfts der Energiedienst-Gruppe

Für die Energiedienst-Gruppe als Wasserkraftproduzentin ist die Kosteneffizienz ein wichtiges Thema. Im Herbst wurde das Projekt HYDROplus gestartet, mit dem sich der Bereich Kraftwerke organisatorisch neu aufstellt, um proaktiv dem anspruchsvolleren Marktumfeld und dem Effizienzdruck gerecht zu werden.

Rheinkraftwerke

Beim Wasserkraftwerk Laufenburg startete das Projekt „Revision der Wehrbrücken“ für die Wehrfelder 1 bis 3. Ausserdem soll das Kühlsystem der Maschinen umgebaut werden. In Zukunft kühlt Rheinwasser die Maschinen, Grundwasser wird nur noch in Ausnahmefällen zugemischt.

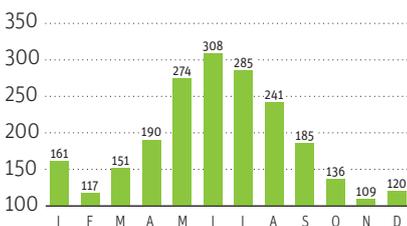
Im Wasserkraftwerk Rheinfelden ist seit März die Maschine 2 wieder am Netz. Sie wurde nach einem Schaden an der Ölzuführung repariert. Auch die Revision der Maschinen 3 und 4 sind beendet.

Kleinwasserkraftwerke

Nach den Retrofit-Massnahmen können die Kleinwasserkraftwerke Hottingen,

Produktion eigener Kraftwerke 2015

in Mio. kWh



Die Hochrhein-Stromproduktion erreichte 91.7% des langjährigen Mittels. Die Produktion der EnAlpin lag etwa 7.5% über dem Mittelwert. (Vergleich mit dem Vorjahr: + 2.2%).

REGIONEN



Kraftwerk Jungbach am Netz

Seit Februar 2015 produziert das Kraftwerk Jungbach Strom aus Wasserkraft. Mit einer installierten Leistung von 6 MW soll es jährlich rund 14 Mio. kWh Strom aus Wasserkraft liefern. 2013 wurde eine temporäre Materialseilbahn (10 Tonnen Traglast) zur Erschliessung der Zentrale gebaut. Die Bauarbeiten waren Ende 2014 weitgehend abgeschlossen. Errichtet wurden die Wasserfassung, der Entsander im Jungtal, die Druckleitung vom Jungtal bis zur Zentralenkaverne oberhalb von St. Niklaus und die Kavernenzentrale. Die KW Jungbach AG hat mehr als 21.5 Mio. CHF in das Kraftwerk investiert. An der KW Jungbach AG sind die Einwohnergemeinde St. Niklaus mit 51 Prozent und die Aletsch AG, eine 100%ige Tochtergesellschaft der EnAlpin AG, mit 49 Prozent beteiligt. Das Kraftwerk profitiert von der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV).

Mambach und Gündenhäusern nun jährlich etwa 2.3 Mio. kWh mehr Strom erzeugen. Das neue Kleinwasserkraftwerk der Wasserkraftwerke Maulburg GmbH (WKM) am Gewerbekanal in Maulburg mit einer jährlichen Produktion von rund 1 Mio. kWh soll 2016 in Betrieb gehen. Beim Kleinwasserkraftwerk Atzenbach, das Energiedienst von der Stadt Zell im Wiesental gepachtet hat, wird die Wasserfassung umgebaut. Energiedienst plant, die kleine Wasserkraft um weitere rund 6 Mio. kWh auszubauen.

Schweiz

Der Bau des Kraftwerks Niederbach der KWOG Kraftwerke Obergoms AG mit einer Jahresproduktion von etwa 3 Mio. kWh begann im September. Ein Bundesgerichtsurteil machte es beim Kraftwerkprojekt Gere der KWOG nötig, das Konzessionsprojekt zu überarbeiten. Beim Rheinkraftwerk Neuhausen am Rheinflall soll eine Zusatzkonzession die nutzbare Wassermenge erhöhen, so dass ab 2016 die Jahresproduktion von 43 Mio. kWh auf 46 Mio. kWh steigt.

Windkraft

EnAlpin hat ihren 5-Prozent-Anteil an der Gries Wind AG verkauft und sich damit vorläufig aus der Windenergie in der Schweiz zurückgezogen.

Im südbadischen Hasel hat Energiedienst bei einem Gemeinschaftsprojekt mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG den Bauantrag für fünf Windkraftanlagen gestellt. In Häusern plant Energiedienst den Bau von zwei bis drei Anlagen. Weitere Projekte sind im Gespräch.



**WOLFGANG BIESGEN,
LEITER KRAFTWERKE:**

„Kosteneffizienz ist für den Bereich Kraftwerke ein wichtiges Thema. Wir wollen auch bei sinkenden Preisen wettbewerbsfähig bleiben. Im Projekt HYDRO-plus wurden verschiedene Umsetzungsoptionen untersucht und bewertet. Neben der Einführung eines Asset-Managements sollen künftig die Projektarbeiten gebündelt und der Betrieb und die Instandhaltungsarbeiten für alle Kraftwerksanlagen zentralisiert werden. Wir wollen uns auch für andere Kraftwerksbesitzer attraktiv machen, um auch in weiteren Kraftwerken die Betriebs- und Geschäftsführung übernehmen zu können. Damit ist eine grosse Veränderung in der Organisation des gesamten Kraftwerksbereichs verbunden. Die neue Organisationsstruktur gilt ab Juli 2016.“

Systemdienstleistungen: Wichtig zur Stabilisierung des Netzes

SYSTEMDIENSTLEISTUNGEN BALANCE IM STROMNETZ



Das Stromnetz stabil zu halten, wird für den Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) immer schwieriger. Der Anteil aus Wind- und Sonnenenergie nimmt zu und schwankt wetterabhängig. Zum Ausgleich variieren Kraftwerke auf Anforderung des ÜNB ihre Erzeugung. Weil konventionelle Kraftwerke nicht ausreichen, übernehmen auch Wasserkraftwerke

diese Aufgabe. Die Wasserkraftwerke Rheinfelden, Laufenburg und Wyhlen bieten als erste am Hochrhein Systemdienstleistungen an. Sie dürfen ihre Erzeugung so anpassen, dass sie zur Sicherung der Netzstabilität beitragen. Bisher kommt dies nur sehr selten vor. Wenn es vorkommt, ist es jedoch entscheidend, um die Netzstabilität zu sichern.

Nachhaltigkeit als Unternehmensaufgabe: Die Energiedienst-Gruppe setzt im siebten Nachhaltigkeitsbericht weiter auf Kontinuität

Bereits zum siebten Mal berichtet die Energiedienst-Gruppe über ihr nachhaltiges Engagement. In der Berichterstattung setzt Energiedienst auf Kontinuität, wenn auch mit angemessenen Anpassungen. So berichtet Energiedienst ab diesem Geschäftsjahr und in Zukunft in Anlehnung an die G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Der Wesentlichkeitsprozess und die bislang berichteten Inhalte bleiben dabei gleich.

Nachhaltigkeit ist Teil der Firmen-DNA

Nachhaltigkeit ist bei Energiedienst Teil der Firmen-DNA. Der Anspruch an einen guten und ausgewogenen Nachhaltigkeitsbericht erfordert eine enge Abstimmung mit dem Kerngeschäft und mit der Unternehmensphilosophie. Mit der Erfahrung von sechs Berichten und nach Gesprächen mit Kunden und Partnern sind vor allem eine transparente, kontinuierliche und ausgewogene Berichterstattung gewünscht. Deshalb ist der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht erstmals nur noch in Anlehnung an die G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative erstellt worden. Was hat

sich dadurch geändert? Im Grunde nicht viel, denn sowohl der Prozess zur Bestimmung der wesentlichen Themen als auch die Kennzahlen sind gleich geblieben. Zukünftig wird der Bericht nicht mehr das offizielle Icon der GRI tragen. Dieses hat bislang bescheinigt, dass der Bericht, unabhängig von Qualität und Inhalt, formal den Anforderungen der GRI entspricht. Die so eingesparten Ressourcen investiert Energiedienst zukünftig in die konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten.

Enger Austausch intern und extern

Zur Bestimmung der Berichtsinhalte geht Energiedienst den eingeschlagenen Weg weiter und setzt auch in Zukunft auf den engen Austausch mit internen und externen Anspruchsgruppen. Dadurch ist die Themenauswahl nicht aus der Brille des Unternehmens, sondern auch aus Sicht der Anspruchsgruppen erfolgt, die von den Auswirkungen der Geschäftstätigkeit von Energiedienst betroffen sind und diese ihrerseits beeinflussen. Dazu gehören Mitarbeitende und Kunden, Investoren, Lieferanten, Anwohner und die breite Öffentlichkeit. Für den Austausch bietet Energiedienst spezifische Online-Portale und Feedback-Möglichkeiten (Social Media, telefonische Kundenbetreuung, Veranstaltungen).

Der Nachhaltigkeitsbericht 2015 bezieht sich unverändert auf die Energiedienst Holding AG mit erweitertem Konsolidierungskreis. Er umfasst ein Kapitel im Geschäftsbericht und einen ausführlichen „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“ unter www.energiedienst.de/nachhaltigkeit.

Die Festlegung der Berichtsinhalte basiert auf einem mehrstufigen Prozess,

bei dem Energiedienst die Mitarbeitenden einbezogen hat. Bei einer 2014 durchgeführten Befragung konnten sämtliche Beschäftigten in einer randomisierten und thematisch eingegrenzten Online-Umfrage ihre inhaltlichen Prioritäten äussern. Das Ergebnis wurde ausgewertet und in Form einer Matrix dokumentiert. Vorbereitend auf den Nachhaltigkeitsbericht 2015 hat eine Projektgruppe die Themen erneut diskutiert, der Geschäftsleitung präsentiert und als nach wie vor gültig bestätigt.

Relevanz der wesentlichen Themen

Alle als wesentlich erachteten Themen haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf Energiedienst. Sie sind dabei innerhalb oder ausserhalb der Organisation relevant. Die wirtschaftliche Leistung ist innerhalb des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung, ebenso für Aktionäre und Geschäftspartner. Alle Umweltaspekte sind für Kunden, Anwohner und die breite Öffentlichkeit zentral, aber auch für Energiedienst als ökologisch orientiertes Unternehmen. Für die Belegschaft geniessen Personalthemen hohe Priorität. Menschenrechtsthemen werden durch die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben abgedeckt; Compliance-Fragen betreffen Energiedienst und alle Wirtschaftspartner. Für die Kunden zählt zudem alles, was Sicherheit und Gesundheit sowie den Schutz ihrer Daten betrifft. Alle Themen beeinflussen die Kundenzufriedenheit – wiederum ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg.

Anspruchsgruppen der Energiedienst Holding AG

Mitarbeitende
Medien **Kunden**
Behörden Öffentlichkeit
Naturschutz
Aktionäre Kommunen
Lieferanten Anwohner



Über den QR-Code kommen Sie direkt zum „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“.

Transparente Berichterstattung

Die Energiedienst Holding AG informiert mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung ihre Anspruchsgruppen über Ziele, Leistungen und Managementansätze in Bezug auf die wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit.

Fokusthemen: Dieser Quadrant zeigt alle Themen, zu denen der Nachhaltigkeitsbericht detaillierte Informationen enthält. Sie sind sowohl aus Stakeholdersicht als auch für den Unternehmenserfolg von Energiedienst besonders wesentlich.

Strategielevant: Zu Themen in diesem Quadranten wird nicht detailliert berichtet. Diese Themen sind vor allem für die strategische Entwicklung von Energiedienst relevant und werden im Zuge von internen Prozessen regelmässig hinterfragt.

Stakeholderorientiert: Themen in diesem Quadranten wären vor allem aus externer Stakeholdersicht relevant. Alle aus Stakeholdersicht relevanten Themen sind bei Energiedienst im Quadranten „Fokusthemen“ enthalten.

Unter Kontrolle: Zu Themen in diesem Quadranten wird nicht detailliert berichtet. Diese Themen sind für den Geschäftsverlauf von Energiedienst und aus Sicht der Stakeholder nicht wesentlich.

DIE MATERIALITÄTSMATRIX VON ENERGIEDIENST



20
Stunden

bildeten sich die Mitarbeitenden im Durchschnitt im Jahr 2015 fort. Das sind zehn Stunden mehr als im Vorjahr.

6.3
Mio. Euro

hat die Energiedienst-Gruppe im Jahr 2015 in den Umweltschutz investiert.

Wesentliche Aspekte

- 1 Wirtschaftliche Leistung
- 2 Indirekte wirtschaftliche Leistungen (volkswirtschaftliche Sicht)
- 3 Beschaffung (Einkaufsmanagement/ lokale Lieferanten)
- 4 Eigener Energieverbrauch
- 5 Biodiversität
- 6 Emissionen
- 7 Produkte und Dienstleistungen (Massnahmen zur Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen)
- 8 Umweltmanagement/Umweltschutzinvestitionen
- 9 Lieferantenscreening in ökologischer Hinsicht (inkl. Arbeitspraktiken)
- 10 Beschäftigung (Personalmanagement und -entwicklung; stabile, altersgemischte Belegschaft, Nachwuchsförderung etc.)
- 11 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 12 Aus- und Weiterbildung
- 13 Vielfalt und Chancengleichheit (Mitarbeitende)
- 14 Lohngleichheit
- 15 Investition in Compliance (Schulungen zum Verhaltenskodex und zu weiteren Richtlinien)
- 16 Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden
- 17 Korruptionsbekämpfung
- 18 Lieferantenscreening bezüglich gesellschaftlicher Auswirkungen
- 19 Beschwerdemanagement
- 20 Kennzeichnung von Produkten/Dienstleistungen
- 21 Kundenzufriedenheit
- 22 Schutz der Kundendaten
- 23 Zugang zur Stromversorgung/Netzsicherheit
- 24 Systemeffizienz
- 25 Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Stromversorgung
- 26 Externe Kommunikation zur sicheren Stromnutzung

Nicht wesentliche Aspekte

- 27 Klimawandel
- 28 Pensionskassengelder
- 29 Subventionen
- 30 Berücksichtigung lokaler Führungskräfte
- 31 Effizienter Materialeinsatz
- 32 Übertragungsverluste
- 33 Wasserverbrauch
- 34 Indirekte Treibhausgasemissionen
- 35 Abfall
- 36 Abwasser
- 37 Vermeidung von Strafen für Umweltvergehen
- 38 Auswirkungen von Transport
- 39 Beschwerdemechanismen bezüglich ökologischer Aspekte
- 40 Förderung der Rückkehr nach Mutter- und Vaterschaftsurlaub
- 41 Transparente Kommunikation
- 42 Lieferantenscreening Arbeitspraktiken
- 43 Beschwerdemechanismen Beschäftigung
- 44 Vereinigungsfreiheit/Kollektivverhandlungen
- 45 Beeinträchtigung der Gesellschaft
- 46 Politische Spenden
- 47 Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten
- 48 Verhinderung von Rechtsverstössen (Gesellschaft)
- 49 Gesundheits- und Sicherheitsaspekte bei Kunden
- 50 Marketing
- 51 Gesetze zur Bereitstellung und Nutzung von Produkten
- 52 Management der Stromnachfrage auf Kundenseite
- 53 Forschung und Entwicklung
- 54 Stilllegung von Anlagen
- 55 Katastrophen und Notfallplanung
- 56 Versorgungsdichte

Die Materialitätsmatrix ist in Anlehnung an die G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt.

Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag – Mitarbeitende berichten, wo ihnen Nachhaltigkeit begegnet

Philip Stauß denkt beim Thema Nachhaltigkeit sofort an Retrofit – so heisst das Programm zur Modernisierung historischer Kleinkraftwerke, das er als Projektleiter 2015 betreut hat. Über 100 Jahre drehten sich die Turbinen in den Kleinkraftwerken Mambach, Hottingen und Gündenhausen und lieferten verlässlich klimafreundliches Ökostrom. Damit das auch weiterhin so bleibt, kümmerte er sich um die technische Aufrüstung dieser drei Anlagen. „Durch den Einbau neuester Technik können bei gleichbleibender Wassernutzung zusätzlich rund 650 Haushalte mit Strom versorgt werden“, erklärt der 29-Jährige. „Bestehende Kraftwerke zu modernisieren, ist ein Beispiel für Nachhaltigkeit im Bereich Kraftwerke.“ Ökologische Aufwertungsmassnahmen spielen bei der nachhaltigen Energieerzeugung eine ebenso wichtige Rolle: Neue Rechen verbessern den Fischschutz und tragen zum Umweltschutz an den Standorten bei.

Klaus Nerz unterstützt Kommunen und Grosskunden bei der Umsetzung der Energiewende. Der Bereich Wärme- und Energielösungen entwickelte sich im vergangenen Jahr zu einem aufstrebenden Geschäftsfeld. „Die Energiewende beginnt bei der dezentralen Energieerzeugung“, erklärt der 45-Jährige. „Gewerbe- und Industriekunden sowie Vertretern der Wohnungswirtschaft stehen wir als Ansprechpartner und Dienstleister zur Seite. Wir stellen ihnen die nötigen Mittel wie zum Beispiel Blockheizkraftwerke, PV-Anlagen und Wärmenetze bereit.“ In Wehr übernahm Energiedienst 2015 die Nahwärmeversorgung, erschloss einen neuen Nahwärmeverbund und baute das Nahwärmenetz aus. Ein ähnliches Projekt ist 2016 in Efringen-Kirchen geplant. „Wer mit Holz aus heimischen Wäldern heizt und die Kraft von Sonne und Rhein nutzt, stärkt die Wertschöpfung in der Region, trägt zur nachhaltigen Energieerzeugung und damit zur Energiewende bei.“

Anja Milanovic unterstützte die Auszubildenden bei der Umsetzung des neuen Azubi-Marketings. „Nachhaltigkeit bedeutet im Bereich Personalentwicklung, immer genügend geeignete Bewerber zu finden und stetig in die Aus- und Weiterbildung der Kollegen zu investieren“, sagt die 27-Jährige. Ein Beispiel für nachhaltige Personalpolitik bei Energiedienst ist das Azubi-Marketing, das sie mit Azubis und Studenten 2015 umgesetzt hat. Neuer Flyer, Anzeige, Messestand und sogar ein Film sind das Ergebnis. Das Besondere daran: Die Azubis nahmen die Suche ihrer Nachfolger selbst in die Hand und entwickelten das Konzept nach eigenen Ideen. Die vier Kernbotschaften, die eine Ausbildung bei Energiedienst auf den Punkt bringen, finden sich in der Realisierung des Projekts wieder: „Denn um ein Marketingkonzept auf die Beine zu stellen, sind Selbstständigkeit, Teamarbeit, Vielfalt und Verantwortung gefragt.“

Philip Stauß,
Projektingenieur
Kleinkraftwerke



Klaus Nerz, Teamleiter
Wärme- und Energie-
lösungen



Anja Milanovic,
Personal-
entwicklung



3 Projekte, ein Ziel: Nachhaltigkeit

AUSGEFÜLLT

„Hotelbetrieb“ im Umspannwerk



Ein Insektenhotel bietet Wildbienen im Umspannwerk Rheinfelden seit Sommer 2015 ein neues Zuhause. Ziel des neuen Umweltprojekts von Energiedienst ist, die Biodiversität an den Standorten zu verbessern und dabei die Kleinsten für Umweltschutz zu begeistern.

Die Umweltschutzorganisation BUND, Energiedienst und fünfzehn Kinder bauten im Rahmen des Rheinfelder Kinderferienprogramms das erste Energiedienst-Insektenhotel.

Die Fluginsekten zu schützen ist wichtig; immerhin sind sie für rund ein Drittel unserer Nahrungsmittel verantwortlich und machen die Welt bunt und schmackhaft. Doch giftige Pflanzenschutzmittel und monotone Ackerbewirtschaftung zerstören den Lebensraum der Tiere. Um einen Beitrag gegen das Wildbienensterben zu leisten, schnitten und schnürten die Jungen und Mädchen in der Ausbildungswerkstatt in der Schildgasse Schilfbündel und füllten damit ein grosses und fünfzehn kleine Insektenhotels.

AUSGESTELLT

Erfolgreicher erster EFI-Forschertag



Vor Beginn der Sommerferien begrüsst Energiedienst 70 Schüler und Studenten zum ersten EFI-Forschertag im Wasserkraftwerk Rheinfelden. 2015 unterstützte Energiedienst mit dem Schulförderprogramm „Energie für Ideen“, kurz EFI, 42 naturwissenschaftliche Projekte in Schulen und Hochschulen im Versorgungsgebiet mit jeweils bis zu 300 Euro.

Stolz präsentierten die Jungforscher ihre Arbeiten, erklärten komplizierte Rechnungen und selbstgebaute Modelle. Wie weh tut eigentlich Weh? Und spüren Pflanzen Handystrahlen? Diese und viele weitere Fragen beantworteten die Teilnehmer und beeindruckten Forscherkollegen und Jury mit den Ergebnissen. Punkte gab es unter anderem in den Kategorien Nutzen für die Umwelt und Innovation. Den ersten Platz belegte die Gerhard-Thielcke-Realschule Radolfzell. Die Nachwuchswissenschaftler erhielten nach der Siegerehrung eine Urkunde und eine Führung durch das Wasserkraftwerk.

AUSGEZEICHNET

Für Energiemanagement zertifiziert



Energiedienst wurde im Oktober 2015 erfolgreich für sein Energiemanagementsystem nach der Norm ISO 50.001 zertifiziert. Dieses Managementsystems ergänzt das seit 2009 bestehende Umweltmanagement. Mit Einhaltung des Energiemanagementsystems erfüllt das Unternehmen nicht nur die Anforderungen des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G), sondern auch die eigenen Ansprüche als ökologischer Energieversorger.

Um Energie erfolgreich managen zu können, müssen wesentliche Energieverbraucher und Leistungsspitzen erkannt und verbessert werden. Dies geschieht beispielsweise durch die Auswertung von Zählerständen. Anhand dieser Informationen werden Energieeinsparungspotenziale aufgedeckt und konkrete Massnahmen und Projekte abgeleitet. Energiedienst verfolgt mit dem Energiemanagementsystem das Ziel, die Energieeffizienz zu steigern und den Energieverbrauch zu senken.

Was sonst noch passierte!

MITARBEITENDE

Teamleiter stärken

Bereits im dritten Jahr werden die Teamleiter geschult. Ziel ist es, ihre Führungskompetenz zu stärken und sie in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. 2015 wurden 38 Teilnehmer trainiert. Erstmals waren auch stv. Teamleiter, zukünftige Teamleiter und F2-Stellvertreter dabei.

BESUCHER



Frauen mit Power

Frauen mit Power eroberten bei der ersten Exklusivführung nur für Frauen das Wasserkraftwerk Rheinfelden. Kraftwerk, Kilowatt und Comedy wurden an diesem Abend geboten. Die 60 Besucherinnen erlebten die Produktion von Ökostrom und tauchten ein in die Welt der Technik. Alle waren vom Bühnenprogramm des Impro- und Comedytheaters Lux begeistert. Anstelle eines Eintrittspreises bat Energiedienst um eine Spende für das Frauenhaus in Lörrach, das sich anschliessend über 600 Euro freuen konnte.

PRODUKTION



Tag der offenen Tür in Hottingen

Energieerzeugung im Wandel der Zeit erlebten die Besucher am Tag der offenen Tür im Wasserkraftwerk Hottingen. Mit zwei neuen Turbinen präsentierte sich das idyllisch gelegene Kleinkraftwerk am Schwarzwaldflüsschen Murg im September. Nicht nur der Maschinenraum stand den zahlreichen Gästen offen, auch die darüber liegende ehemalige Wohnung des Kraftwerksleiters liess einige Besucher in Erinnerungen schwelgen. Schwarzweissfotos und historische Geräte im benachbarten Energiemuseum vermittelten ein Bild von den Anfängen der Stromerzeugung im Murgtal.

PHOTOVOLTAIK SCHWEIZ

EnAlpin nahm fünf neue PV-Anlagen mit einer Leistung von 1'154 kWp in Betrieb und verdoppelte so die installierte Leistung. Zum PV-Anlagenpark gehören 20 Anlagen mit einer Leistung von 2'400 kWp, davon 1'800 kWp reiner EnAlpin-Anteil.

KUNDEN



Energiespender im NaturEnergie Treff

Im NaturEnergie Treff in Lörrach gibt es seit September 2015 eine Stromtankstelle im Schrank. Der so genannte Energiespender bietet Kunden eine kostenlose Lademöglichkeit für Elektrogeräte. Während eines Stadtbummels oder Spaziergangs laden Smartphone, Tablet und Laptop in vier abschliessbaren Fächern ihre Akkus mit Ökostrom auf.

SPIELREGELN



Compliance-Woche

Vom 23. bis zum 27. November fand die Compliance-Woche bei Energiedienst statt. Die Compliance-Kommission von Energiedienst hatte das wichtige Thema spielerisch umgesetzt. Compliance City, die fiktive Stadt im Energiedienst-Intranet, war Schauplatz der Themenwoche, an der alle Mitarbeitenden teilnehmen konnten. Rund 220 Personen machten mit.

FAMILIE

Audit Beruf und Familie

Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und das Ansparen von Arbeitszeit für eine längere Freiphase sind nur drei von vielen Möglichkeiten, die Energiedienst seinen Mitarbeitenden bietet. Bereits zum zweiten Mal zeichnete die Hertie-Stiftung das Unternehmen 2015 für seine hohe Familienfreundlichkeit aus.

KOMMUNEN



Persönlich betreut

Netze, Wärme- und Energielösungen, Strassenbeleuchtung und Elektromobilität – das sind Themen, zu denen Jochen Debus Bürgermeister und Gemeinderäte im Versorgungsgebiet berät. Seit 2015 ist der 49-Jährige als Kommunalbetreuer in der Region unterwegs. Kommunen auf dem Weg zur Energiewende zu unterstützen und als zentraler Ansprechpartner für Fragen bereitzustehen, das ist sein Kerngeschäft.

UMWELT



Handysammelaktion

Anlässlich des Tages der Umwelt sammelte Energiedienst in den Unternehmensstandorten ausgediente Mobiltelefone. Kunden und Mitarbeitende konnten ihre privaten Altgeräte abgeben. Bei der Aktion kooperierte Energiedienst mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) aus Radolfzell und der Deutschen Telekom. 532 alte Handys kamen im ersten Monat zusammen. Insgesamt wurden 13 Gramm Gold, knapp 80 Gramm Silber und 4.5 Kilogramm Kupfer zurückgewonnen. Die Erlöse spendet die Deutsche Telekom an die Deutsche Umwelthilfe.

NETZE



75 Jahre Prüfstelle

Die staatlich anerkannte Prüfstelle EA 61 in Rheinfelden ist seit 16. September 1940 in Betrieb. Die Aufgaben haben sich in den 75 Jahren ständig verändert. Neben Zählern dürfen heute auch Strom- und Spannungswandler sowie Zusatzgeräte geeicht und überprüft werden. Zu den Aufgaben gehören neben der Qualitätssicherung auch Eichungen und amtliche Stichprobenprüfungen, um die Eichgültigkeit zu verlängern.

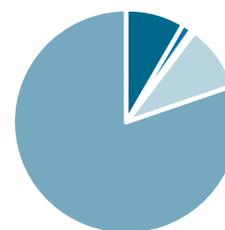
NACHWUCHS



NaturEnergie Olympiaden

Energiedienst ist mit der NaturEnergie Olympiade seit drei Jahren in Südbaden unterwegs. Sie ermöglicht Kindern zwischen 6 und 14 Jahren, das Thema erneuerbare Energien spielerisch zu erleben. 2015 war sie zu Gast in Ehrenkirchen, Maulburg, Oberlauchringen und Stühlingen.

BESUCHER



■ Rheinfelden	7'610
■ Laufenburg	808
■ Wyhlen	135
■ Hausen	35
■ Tage der offenen Tür (Hottingen)	900
Total	9'488

DIE CORPORATE-GOVERNANCE-GRUNDSÄTZE DER ENERGIEDIENST HOLDING AG

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung sowie zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft mit dem Ziel, den Verpflichtungen gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitenden und Aktionären gerecht zu werden und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

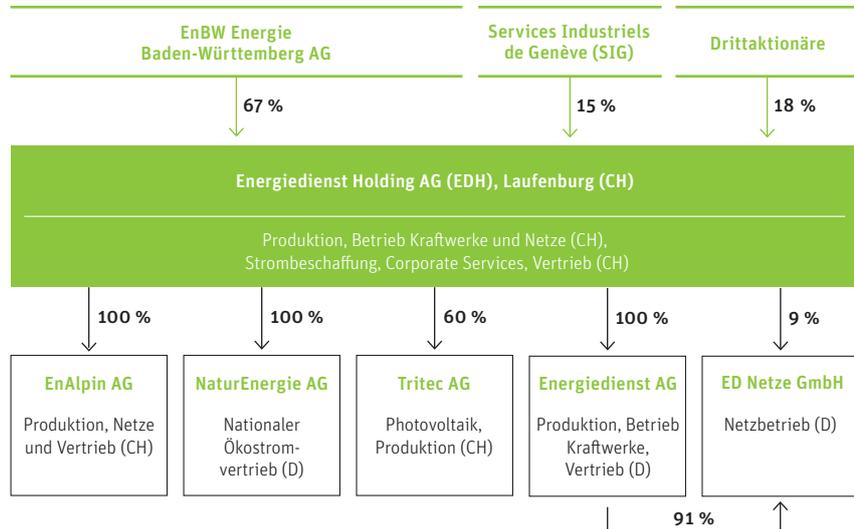
Daher orientieren sich die Corporate-Governance-Grundsätze der Energiedienst Holding AG am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance. Die im Folgenden veröffentlichten Informationen entsprechen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) der SIX Exchange Regulation.

Sowohl im Umgang mit Kunden als auch im Handeln mit Partnern achtet die Energiedienst-Gruppe auf die strikte Einhaltung ethischer Grundsätze und gesetzlicher Normen sowie auf die Glaubwürdigkeit ihres Tuns. Im Umgang mit nahestehenden Gesellschaften handelt sie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen.

Die im Folgenden publizierten Informationen geben die Verhältnisse am Bilanzstichtag wieder.

WESENTLICHE STRUKTUR DER ENERGIEDIENST-GRUPPE

AM 31. DEZEMBER 2015



1 KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

Operativ besteht die Energiedienst Holding AG unterhalb der Geschäftsleitung aus den Geschäftsbereichen Stab, Service/Produktion, Vertrieb/Marketing, Finanzen/Personal, Innovation und Neue Geschäftsfelder sowie Markt Schweiz (siehe auch „Operative Konzernstruktur“, Seite 25). Angaben zur Kotierung der Energiedienst Holding AG an der SIX Swiss Exchange finden sich auf Seite 90.

Kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis

Zum Konsolidierungskreis gehören keine kotierten Gesellschaften.

Nicht kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis

Die nicht kotierten Gesellschaften im Konsolidierungskreis der Energiedienst Holding AG sind auf Seite 74 f. detailliert dargestellt.

Bedeutende Aktionäre

Hauptaktionärin der Energiedienst Holding AG ist seit dem 20. Januar 2003 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Ihr Anteil am Aktienkapital beträgt 66.67 Prozent. Zweitgrösster Aktionär ist die SIG Services Industriels de Genève mit 15.05 Prozent. Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen eingegangen.

Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Energiedienst Holding AG oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen Gesellschaften, die kapital- oder stimmenmässig 5 Prozent überschreiten.

2 KAPITALSTRUKTUR

Kapital

Das ordentliche Aktienkapital der Energiedienst Holding AG beträgt am 31. Dezember 2015 insgesamt 3'313'800 CHF.

Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Zurzeit besteht weder bedingtes noch genehmigtes Kapital.

Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital blieb unverändert. Die Veränderungen der Reserven und die Bilanzgewinne der letzten zwei Jahre können dem Einzelabschluss auf den Seiten 77 und 78 entnommen werden. Die Kapitalveränderungen des Jahres 2013 gegenüber dem Jahr 2014 sind auf den Seiten 95 bis 97 des Geschäftsberichts 2014 aufgeführt.

Aktien und Partizipationsscheine

Am 31. Dezember 2015 hat die Energiedienst Holding AG 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 ausstehend, die voll liberiert sind. Auf jede Aktie entfällt eine Stimme.

Alle ausgegebenen Aktien sind für das Jahr 2015 voll dividendenberechtigt. Die Energiedienst Holding AG hält am 31. Dezember 2015 selbst 115'402 Aktien.

Es bestehen keine Partizipationsscheine.

Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Übertragbarkeit der Aktien ist nicht beschränkt. Es sind gemäss Statuten keine Nominee-Eintragungen zugelassen.

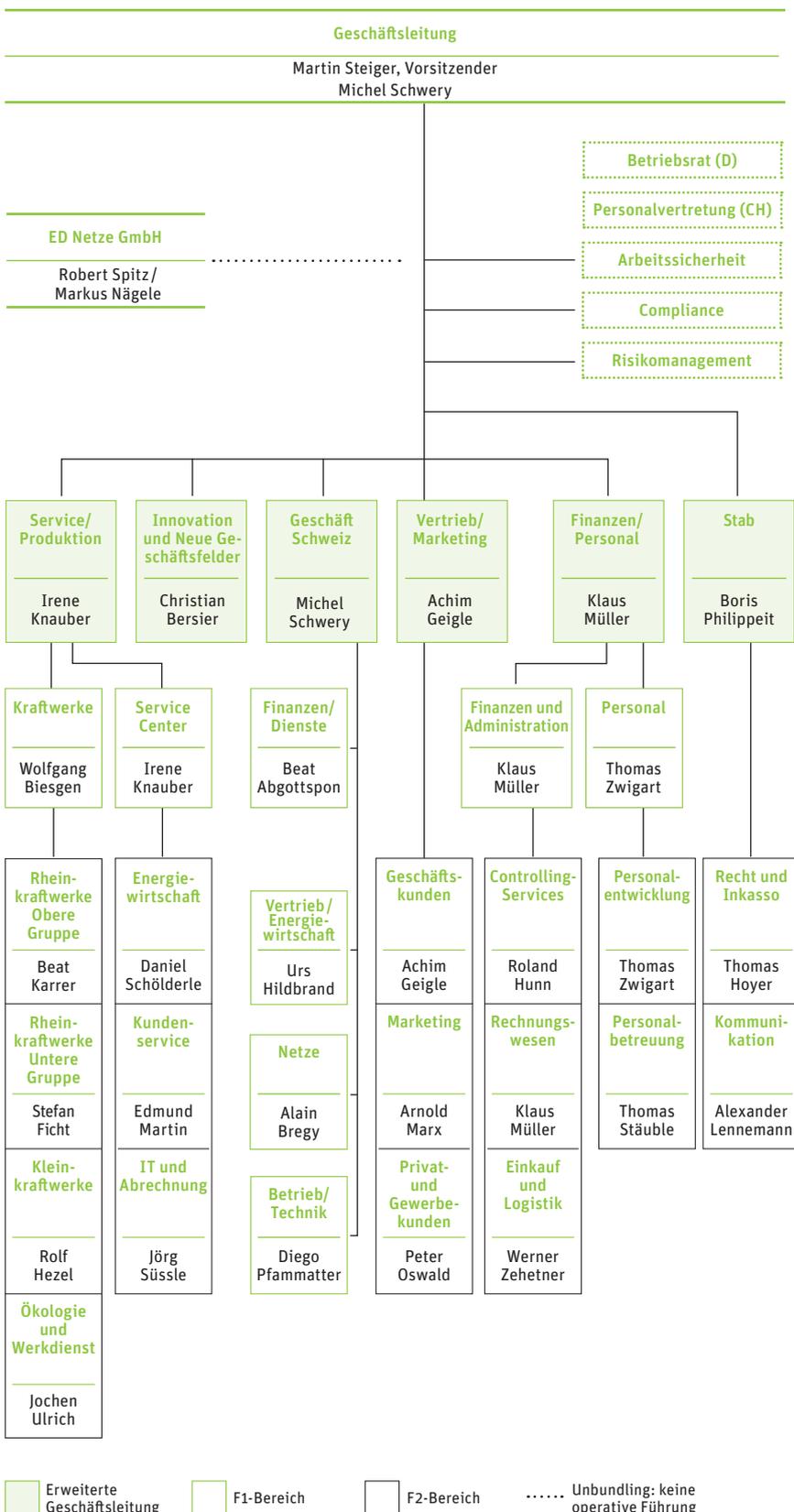
Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen keine Wandelanleihen oder Optionen.

Angaben zur Kapitalstruktur ergeben sich auch aus den Statuten der Energiedienst Holding AG¹.

¹ www.energiesdienst.de/unternehmen/ueber-uns/corporate-governance

OPERATIVE KONZERNSTRUKTUR



3 GREMIEN**Verwaltungsrat**

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und für die Überwachung der Geschäftsleitung verantwortlich.

1. Mitglieder**a) Zusammensetzung des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat besteht derzeit aus zehn Mitgliedern.

Zu den einzelnen Mitgliedern werden Angaben zu ihrer erstmaligen Wahl, ihren Funktionen, ihrer Nationalität, ihrer Ausbildung, ihrem Geburtsjahr, zum beruflichen Hintergrund sowie zu den weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen gemacht.

**Hans Kuntzemüller, Präsident**

Deutscher, *1951

Erstmalige Wahl: 26. Januar 1993

- Seit 13. Januar 1998 Präsident des Verwaltungsrats
- Vorsitzender Vergütungsausschuss
- Mitglied Prüfungsausschuss

Studium der Physik

- 1975–1998 Badenwerk AG, Karlsruhe
- 1990–1992 Leiter Hauptabteilung Vertrieb
- 1992–1998 Mitglied des Vorstands
- 1998–2000 Watt AG, Dietikon, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Seit 2000 bam Management GmbH, Zürich, Geschäftsführer

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Vorsitzender

Verwaltungsratsmandat

- EnAlpin AG, Präsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Präsident des Stiftungsrats
- EIC Partners AG, Mitglied des Advisory Board

**Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident**

Deutscher, *1954

Erstmalige Wahl: 19. April 2002

- Seit 1. Februar 2009 Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Mitglied Prüfungsausschuss
- Mitglied Vergütungsausschuss

- Studium der Rechtswissenschaften
- Dr. iur. LL.M.

- 1985–1995 Robert Bosch GmbH, Rechtsabteilung
- Ab 1995 Badenwerk/EnBW AG
- 1995–2001 Leiter Recht und Versicherungen
- 1999–2001 EnBW Service GmbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2000–2001 Leiter des Bereichs Personal- und Sozialwesen (in Personalunion)
- 2001–2002 EnBW Energie-Vertriebsgesellschaft mbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2003–2004 EnBW Regional AG, Vorstandsvorsitzender
- Seit Oktober 2002 EnBW AG, Mitglied des Vorstands

Aufsichtsratsmandate

- EnBW Kernkraft GmbH, Vorsitzender
- Energiedienst AG, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Vorsitzender
- EnBW Perspektiven GmbH, Vorsitzender (bis 15.12.2015)
- Pražská energetika, a.s., Prag, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- BKK VerbundPlus, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Vorsitzender



Dr. Dominique D. Candrian, CFA

Schweizer, *1963

Erstmalige Wahl: 18. März 2005

- Volkswirt
- Dr. oec. publ.
- Chartered Financial Analyst (CFA)

- 1993 – 1995 ABB Kraftwerke AG, Baden (Kombi-Kraftwerke)
- 1995 – 1999 ABB Energy Ventures, Zürich, Vizepräsident
- 1999 – 2002 EIC Electricity SA, CEO
- Seit 2002 EIC Partners AG, Geschäftsführender Gesellschafter
- Seit 2012 PQ Energy, CEO

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- EIC Partners AG, Mitglied

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Actis LLP, London, Beirat



Peter Everts

Schweizer, *1944

Erstmalige Wahl: 10. April 2003

Mitglied Prüfungsausschuss

- Lic. oec. publ.
- Studium an der Universität Zürich und Executive Program Stanford University

- Bis Ende 2001 Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich, Präsident der Verwaltungsdelegation
- Seit 2002 selbstständiger Unternehmer

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandate

- Berninvest AG, Vizepräsident
- Bauwerk Holding AG, Mitglied
- Immobiliengesellschaft Manuela AG, Vizepräsident
- Loeb Holding AG, Präsident (bis 28.04.2015)
- Zurmont Madison Management AG, Mitglied

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Stiftung Willy Michel/Museum Franz Gertsch, Präsident



René Imoberdorf

Schweizer, *1950

Erstmalige Wahl: 21. November 2008

Sekundarlehrer

- 1973 – 2007 Sekundarlehrer in Visp
- 1992 – 2000 Exekutive der Gemeinde Visp
- 2001 – 2007 Legislative des Kantons Wallis (Grossrat)
- 2000 – 2011 Gemeindepräsident Visp
- 2007 – 2015 Ständerat

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- EnAlpin AG, Mitglied



Bruno Knapp
Deutscher, *1959

Erstmalige Wahl: 26. März 2010

Studium der Wirtschaftsinformatik

- 1983 – 1998 Badenwerk AG – Allgemeine Kraftwerkstechnik/Steuerung Erzeugung
- 1998 – 2000 EnBW Kraftwerke AG, Betriebswirtschaftliche Koordinationsfunktion
- 2000 – 2007 EnBW Kraftwerke AG, bis Dezember 2006, ab Januar 2007 EnBW Kernkraft GmbH, Leitende Funktionen im Personalbereich
- Seit Oktober 2007 EnBW AG, Leitende Funktionen im Vorstandsressort Technik
- Seit Mai 2014 Leiter Steuerung Technik

Aufsichtsratsmandate

- Energiedienst AG, Mitglied
- EnBW Kernkraft GmbH, Mitglied
- Rheinkraftwerk Albbbruck-Dogern AG, Mitglied
- Schluchseewerk AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Mitglied

Amtliche Funktionen und politische Ämter

- Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Karlsruhe



Dr. Eric Peytremann
Schweizer, *1940

Erstmalige Wahl: 28. März 2014

Studium der Physik-Astrophysik an der Universität Genf, Dr. ès Sciences

- 1975 – 1981 Europäische Weltraumorganisation, Paris
- 1975 – 1979 Stellvertretender Direktor, Zukünftige wissenschaftliche Missionen
- 1980 – 1981 Wissenschaftlicher Berater des Generaldirektors
- 1982 – 1991 Managing Director, Omnia Technology Services Pte Ltd., Singapur
- 1991 – 2004 IT-Beratung (selbstständiger Unternehmer), Genf

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandate

- Services Industriels de Genève, Mitglied
- Société des Forces Motrices de Chancy-Pougny, Mitglied



Phyllis Scholl
Schweizerin, *1977

Erstmalige Wahl: 28. März 2014

Rechtsanwältin, lic. iur. HSG und lic. rer. publ. HSG, LL.M.

- 2001 – 2003 Wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Klaus A. Vallender im Bereich Bau- und Raumplanungsrecht, Umweltrecht, Steuerrecht
- 2002 – 2004 Tutorin für Privatrecht und Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen
- Seit April 2004 Bär & Karrer AG (Anwaltskanzlei) mit Fokus auf Energierecht, Gesellschaftsrecht (M & A) und Allgemeines Verwaltungsrecht
- Seit Januar 2013 Partnerin bei Bär & Karrer, Zürich

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos, Mitglied



Dr. Stefan Webers (seit 27.03.2015)
Deutscher, *1969

Erstmalige Wahl: 27. März 2015

Diplom-Volkswirt, Dr. rer. pol.

- 1997–2001 RWE Dea AG, Hamburg und Houston (Texas), Financial Controller
- 2001–2010 The Boston Consulting Group GmbH, Düsseldorf, Principal (zuletzt)
- 2010–2013 Roland Berger Strategy Consultants GmbH, Düsseldorf, Partner
- Seit 2013 EnBW AG, Leiter Unternehmensentwicklung/Strategie & Energiewirtschaft

Aufsichtsratsmandate

- EnBW Kernkraft GmbH, Mitglied
- Energiedienst AG, Mitglied
- Pražská energetika, a.s., Prag, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Mitglied
- terranets bw GmbH, Mitglied



Marc Wolpensinger
Deutscher, *1967

Erstmalige Wahl: 22. März 2013

Vorsitzender Prüfungsausschuss

Diplom-Kaufmann

- 1996–2001 KPMG, Mannheim, Geschäftsbereich Audit (Wirtschaftsprüfung)
- 2001–2005 KPMG, Stuttgart, Geschäftsbereich Advisory, Corporate Finance, Prokurist ab 2004
- Seit 2005 EnBW AG, Konzerncontrolling, derzeitige Position: Konzernexperte Beteiligungscontrolling

Aufsichtsratsmandate

- Energiedienst AG, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Mitglied
- Pražská energetika Holding a.s., Mitglied
- Pražská energetika, a.s., Mitglied (bis 31.12.2015)
- Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Mitglied
- terranets bw GmbH, Mitglied
- Elektromos Művek Nyrt. (ELMŰ Nyrt.), Mitglied
- Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ Nyrt.), Mitglied

Dr. Wolfgang Bruder (bis 27.03.2015)
Deutscher, *1951

Erstmalige Wahl: 18. März 2005

- Studium der Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften
- Dr. rer. soc.

- 1984–1989 Stadt Offenburg, Beigeordneter, Dezernent für Finanzen und Wirtschaft
- 1989–2002 Stadt Offenburg, Oberbürgermeister
- 2002–2003 EnBW AG, Generalbevollmächtigter für Kommunale Beziehungen
- 2003–2004 EnBW Regional AG, Mitglied des Vorstands
- 2004–2005 EnBW Regional AG, stv. Vorstandsvorsitzender
- 2005–2014 EnBW Regional AG, Vorstandsvorsitzender
- Ab Februar 2014 Vorstandsvorsitzender i. R.

Aufsichtsratsmandate

- Energiedienst AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG, Mitglied

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Bürgerstiftung St. Andreas, Offenburg, stv. Vorsitzender des Stiftungsrats
- Georg und Maria Dietrich-Stiftung, Beirat
- Hochschule für Wirtschaft und Technik, Offenburg, Vorsitzender des Hochschulrats

b) Operative Führungsaufgaben der Mitglieder des Verwaltungsrats

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats sind nichtexekutive Mitglieder; das heisst, sie haben in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren nicht der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten angehört. Die wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen der EnBW und der Energiedienst Holding AG sind im freiwillig erstellten Abhängigkeitsbericht erfasst. Der Abhängigkeitsbericht ist Bestandteil des Jahresabschlusses und wird im Rahmen der Revisionstätigkeit mitgeprüft.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Wirtschaftskanzlei Bär & Karrer, für die die Verwaltungsrätin Phyllis Scholl tätig ist, die Energiedienst Holding AG in Einzelfällen anwaltlich berät.

c) Amtszeitbeschränkung

Es besteht keine Amtszeitbeschränkung für die Mitglieder des Verwaltungsrats.

d) Arbeitnehmervertreter im Verwaltungsrat

Aufgrund von § 1 Abs. 1 des „Gesetzes zu dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die Regelung von Fragen, welche die Aufsichtsräte der in der Bundesrepublik Deutschland zum Betrieb von Grenzkraftwerken am Rhein errichteten Aktiengesellschaften betreffen“ vom 13. Mai 1957 (Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1957, Teil II, Seite 262 ff.) haben die Arbeitnehmer deutscher Grenzkraftwerksgesellschaften das Recht, Vertreter in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu entsenden. Diese nehmen beratend und ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Der Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG beschloss nach dem Zusammengehen der Kraftwerk Laufenburg AG (heute Energiedienst Holding AG) mit der Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG (heute Energiedienst AG), der Arbeitnehmerschaft auch im Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG eine solche Vertretung zuzubilligen. Dies wurde in einer Betriebsvereinbarung vom 17. Juni 2003 auch vertraglich festgehalten.

Die folgenden Arbeitnehmervertreter wurden entsprechend dem oben genannten Gesetz für die Dauer von vier Jahren gewählt:



Edith Becker

Deutsche, *1956

Erstmalige Wahl

1. Januar 2014

Kaufmännische Angestellte

- 1977 – 2000 Kaufmännische Angestellte bei Energiedienst
- 2000 – 2005 Bereich Netznutzungsmanagement
- 2005 – 2007 Service Center
- Seit 1999 Betriebsrätin mit teilweiser 50 %-Freistellung
- 2007 – 2014 stv. Betriebsratsvorsitzende mit 100 %-Freistellung
- Seit 2014 Betriebsratsvorsitzende mit 100 %-Freistellung



Barbara Murer

Deutsche, *1957

Erstmalige Wahl

1. Januar 2014

Industriekauffrau

-
- 1972 – 1975 Ausbildung Addimult Maschinenfabrik, Donaueschingen
 - 1976 – 1977 kaufmännische Sachbearbeiterin Kemmler Baustoffe, Donaueschingen
 - 1978 – 1985 Elternzeit
 - 1985 – 1998 Teilzeitbeschäftigungen, allgemeine Bürotätigkeiten in verschiedenen Betrieben
 - 1998 – 1999 kaufmännische Weiterbildung zur EDV-Sachbearbeiterin
 - Seit 1999 bei Energiedienst, kaufmännische Sachbearbeiterin Netze, Betrieb und Instandhaltung, Donaueschingen



Christian Schulz

Deutscher, *1954

Erstmalige Wahl

1. Januar 1998

Elektromeister

-
- 1970 – 1973 Ausbildung zum Starkstrom-elektriker
 - 1973 Eintritt bei Energiedienst, Betriebs-elektriker im Kraftwerk
 - 1978 – 1984 Betriebselektriker im Netzbereich
 - 1984 – 1994 Nachrichtenübertragungstechnik und Netzmeister in der Netzleitstelle
 - 1994 – 2007 Betriebsratsvorsitzender
 - Seit 2007 Leiter Gesundheit und Soziales

3. Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber zweimal jährlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung ist berechtigt, die Einberufung unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teil, sofern der Verwaltungsrat bzw. seine Ausschüsse nichts Gegenteiliges anordnen. Regelmässig werden ausserdem weitere Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung oder Mitglieder der Führungsebene 1 (F1-Ebene) zu Fachthemen hinzugezogen. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Eine Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder muss für die Beschlussfassung über die Abänderung des Organisationsreglements anwesend sein. Seine Beschlüsse fasst der Verwaltungsrat mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid.

Beschlüsse können auch auf dem Zirkularweg, telefonisch oder über elektronische Medien gefasst werden, sofern kein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Im Geschäftsjahr 2015 tagte der Verwaltungsrat fünf Mal. Ausserdem trat er im Berichtsjahr einmal zu einer Klausurtagung mit der Geschäftsleitung und der F1-Ebene zusammen. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug dreieinhalb Stunden.

Der Verwaltungsrat überprüft regelmässig die Effizienz seiner Tätigkeit. Dazu beobachtet er die aktuelle Entwicklung der Energiewirtschaft in Deutschland und der Schweiz und beurteilt, ob das derzeitige Vorgehen der Energiedienst Holding AG noch zielführend ist. Weiter evaluiert der Verwaltungsrat im Rahmen der jährlichen Verwaltungsratsklausur seine eigene Funktions- und Arbeitsweise, um zu ermitteln, ob Anpassungsbedarf in der strategischen Führung besteht. Der Verwaltungsrat hat zwei Ausschüsse für besondere Aufgaben gebildet: den Prüfungsausschuss und den Vergütungsausschuss. Darüber hinaus bildete der Verwaltungsrat im Geschäftsjahr 2015 eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Strategieentwicklung.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat aus seiner Mitte gewählt werden. Der Prüfungsausschuss wählt seinen Vorsitzenden und bezeichnet auf Vorschlag der Geschäftsleitung den Protokollführer. Der Ausschuss besteht aus Marc Wolpensinger (Vorsitzender), Hans Kuntzemüller, Dr. Bernhard Beck und Peter Everts. Die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Sicherstellung eines umfassenden und effizienten Revisionskonzepts für die Energiedienst-Gruppe. Insbesondere sind dabei die gesetzlichen Anforderungen zu beachten.

Dem Prüfungsausschuss obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

a) Er lässt sich mindestens einmal im Jahr von der Revisionsstelle über die durchgeführten Revisionen und die dabei gemachten Feststellungen Bericht erstatten. Er lässt sich ferner von dieser die Revisionspläne und allfällige Anträge zur Verbesserung der internen Kontrollsysteme vorlegen.

b) Er überzeugt sich davon, dass die zugehörigen Tochtergesellschaften durch die Revisionsstelle systematisch überprüft werden.

c) Er erhält regelmässig Berichte über wesentliche rechtliche Angelegenheiten und Prozesse, wesentliche Verstösse gegen Vorschriften sowie die ergriffenen Massnahmen. In schwerwiegenden Fällen berichtet der Prüfungsausschuss dem Verwaltungsrat über die Vorkommnisse.

d) Er prüft periodisch die Berichte der Revisionsstelle über konsolidierungspflichtige Gesellschaften.

e) Er unterbreitet dem Verwaltungsrat den Wahlvorschlag der externen Revisionsstelle zuhanden der Generalversammlung.

Im Berichtsjahr hat sich der Prüfungsausschuss zu zwei Sitzungen mit einer durchschnittlichen Sitzungsdauer von drei Stunden getroffen. An den Sitzungen haben die Geschäftsleitung und der Leiter Finanzen/Personal mit beratender Stimme teilgenommen. Darüber hinaus waren Vertreter der externen Revisionsstelle bei beiden Sitzungen anwesend. Über den Beizug weiterer Personen entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses jeweils von Fall zu Fall.

Der Verwaltungsrat hat die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regula-

rien und Weiteres im Reglement des Prüfungsausschusses festgelegt.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats: Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck.

Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und Weiteres wurden durch den Verwaltungsrat im Reglement des Vergütungsausschusses festgelegt.

Der Vergütungsausschuss bereitet die Neu- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat zuhanden des Verwaltungsrats vor und stellt die Anträge für die Anstellung bzw. Entlassung von Mitgliedern der Geschäftsleitung.

Weitere Aufgaben und Informationen zum Vergütungsausschuss finden sich im Vergütungsbericht ab S. 39.

Kompetenzregelung

Die Informationen bezüglich der Kompetenzregelungen können den Statuten und dem Organisationsreglement der Gesellschaft entnommen werden. Die Kompetenzregelungen sind im Internet unter www.energiedienst.de/unternehmen/ueber-uns/corporate-governance abrufbar.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten der Geschäftsleitung im Organisationsreglement näher festgelegt. Die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG informiert den Verwaltungsrat schriftlich, regelmässig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei geht sie auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

Der Verwaltungsrat verfügt zur Überwachung und Kontrolle der Geschäfts- und Gruppenleitung hauptsächlich über das integrierte Risikomanagement-System (iRM), das Management-Informationssystem (MIS), die rollierende Dreijahresplanung sowie den Bericht der Revisionsstelle.

Das MIS umfasst die Energie- und Vertriebsstatistik, die Bilanz-, Erfolgs- und Cashflow-Rechnung, die Investi-

tions- und Kennzahlenübersicht sowie die Kommentierung. Dargestellt werden der kumulierte Berichtsmonat mit aktuellen Zahlen, dem Budget und dem Vorjahr sowie für das laufende Jahr eine Hochrechnung, das Budget und das Vorjahr. Der Verwaltungsrat wird vor jeder Verwaltungsratssitzung durch die Geschäftsleitung über das MIS informiert.

Das unternehmensweite iRM besteht aus Risikomanagement und Internem Kontrollsystem (IKS).

Dabei gewährleistet das Risikomanagement, dass bestehende Risiken reichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise dem Verwaltungsrat weitergeleitet werden. Im Rahmen der Verwaltungsrats- und Prüfungsausschusssitzungen wird über die wesentlichen Risiken in der Gruppe berichtet. Bei Eilbedürftigkeit wird die Geschäftsleitung direkt informiert, die wiederum den Verwaltungsrat informiert.

Daneben ist das IKS implementiert. Es ermöglicht dem Verwaltungsrat, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren. Diese betreffen die Überprüfung der wesentlichen Geschäftsprozesse auf Effektivität und Effizienz, die Fehler- und Risikovermeidung sowie die verlässliche und ordnungsgemässe Finanzberichterstattung. Ebenso existieren Kontrollen, die die Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Prozessen sicherstellen sollen.

Über das iRM wird ein jährlicher Wirksamkeitsbericht erstellt. Er stellt sicher, dass die Anforderungen an das Risikomanagement und das IKS erfüllt werden.

Die Geschäftsleitung erarbeitet Beschlussvorlagen zu den Traktanden der Verwaltungsratssitzungen und reicht sie ein.

Kommissare

Aufgrund der für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen erteilten deutschen und schweizerischen Wasserrechte (Konzessionen) benennen die schweizerische Eidgenossenschaft Bundeskommissäre und das Land Baden-Württemberg Staatskommissare, die das Recht haben, an allen Sitzungen des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG bzw. des Aufsichtsrats der Energiedienst AG teilzunehmen. Diese Kommissäre bzw. Kommissare werden auf unbestimmte Zeit benannt. Zurzeit sind es Ministerialdirigent Peter Fuhrmann, Baden-Württembergischer Staatskommissar für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen, und Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau, Eidgenössischer Bundeskommissär für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen.

Beirat

Dem vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ins Leben gerufenen Beirat gehören Vertreter aus Politik, Industrie, Kapitalmarkt und Wissenschaft an. Er wurde geschaffen, um wesentliche Fragen und Entwicklungen der Energiedienst-Gruppe und deren Bild in der Öffentlichkeit auch mit Aussenstehenden zu diskutieren. Ein weiteres Thema der Beiratssitzungen sind exogene Faktoren wie die wirtschaftliche und politische Lage, die einen erheblichen Einfluss auf das Geschäftsfeld der Energiedienst-Gruppe haben.

Mitglieder des Beirats

Ralph Rieker (Vorsitzender)	Geschäftsführender Gesellschafter der Ricosta Schuhfabriken GmbH
Martin Bäumle	Nationalrat GLP
Tilman Bollacher	Mitglied der Geschäfts- leitung der Schleith GmbH, ehemaliger Landrat des Landkreises Waldshut- Tiengen
Marion Dammann	Ländrätin des Landkreises Lörrach
Dr. Wolfgang Bruder	Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG i. R.
Wolfgang Dietz	Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein
Klaus Eberhardt	Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden (Baden)
Christine Egerszegi- Obriest	Ständerätin FDP
Thorsten Frei	Mitglied des Deutschen Bundestags
Kurt Grieshaber	Vorsitzender des Vorstands der Grieshaber Logistics Group AG, Bad Säckingen
Erik Pauly	Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen
Dr. Bernd- Josef Schaefer (seit 06.11.2015)	Geschäftsführer der Endress + Hauser Flowtec AG
Felix Schreiner	Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Prof. Dr. Hans A. Wüthrich	Inhaber des Lehrstuhls für internationales Management, Universität der Bundeswehr, München

4 GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung nimmt die operativen Aufgaben wahr und vertritt die Energiedienst Holding AG nach aussen. Nachfolgende Aufstellung zeigt die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung in Führungs- und Aufsichtsratsgremien bedeutender schweizerischer und ausländischer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des privaten und des öffentlichen Rechts. Dabei werden auch Angaben zur Nationalität, zur Ausbildung und zum beruflichen Hintergrund gemacht.

Es bestehen keine Managementverträge der Energiedienst Holding AG bzw. ihrer Tochtergesellschaften mit Gesellschaften oder Einzelpersonen ausserhalb des Konzerns.



Martin Steiger

Schweizer, *1956

- Lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, Executive Program Stanford University
- Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG
- Vorstand Energiedienst AG

- 1983–1989 Arthur Andersen AG, Zürich, Wirtschaftsprüfung
- 1989–1992 Bull (Schweiz) AG, Zürich, Leiter Controlling
- 1992–1999 Energiedienst Holding AG, Leiter Finanzen
- 1994–2006 Energiedienst Netze GmbH, Geschäftsführer
- Seit November 1999 Energiedienst Holding AG, Geschäftsleitung
- Seit November 1999 Energiedienst AG, Vorstand
- Seit November 2008 Energiedienst Holding AG, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Aufsichtsratsmandate

- NaturEnergie AG, Vorsitzender
- Rheinkraftwerk Albbbruck-Dogern AG, Mitglied
- Stadtwerke Bad Säckingen GmbH, stv. Vorsitzender

Verwaltungsratsmandate

- EnAlpin AG, Vizepräsident
- RKN Rheinkraftwerk Neuhausen AG, Präsident
- ERAG Elektrizitätswerke Rheinau AG, Präsident
- Rhonewerk AG, Mitglied
- Tritec AG, Präsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Beirat Deutsche Bank, Mitglied
- Beirat Neue Aargauer Bank, Mitglied
- Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Stiftungsrat

Dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für Interessengruppen

- Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke Baden-Württemberg, Mitglied des Vorstands
- Bürgerstiftung Rheinfeldern (Baden), Mitglied des Stiftungsrats
- Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, Mitglied der Vollversammlung
- Verband der Elektrizitätswirtschaft Baden-Württemberg (VfEW), Mitglied des Vorstandsrats
- Vereinigung Schweizer Unternehmen in Deutschland (VSUD), Mitglied des Vorstands
- Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Mitglied des Energie- und Umweltausschusses



Michel Schwery

Schweizer, *1964

- Diplom-Elektroingenieur, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
- Mitglied der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG
- Stv. der Geschäftsleitung CH

- 1992–1999 Aluisse-Lonza Energie AG
- 1992–1993 Leiter Gruppe Projekte EM
- 1994–1999 Leiter Abteilung Technik
- 1996 Ernennung zum Prokuristen, stv. Bereichsleiter Betrieb und Technik
- 2000–2002 Lonza Energie AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik, Ernennung zum Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung
- 2002–2012 EnAlpin Wallis AG/EnAlpin AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik, Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung
- Seit 2012 Energiedienst Holding AG, Mitglied der Geschäftsleitung; EnAlpin AG, Geschäftsführer

Verwaltungsratsmandate

- Gries Wind AG, Mitglied
- SwissAlpin SolarTech AG, Präsident
- KW Siwibach AG, Vizepräsident
- KW Jungbach AG, Vizepräsident
- Rhonewerke AG, Vizepräsident
- KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG, Vizepräsident
- TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG, Vizepräsident
- EVR Energieversorgung Raron AG, Vizepräsident
- EDSR Energiedienste Staldenried AG, Vizepräsident
- EVG Grächen AG, Vizepräsident
- EVN Energieversorgung Nikolai AG, Vizepräsident
- EnAlpin AG, Mitglied und Delegierter
- Kraftwerk Lötschen AG, Präsident
- Aletsch AG, Präsident
- Valgrid AG, Vizepräsident
- Kraftwerk Aegina A.G., Mitglied
- Kraftwerke Gouggra AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Rheinau AG, Mitglied
- Energie Electrique du Simplon SA (E.E.S.), Mitglied
- VED Visp Energie Dienste AG, Vizepräsident
- EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG, Mitglied
- KWOG Kraftwerke Obergoms AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Obergoms AG, Mitglied
- ANOG Anergienetz Obergoms AG, Mitglied
- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Mitglied
- KW Ackersand I AG, Vizepräsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Geschäftsführer
- KW Ackersand I AG, Geschäftsführer
- Kraftwerk Merezenbach AG, Geschäftsführer
- VED Visp Energie Dienste AG, Vorsitzender der Geschäftsführung

Sonstige Tätigkeiten

- Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Mitglied des Vorstands

Erweiterte Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung hat Teile der ihm übertragenen Verantwortung an die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung delegiert.

**Christian Bersier**

Schweizer, *1966

- Betriebsökonom HWV
- Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder

- 1991 – 1995 Adlatus Treuhand & Unternehmensberatung, Geschäftsleitung
- 1995 – 1997 Feldschlösschen, Finanzcontroller Westschweiz
- 1997 – 1998 BKW FMB Energie, Controller Energiewirtschaft
- 1998 – 2001 BKW FMB Energie, Leiter Abteilung Support, Mitglied oberes Kader
- 2002 – 2005 Zurich Financial Services, Head of Global ISP Controlling, Member of Executive Staff
- 2005 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Finanzen und Administration
- Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
- Dezember 2010 bis Juli 2015 Leiter Finanzen und Personal
- Seit August 2015 Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder

Aufsichtsratsmandat

- Laguna GmbH, Weil am Rhein, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- EnAlpin AG, Visp, Mitglied

Sonstige Tätigkeiten

- Energiedienst Immobilien Verwaltungsgesellschaft GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführer
- Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), Aarau, Vorstand
- AIHK Regionalgruppe Fricktal, Präsident

**Achim Geigle**

Deutscher, *1965

- Industriekaufmann
- Leiter Vertrieb/Marketing

- Bis 2000 Siemens AG, Berlin und München, verschiedene Leitungsfunktionen In-/Ausland, zuletzt Vertriebsleiter Client-Server-Systeme, Berlin
- 2000 – 2003 EnBW VTG, Leiter der Niederlassung Freiburg
- 2003 – 2007 EnBW VSG, Leiter Region Süd
- 2007 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Vertrieb
- Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Vertrieb/Marketing)

Aufsichtsratsmandat

- Energieversorgung Oberes Wiesental, Todtnau

Sonstige Tätigkeiten

- NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen, Vorstand
- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführer



Irene Knauber

Deutsche, *1956

-
- Diplom-Ingenieurin (FH)
 - Leiterin Service/Produktion

-
- 2000 – 2003 Energiedienst AG, Sachbearbeiterin
Netznutzungsmanagement
 - 2001 – 2005 Arbeitnehmervertreterin im
Aufsichtsrat
 - 2003 – 2004 Energiewirtschaft, stv. Leiterin
 - 2004 Teamleiterin Pricing und Portfolio-
management
 - 2004 – 2006 Leiterin Portfoliomanagement,
stv. Leiterin Service Center
 - 2007 – 2010 Leiterin Service Center
 - Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten
Geschäftsleitung (Service/Produktion)

Sonstige Tätigkeiten

- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden,
Geschäftsführerin



Klaus Müller (seit 01.08.2015)

Deutscher, *1968

-
- Diplom-Betriebswirt (FH)
 - Leiter Finanzen/Personal

-
- 1995 Eintritt bei Energiedienst, Controller
 - 2003 – 2008 Leiter Controlling
 - 2008 bis August 2015 Leiter Rechnungswesen
 - Seit August 2015 Mitglied der erweiterten
Geschäftsleitung (Finanzen/Personal)

Sonstige Tätigkeiten

- regioAQUA, Geschäftsführer



Boris Philippeit (seit 01.07.2015)

Deutscher, *1967

-
- Volljurist/Politikwissenschaftler
 - Leiter Stab

-
- 1998 – 2001 Bundesverband der deutschen
Gas- und Wasserwirtschaft, Referent
 - 2001 – 2004 Heuking Kühn Lüer Wojtek,
Rechtsanwalt
 - 2004 – 2008 Handelskooperation Markant,
Leiter Umweltmanagement/Recht
 - 2008 bis Juni 2015 Energiedienst Holding AG,
Leiter Rechtsabteilung
 - Seit Juli 2015 Mitglied der erweiterten
Geschäftsleitung (Stab)

Aufsichtsratsmandate

- Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG, Mitglied
- NaturEnergie AG, Mitglied

Claus Eckerle (bis 31.12.2015)
Deutscher, *1956

- Diplom-Finanzwirt (FH)/Betriebswirt VWA
- Leiter Stab/Umweltmanagement
- Stv. der Geschäftsleitung D

- 1999 – 2001 EnBW Services, Leiter Koordination und Grundsatzfragen für den Bereich Finanzen, Rechnungswesen und Steuern
- 2001 – 2004 EnBW AG, Karlsruhe, Leiter Koordination Vorstandsbereich Finanzen
- 2004 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Unternehmensentwicklung
- Ab 2008 Leiter Stab
- Ab Dezember 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Stab/Umweltmanagement)

Aufsichtsratsmandate

- Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau
- Volksbank Bühl eG, Bühl, stv. Vorsitzender

Verwaltungsratsmandat

- Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Möhlin

Sonstige Tätigkeiten

- Stiftung der Volksbank Bühl, Bühl, stv. Vorsitzender
- Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer

5 ANZAHL ZULÄSSIGER MANDATE

Die zulässige Anzahl weiterer Mandate der Verwaltungsratsmitglieder, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung in obersten Leitungs- und Verwaltungsorganen von Rechtseinheiten ausserhalb des Konsolidierungskreises der Gesellschaft wurde auf vier Mandate in börsenkotierten und zehn Mandate in nicht kotierten Unternehmen begrenzt sowie auf weitere zehn Mandate in Stiftungen und anderen im Handelsregister (oder entsprechenden ausländischen Registern) eingetragenen Rechtseinheiten. Dabei werden Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten ein und desselben Konzerns (einschliesslich Minderheitsbeteiligungen, an denen ein solcher Konzern oder die Gesellschaft direkt oder indirekt mit einem Kapital- oder Stimmenanteil von mindestens 10 Prozent beteiligt ist, ohne dass sie konsolidiert werden) je Konzern als ein Mandat gezählt. Diese dürfen jedoch einzeln gezählt die Zahl von vierzig zusätzlichen Mandaten nicht übersteigen.

6 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN, DARLEHEN

Umfassende Informationen zu den Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen finden sich im Vergütungsbericht ab Seite 39.

7 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Es bestehen nur Namenaktien. Die Gesellschaft führt ein Aktienbuch, in das die Eigentümer und Nutzniesser der Namenaktien mit Namen und Vornamen, Wohnort, Adresse und Staatsangehörigkeit (bei juristischen Personen der Sitz) eingetragen werden. Natürliche und juristische Personen wie gesetzliche Nutzniesser, gesetzliche Vertreter Unmündiger usw., die nicht Aktionäre sind, aber in Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Namenaktie haben, werden auf Antrag hin im Aktienbuch vorgemerkt. Erwerber von Namenaktien werden auf Gesuch hin als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, diese Namenaktien im

eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben. Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des eingetragenen Aktionärs Eintragungen im Aktienbuch mit Rückwirkung auf das Datum der Eintragung löschen, wenn diese durch falsche Angaben zustande gekommen sind. Der Betroffene muss über die Streichung sofort informiert werden. Die Aktien sind unteilbar. Die Gesellschaft anerkennt nur einen Vertreter pro Aktie.

Stimmrechtsbeschränkungen

Das Stimmrecht und die damit zusammenhängenden Rechte aus einer Namenaktie können gegenüber der Gesellschaft nur von einem Aktionär oder Nutzniesser ausgeübt werden, der mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen ist, sowie von Personen, denen als Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Aktie zusteht. Der Verwaltungsrat bestimmt, wie die Legitimation der Aktionäre für die Teilnahme und Vertretung an der Generalversammlung zu erbringen ist. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch eine andere Person, die nicht Aktionär zu sein braucht, vertreten lassen. Der Präsident des Verwaltungsrats, oder bei dessen Verhinderung der Vorsitzende der Generalversammlung, entscheidet über die Anerkennung einer Vollmacht.

Unabhängiger Stimmrechtsvertreter

Ein stimmberechtigter Aktionär kann sich an der Generalversammlung auch durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen, der durch die Generalversammlung gewählt wird. Der Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die von ihm vertretenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Hat er keine Weisungen erhalten, enthält er sich der Stimme.

Statutarische Quoren

Es bestehen keine von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden statutarischen Quoren.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung ist im statutarischen Publikationsorgan mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einzuberufen.

Traktandierung

In der Einberufung sind die Verhandlungsgegenstände sowie die Anträge des Ver-

waltungsrats und derjenigen Aktionäre bekannt zu geben, die die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Geschäftsbericht, der Revisionsbericht und der Bericht des Konzernprüfers den Aktionären während dieser 20 Tage am Gesellschaftssitz zur Einsicht aufliegen.

Über Gegenstände, die nicht in dieser Weise angekündigt worden sind, können keine Beschlüsse gefasst werden, ausser über einen Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung bzw. auf Durchführung einer Sonderprüfung.

Dagegen bedarf es zur Stellung von Anträgen und Verhandlungen ohne Beschlussfassung keiner vorherigen Ankündigung. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens 20'000 CHF, das heisst 200'000 Namenaktien der Energiedienst Holding AG vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Sie haben ein entsprechendes Begehren spätestens 50 Tage vor einer Generalversammlung dem Verwaltungsrat schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und der Anträge mitzuteilen. Dem Begehren ist eine Sperrerklärung der Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

Eintragungen im Aktienbuch

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktien im Aktienbuch im Hinblick auf die Generalversammlung vom 18. März 2016 ist der 11. März 2016.

8 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Angebotspflicht

Ein Erwerber von Aktien der Energiedienst Holding AG ist nicht zu einem öffentlichen Kaufangebot nach Art. 32 und 52 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel verpflichtet (Opting Out).

Kontrollwechselklauseln

Es existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder weiterer Kadermitglieder mit Schlüssel-funktionen.

9 REVISIONSSTELLE

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

Die KPMG AG ist seit dem Geschäftsjahr 1991/1992 Revisionsstelle, prüft seit dem Geschäftsjahr 1995/1996 die konsolidierte Jahresrechnung und seit dem Geschäftsjahr 2014 auch den Vergütungsbericht.

Amtsantritt des leitenden Revisors

Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2010 Orlando Lanfranchi.

Revisionshonorar

Die KPMG AG hat im Geschäftsjahr 2015 für in der Schweiz und in Deutschland erbrachte Prüfungsdienstleistungen 279'055 € in Rechnung gestellt.

Zusätzliche Honorare

Im Geschäftsjahr 2015 stellte die KPMG AG für sonstige Prüfungskosten 60'867 € und für sonstige Dienstleistungen 758 € in Rechnung.

Informationsinstrumente des externen Revisors

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils für ein Jahr gewählt. Sie führt ihre Arbeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sowie nach den Grundsätzen des Berufsstands durch. Die Revisionsstelle informiert den Verwaltungsrat regelmässig über ihre Feststellungen und über Verbesserungsvorschläge. Aufsichtsorgan der externen Revisionsstelle ist der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats. Vor der Unterbreitung des Wahlvorschlags holt der Prüfungsausschuss eine Erklärung des vorgesehenen Prüfers ein, ob und gegebenenfalls welche beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere im Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertrag-

lich vereinbart sind. Der Verwaltungsrat vereinbart mit dem Abschlussprüfer, dass der Präsident des Verwaltungsrats bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht beseitigt werden. Der Verwaltungsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Die Zuständigkeit hierfür liegt allein beim Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer berichtet dem Verwaltungsrat umfassend über die Ergebnisse seiner Prüfung.

10 INFORMATIONSPOLITIK

Die Energiedienst Holding AG verfolgt eine offene, umfassende und zeitnahe Kommunikation mit ihren Aktionären und den übrigen Kapitalmarktteilnehmern. Die wichtigsten Informationsinstrumente sind der ausführliche Jahres- und Halbjahres-Geschäftsbericht, die Website www.energiesdienst.de, auf der sich der Finanz- und Unternehmenskalender und alle aktuellen Änderungen befinden, sowie Medieninformationen (www.energiesdienst.de/presse), die Generalversammlung und wichtige Kontaktdaten. Die Geschäftsleitung wird neue Fakten, die im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eintreten und nicht öffentlich bekannt sind, unverzüglich veröffentlichen, wenn sie wegen der Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf geeignet sind, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere der Gesellschaft erheblich zu beeinflussen. Auf der letzten Seite des Geschäftsberichts sowie unter www.energiesdienst.de/investor sind die Kontaktdaten von Investor Relations sowie die wichtigsten Termine für das laufende Geschäftsjahr ersichtlich.

Vergütungssystem

Das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe besteht aus zwei Hauptelementen: der fixen Vergütung und der variablen Vergütung.

Die fixe Vergütung wird anhand von Referenzgehältern bei Vergleichsunternehmen, anhand lokaler Markt- und Lohnstandards sowie anhand der Erfahrungen und der Kompetenzen der oder des Einzelnen festgelegt. Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten alle bei der Energiedienst-Gruppe fest angestellten Mitarbeitenden eine fixe Vergütung, die mindestens 50 Prozent der Gesamtvergütung beträgt.

Die variable Vergütung ist von der Erreichung festgelegter Ziele abhängig. Die Ziele basieren auf Unternehmenskennzahlen und den vorgängig festgelegten individuellen Leistungskomponenten sowie ihrer Übereinstimmung mit den gestellten Erwartungen. Neben den Mitgliedern von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und erweiterter Geschäftsleitung erhalten Kadermitarbeitende, Mitarbeitende mit Schweizer Arbeitsvertrag und weitere Schlüsselmitarbeitende eine variable Vergütung.

Ein weiteres Element der variablen Vergütung ist das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, an dem Verwaltungsrat und alle Mitarbeitenden teilnehmen. Dieses soll Leistungsanreize für Mitarbeitende mit für Energiedienst relevanten fachlichen und persönlichen Fähigkeiten schaffen.

Für die Ausarbeitung und die regelmässige Überprüfung und Beurteilung des Vergütungssystems der Gesellschaft ist der Vergütungsausschuss zuständig.

Der Verwaltungsrat legt auf Antrag des Vergütungsausschusses jährlich die Honorare für jedes Verwaltungsratsmitglied fest. Die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats, über deren Entschädigung entschieden wird, enthalten sich der Stimme. Zur Festsetzung des Vergütungssystems werden lediglich bei einer grundlegenden Neugestaltung externe Experten beigezogen. Bei Neueinstellungen oder Beförderungen auf der Stufe Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung werden situativ funktionsspezifische Benchmarks herangezogen. Den Referenzmarkt bilden dabei Unternehmen aus der Energiebranche (z.B. Axpo, Alpiq, BKW, Repower, EnBW, E.ON, RWE).

Die Generalversammlung genehmigt den vom Verwaltungsrat beantragten maximalen Gesamtbetrag

- der Vergütungen des Verwaltungsrats bis zur nächsten Generalversammlung,
- der Vergütungen der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung für das nächste Geschäftsjahr sowie
- der Vergütungen des Beirats für das nächste Geschäftsjahr.

Werden nach dem Genehmigungsbeschluss neue Mitglieder der Geschäftsleitung oder der erweiterten Geschäftsleitung ernannt, steht für deren Vergütung während der bereits genehmigten Periode ein Zusatzbetrag im Umfang von 30 Prozent des genehmigten maximalen Gesamtbetrags der Vergütungen der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung des betreffenden Jahres zur Verfügung, der von der Generalversammlung nicht genehmigt werden muss.

Bei der Generalversammlung über das Geschäftsjahr 2014 wurden die Vergütungen erstmals prospektiv durch die Generalversammlung genehmigt. Für die Mitglieder des Verwaltungsrates wurde eine maximale Gesamtvergütung in Höhe von 750'000 € für die Zeitspanne von der ordentlichen Generalversammlung 2015 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 genehmigt. Weiter wurde für die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2016 eine maximale Gesamtvergütung in Höhe von 4'700'000 € genehmigt. Schliesslich wurde für die Mitglieder des Beirats eine Gesamtvergütung in Höhe von maximal 50'000 € für das Geschäftsjahr 2016 genehmigt.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss ist ein Fachausschuss, der formell vom Verwaltungsrat eingesetzt wird. Seine Hauptaufgabe besteht in der Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Erfüllung von seiner Aufsichtspflicht.

Der Vergütungsausschuss besteht aus zwei vom Verwaltungsrat ernannten Mitgliedern. Diese werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Derzeit sind dies Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck.

HINTERGRUND DES VERGÜTUNGSBERICHTS

Der Vergütungsbericht bietet einen Überblick über die Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung sowie an Mitglieder des Beirats. Zudem wird das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe vorgestellt. Der Vergütungsbericht entspricht den Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen in börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) sowie der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) und orientiert sich an den Grundsätzen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance.

Er wurde von der Revisionsgesellschaft geprüft.

Der Vergütungsausschuss hat folgende Aufgaben:

- Er schlägt die maximalen Gesamtbeträge der Vergütungen des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats vor.
- Er begutachtet zuhanden des Verwaltungsrats die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und erstellt allenfalls Änderungsanträge.
- Er legt die Anstellungsbedingungen und die Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung fest und trifft die vergütungsrelevanten Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung der Arbeitsverhältnisse mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung.
- Er beaufsichtigt den Vorsitzenden der Geschäftsleitung bei der Festlegung der Anstellungsbedingungen und Vergütungen für die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung (einschliesslich vergütungsrelevanter Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses).
- Er legt unter Beachtung der statutarischen Vorgaben das Salär- und Bonussystem zur Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung fest.
- Er lässt sich durch die Geschäftsleitung periodisch über die in der Energiedienst-Gruppe angewendeten Salär-/Bonussysteme sowie allfällige Incentives orientieren.
- Er schlägt zuhanden des Verwaltungsrats den Vergütungsbericht vor.

Der Ausschuss trifft sich jährlich zu mindestens einer ordentlichen Sitzung. Der Vergütungsausschuss kann nach eigenem Ermessen zusätzliche Sitzungen einberufen. Zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 31. Dezember 2015 tagte der Vergütungsausschuss fünfmal für je ein bis zwei Stunden.

Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine fixe Vergütung sowie – in Form von Gratisaktien – eine variable Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Verwaltungsrat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF ¹	Anmerkung	Fixe Vergütung ²	Variable Vergütung		Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen	Total 2015	Total 2014
			Anzahl Aktien ³	Aktienbezogene Vergütungen			
Hans Kuntzemüller, Präsident (D)	2/3/4	123'178	0	0	6'564	129'742	152'322
Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident (D)	2/3/5	75'649	0	0	0	75'649	84'077
Dr. Markus Altwegg (CH)	7	0	0	0	0	0	11'974
Dr. Wolfgang Bruder (D)	8	10'492	0	0	404	10'895	63'801
Dr. Dominique Candrian (CH)	5/11	50'728	0	0	0	50'728	61'461
Peter Everts (CH)	3	48'864	0	0	686	49'550	69'632
René Imoberdorf (CH)	4	55'414	0	0	1'878	57'292	75'801
Bruno Knapp (D)	11	50'914	0	0	1'670	52'584	49'545
Dr. Eric Peytremann (CH)	5/9	43'228	0	0	0	43'228	36'300
Phyllis Scholl (CH)	9/11	50'914	0	0	1'670	52'584	51'690
Dr. Stefan Webers (D)	10	32'922	0	0	1'267	34'189	0
Marc Wolpensinger (D)	3	54'314	0	0	2'505	56'819	62'307
Total		596'617	0	0	16'644	613'261	718'909

1 Die Auszahlung erfolgt teilweise in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2014: 1.2011/2015: 1.0807).

2 Vergütung für den Vergütungsausschuss (Vorsitzender € 10'000, Mitglied € 5'000)

3 Vergütung für den Prüfungsausschuss (Vorsitzender € 10'000, Mitglied € 5'000)

4 Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der EDAG und im VR der EnAlpin AG (Präsident CHF 20'000, Mitglied CHF 12'000)

5 Keine Sozialabgaben, wenn die Entschädigung an den Arbeitgeber geht

6 Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen finden Sie im Abschnitt Aktienbeteiligungsprogramm.

7 Am 28. März 2014 ausgetreten

8 Am 27. März 2015 ausgetreten

9 Am 28. März 2014 eingetreten

10 Am 27. März 2015 eingetreten

11 Prämie für die Vertreter der Strategieguppe (CHF 7'500)

Die Basis für die Vergütung des Verwaltungsrats hat sich nicht verändert. Die Abnahme der Entschädigung ist auf den Umrechnungskurs und die fehlende Aktienzuteilung (Vorjahr: 500) zurückzuführen.

Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung gewährte Vergütung setzt sich aus einer fixen Komponente und einem variablen Zielbonus (in der Grössenordnung von 40 bis 100 Prozent des Zieleinkommens) zusammen. Der maximal ausbezahlte Bonus darf jeweils das 1.5-Fache des Zielbonus nicht überschreiten.

Der Bonus ist vom Unternehmenserfolg (Erfolgsanteil) und/oder von der Erreichung individueller oder von Team-Zielen (Leistungsanteil) abhängig. Die entsprechenden Ziele und ihre Gewichtung werden vom Vergütungsausschuss nach seinem Ermessen bestimmt, mit Ausnahme der Bestimmung und Gewichtung von individuellen oder Team-Zielen für die erweiterte Geschäftsleitung, die dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung obliegen. Gestützt darauf setzt der Vergütungsausschuss die Höhe des Bonus nach Ablauf des Geschäftsjahres fest, auf das sich der Bonus bezieht.

Der Erfolgsanteil berechnet sich aufgrund von Unternehmenskennzahlen wie Nettoerlöse, EBIT, Investitionen oder Nettoumlaufvermögen. Der Leistungsanteil basiert auf der Erreichung von vorgängig festgelegten, individuellen Zielen (z.B. in den Bereichen Führung, Innovationsentwicklung, Effizienz- und Prozessoptimierung).

Für das Geschäftsjahr 2015 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung keine Gratisaktien zugeteilt. Jedoch nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung am Aktienbeteiligungsprogramm von Energiedienst durch den Kauf von verbilligten Aktien teil. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF ¹	Variable Vergütung				Total 2015	Total 2014
	Fixe Vergütung ²	Variabler Lohn ³	Aktienbezogene Vergütungen ⁴	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ⁵		
Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung	1'719'459	1'004'759	9'860	411'749	3'145'827	3'555'301
davon Martin Steiger, CEO (höchste Einzelvergütung)	419'081	399'175	1'862	101'026	921'144	1'012'857

1 Die in € ausbezahlten Beträge sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet (2014: 1.2139/2015: 1.0676).

2 Inklusive pauschale Abgeltung der Gremienarbeit, inklusive Geschäftsfahrzeug. Alle Honorare aus der Wahrnehmung von Mandaten durch die Geschäftsleitung, die erweiterte Geschäftsleitung oder durch Mitarbeitende werden der Gesellschaft abgeliefert.

3 Der variable Lohn richtet sich nach dem geschäftlichen und persönlichen Erfolg.

4 Gratisaktien und verbilligte Aktien. Die Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie im Abschnitt Aktienbeteiligungsprogramm.

5 Dazu gehören unter anderem Beiträge zur gesetzlichen beruflichen Personalvorsorge und Krankenversicherung.

Die Abnahme der Gesamtvergütung trotz Eintritt eines zusätzlichen Mitglieds in die erweiterte Geschäftsleitung zum 1. August 2015 ist auf den Umrechnungskurs, die Aktienzuteilung sowie auf variable Lohnkomponenten zurückzuführen.

Sämtliche Vergütungen an die Geschäftsleitung werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

Vergütungen an den Beirat

Die Mitglieder des Beirats erhalten eine fixe Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Beirat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

in CHF ¹	An- merkung	Fixe Vergütung	Sozial- aufwand	Total 2015	Total 2014
Martin Bäumle		2'725	209	2'934	2'871
Tilman Bollacher		2'725	209	2'934	2'871
Wolfgang Bruder, Dr.		2'180	167	2'347	2'871
Marion Dammann	2	0	0	0	0
Anne-Kathrin Deutrich	3	0	0	0	329
Wolfgang Dietz	2	0	0	0	0
Klaus Eberhard		2'161	0	2'161	3'190
Christine Egerszegi-Obrist		2'725	0	2'725	3'003
Thorsten Frei		2'453	188	2'640	2'871
Kurt Grieshaber		2'453	0	2'453	2'702
Erik Pauly	2	0	0	0	0
Ralph Rieker		2'725	209	2'934	2'871
Bernd-Josef Schäfer, Dr.		600	46	645	0
Felix Schreiner		2'725	209	2'934	3'190
Peter Straub	3	0	0	0	329
Prof. Dr. Hans Wüthrich		2'702	0	2'702	3'003
Total		26'173	1'236	27'409	30'104

1 Die Auszahlung erfolgt teilweise in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2014: 1.2011/2015: 1.0807).

2 Verzichten von Amtes wegen auf Entschädigung.

3 Der Sachverständigenbeirat wurde per 31.12.2013 aufgelöst und im Geschäftsjahr 2014 wurden 5 Gratisaktien als Anerkennung zugeteilt.

Sonstige Vorteile

Abgesehen von den vorgängig dargestellten Vergütungen hat die Energiedienst-Gruppe zum 31. Dezember 2015 den aktuellen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und des Beirats oder ihnen nahestehenden Personen keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse, Kredite, Aktienoptionen oder sonstigen Vorteile gewährt.

Es wurden keine Vergütungen, direkt oder indirekt, an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und des Beirats ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Alle Honorare, die die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung bei der Ausübung eines Mandats im Auftrag ihres Arbeitgebers erhalten, werden dem Unternehmen abgegeben.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Aktienbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Für die Entscheidung über die Aktienbeteiligung besteht kein Ermessensspielraum.

Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) und Verwaltungsräte ausgeteilt. Maximal 25 Prozent des das Budget übersteigenden Ergebnisses werden dafür zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Budget wird durch den Aktienwert der Energiedienst-Holding-Aktie dividiert; als Bewertungsstichtag gilt der Tiefstkurs am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich. Das Ergebnis ergibt die Anzahl Aktien, die zur Ausschüttung zur Verfügung stehen, wobei eine Begrenzung nach oben je nach Funktion vorgesehen ist. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, auf die Gratisaktien zu verzichten. Wird vom Verzicht Gebrauch gemacht, besteht kein Anrecht auf eine Vergütung des Werts in anderer Form.

Stufe	bis max. pro Jahr
Mitarbeitende	50 Aktien
Führungskraft 2	100 Aktien
Führungskraft 1 und erweiterte Geschäftsleitung	200 Aktien
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung	500 Aktien

Zudem haben die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) die Möglichkeit, Aktien mit 30 Prozent Preisabschlag zu beziehen. Die verbindliche Anmeldung für den Kauf der verbilligten Aktien ist der 30. September des Geschäftsjahrs. Der Zeitpunkt der Anrechterwerbung der Mitarbeitenden ist der 31. Dezember des Geschäftsjahrs. Als Bewertungsstichtag zur Aktienwertermittlung gilt der jeweilige tiefste Kurswert am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich.

Nach Bezug der Aktien besteht für beide Formen der Aktienbeteiligung eine zweijährige Haltefrist, bevor die Aktien verkauft werden dürfen.

Kosten aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeitende werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen.

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms wurden am 31. Dezember 2015 einem Kreis von 148 Mitarbeitenden 29'360 verbilligte Aktien und keine Gratisaktien zugeteilt.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Wir haben den beigefügten Vergütungsbericht vom 25. Januar 2016 der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14-16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten Vergütungen an den Verwaltungsrat, Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung, Vergütungen an den Beirat und Sonstige Vorteile auf den Seiten 39 bis 43 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 -16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi

Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beatriz Vazquez

Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 25. Januar 2016

Finanzieller Lagebericht

Kennzahl	Entwicklung
Betriebsertrag ¹	Rückgang um 7.6 % auf 1'003 Mio. € (VJ: 1'086 Mio. €)
Energieumsatz	Rückgang um 9.4 % auf 941 Mio. € (VJ: 1'039 Mio. €)
Energiemarge ²	Rückgang um 4.0 % auf 227 Mio. € (VJ: 237 Mio. €)
Betriebsaufwand netto ³	Zunahme um 6.7 % auf -131 Mio. € (VJ: -122 Mio. €)
EBIT	Rückgang um 27.5 % auf 50 Mio. € (VJ: 69 Mio. €)
Jahresgewinn	Rückgang um 30.0 % auf 39 Mio. € (VJ: 56 Mio. €)
Eigenkapital	Eigenkapital von 731 Mio. € (VJ: 744 Mio. €), was einer Eigenkapitalquote von 52.8 % entspricht
ROCE ⁴	Rückgang von 12.7 % auf 8.9 %
Dividende	Vorgeschlagene Dividende CHF 1.00/Aktie
Ausblick	Sinkende Ertragslage aufgrund rückgängiger Energiepreise

1 Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen und andere betriebliche Erträge

2 Energieumsatz abzüglich Energiebeschaffung

3 Nettoerlöse Dienstleistungen und andere betriebliche Erträge abzüglich Betriebsaufwand (ohne Energiebeschaffung)

4 EBIT inkl. Beteiligungsergebnis durch durchschnittlich eingesetztes Kapital (Net Operating Assets abzüglich latente Steuern)

Sondereffekte in der Energiemarge

Die Reduktion der Energiemarge durch sinkende Energiepreise und tiefere Produktionsmengen führt zu einem Margenverlust von 8 Mio. €. Der durchschnittlich erzielte Preis aus dem Verkauf der Stromproduktion sank von 46 €/MWh im Vorjahr auf 42 €/MWh in 2015. Die Bewertungseinschätzung des Managements zu zukünftigen Energiepreisen führt zur Erhöhung der Drohverlustrückstellung auf langfristigen Energielieferverträgen um 7 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Die Aufwertung des Schweizer Frankens beeinflusst die Energiemarge in Höhe von 4 Mio. €. Diverse weitere Effekte, darunter periodenfremde Effekte, reduzieren die Energiemarge um 2 Mio. €.

Sondereffekte im übrigen Betriebsaufwand netto (ohne Energiebeschaffung inkl. übriger Nettoumsatz und andere betriebliche Erträge)

Die Aufwertung des Schweizer Frankens führt zu einem negativen Effekt in Höhe von 7 Mio. €. Höhere Schweizer Wasserzinsen beeinflussen den Betriebsaufwand negativ mit 2 Mio. €.

Sondereffekte im Finanzergebnis

Die Bewertungseinschätzung des Managements der Energie Electricque du Simplon SA führt zu einer Wertberichtigung auf Beteiligungen in Höhe von 5 Mio. €. Die Bewertung der Fremdwährungsbestände zum Bilanzstichtag ergibt einen einmaligen Währungsgewinn von 2 Mio. €.

Inhalt

KONSOLIDIERTE JAHRESRECHNUNG

- 45 Finanzieller Lagebericht
- 46 Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung
- 47 Konsolidierte Bilanz
- 48 Konsolidierte Geldflussrechnung
- 49 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
- 50 Anhang der konsolidierten Jahresrechnung
- 74 Beteiligungen
- 76 Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

EINZELABSCHLUSS

- 77 Erfolgsrechnung
- 78 Bilanz
- 79 Anhang zur Jahresrechnung
- 88 Antrag Gewinnverwendung
- 89 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Erläuterungen	01.01.2015 – 31.12.2015	01.01.2014 – 31.12.2014
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3	981.5	1'063.0
Andere betriebliche Erträge	4	21.7	22.6
Bestandsänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		0.2	0.0
Betriebsertrag		1'003.4	1'085.7
Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen	5	-763.5	-837.8
Personalaufwand	6	-77.4	-77.4
Öffentliche Abgaben und Steuern	7	-45.5	-38.6
Andere betriebliche Aufwendungen	8	-20.7	-17.9
Betriebsaufwand		-907.0	-971.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		96.4	114.0
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	-44.3	-43.1
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	18	-1.7	-1.4
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		50.4	69.5
Finanzergebnis	9	-3.2	-1.6
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen		0.4	0.0
Ordentliches Ergebnis		47.7	67.9
Betriebsfremdes Ergebnis	10	1.6	0.8
Jahresgewinn vor Steuern		49.3	68.7
Ertragssteuern	11	-9.9	-12.5
Jahresgewinn		39.3	56.2
davon EDH-Aktionäre		39.1	55.9
davon Minderheitsanteile		0.2	0.3
Konzerngewinn (ohne Minderheitsanteile) je Namenaktie (in €) *		1.18	1.69
Durchschnittlich ausstehende Namenaktien (Anzahl)		33'054'446	33'038'187

* Der unverwässerte Gewinn je Aktie wird auf der Basis des gewichteten durchschnittlichen Aktienbestands ermittelt. Es bestehen keine Tatbestände, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie führen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben scheinbare Differenzen ergeben.

Konsolidierte Bilanz

Mio. €	Erläuterungen	31.12.2015	31.12.2014
Aktiven			
Flüssige Mittel		154.7	193.2
Wertschriften	12	46.8	39.5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	46.9	31.1
Sonstige kurzfristige Forderungen	14	31.1	35.0
Vorräte		9.4	4.5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	15	1.6	1.8
Rechnungsabgrenzungen	16	100.3	118.9
Umlaufvermögen		391.0	424.1
Sachanlagen	17	895.5	861.0
Immaterielle Werte	18	3.4	2.3
Finanzanlagen	19	85.1	86.3
Rechnungsabgrenzungen	16	9.9	6.7
Anlagevermögen		993.8	956.3
AKTIVEN		1'384.8	1'380.3
Passiven			
Finanzverbindlichkeiten	20	19.8	28.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21	30.1	28.7
Sonstige Verbindlichkeiten	22	30.3	35.5
Rückstellungen	23	13.5	10.3
Rechnungsabgrenzungen	25	75.7	90.9
Kurzfristiges Fremdkapital		169.4	194.0
Finanzverbindlichkeiten	20	65.1	55.2
Sonstige Verbindlichkeiten	22	176.5	175.1
Rückstellungen	23	233.4	203.7
Langfristiges Fremdkapital		474.9	434.0
Aktienkapital		2.2	2.2
Kapitalreserven		-29.7	-29.7
Eigene Aktien	26	-1.3	-1.9
Umrechnungsdifferenzen		8.4	5.1
Gewinnreserven		751.6	768.4
Eigenkapital der Aktionäre der EDH		731.2	744.1
Minderheiten		9.3	8.2
Total Eigenkapital		740.4	752.3
PASSIVEN		1'384.8	1'380.3

Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. €	01.01.2015– 31.12.2015	01.01.2014– 31.12.2014
Jahresgewinn	39.3	56.2
Ertragssteuern	9.9	12.5
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	-0.4	0.0
Finanzergebnis	3.2	1.6
Abschreibungen und Amortisationen	46.0	44.5
Auflösungs- und Abgangserträge Baukostenzuschüsse	-6.2	-6.4
Abnahme/Zunahme aus Einzelwertberichtigung zu Forderungen	1.4	1.1
Abnahme/Zunahme der Rückstellungen	9.1	1.6
Nettoergebnis aus Anlageabgängen	-0.6	-2.2
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	0.3	9.7
Abnahme/Zunahme Vorräte	-4.5	-0.2
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-14.9	9.6
Abnahme/Zunahme sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	21.8	14.7
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.8	13.8
Abnahme/Zunahme sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-24.6	-7.3
Bezahlte Zinsen	-2.6	-2.4
Bezahlte Ertragssteuern	-20.2	-14.7
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	58.7	132.1
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-52.8	-42.2
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (inkl. Held for Sale)	3.3	9.7
Auszahlungen aus Abgängen von Baukostenzuschüssen	0.0	-0.7
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	3.6	3.2
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.9	-0.7
Auszahlungen für Investitionen in vollkonsolidierte Gesellschaften (abzüglich übernommener flüssiger Mittel)	-2.8	0.0
Auszahlungen für Investitionen in übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	-2.9	-35.4
Einzahlungen aus Abgängen übriger Beteiligungen und Finanzanlagen	10.0	4.8
Erhaltene Zinsen	2.8	2.4
Erhaltene Dividenden	1.5	1.8
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-39.1	-57.0
Free Cashflow	19.6	75.1
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	-35.1
Dividendenausschüttung an Aktionäre der EDH	-47.6	-5.4
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre	-0.3	-0.5
Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien	-1.9	-0.4
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	0.3	0.3
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten	6.6	18.2
Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	-4.0	-3.9
Abnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	-15.2	-5.6
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-62.1	-32.5
Umrechnungsdifferenzen flüssige Mittel	3.9	0.6
Abnahme/Zunahme flüssige Mittel	-38.6	43.2
Flüssige Mittel am 01.01.	193.3	149.9
Flüssige Mittel am 31.12.*	154.7	193.2
Abnahme/Zunahme flüssige Mittel	-38.6	43.3

* Kasse, Post- und Bankguthaben: 124.7 Mio. € (Vorjahr: 123.2 Mio. €), Festgelder: 30.0 Mio. € (Vorjahr: 70.0 Mio. €)

Die Differenz zwischen den flüssigen Mitteln am 31.12.2014 und am 01.01.2015 in Höhe von 0.1 Mio. € ergibt sich aus dem Zugang im Konsolidierungskreis (siehe 1. Veränderungen im Konsolidierungskreis, S. 57).

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. €	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Umrechnungsdifferenzen	Gewinnreserven	Eigenkapital der Aktionäre der EDH	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
Stand am 01.01.2014	2.2	5.5	-3.5	5.0	718.0	727.1	7.7	734.8
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	55.9	55.9	0.3	56.2
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	-5.4	-5.4	-0.5	-6.0
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	-35.2	0.0	0.0	0.1	-35.1	0.0	-35.1
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	0.1
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	1.5	0.0	1.5
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	2.0	0.0	-1.7	0.3	0.0	0.3
Kauf eigener Aktien	0.0	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.4	0.0	-0.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.2	0.7	0.9
Stand am 31.12.2014/01.01.2015	2.2	-29.7	-1.9	5.1	768.4	744.1	8.2	752.3
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	39.1	39.1	0.2	39.3
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	-47.6	-47.6	-0.3	-47.9
Verrechnung Goodwill Konzerngesellschaften	0.0	0.0	0.0	0.0	-6.4	-6.4	0.0	-6.4
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.0	0.2
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	2.5	0.0	-2.2	0.3	0.0	0.3
Kauf eigener Aktien	0.0	0.0	-1.9	0.0	0.0	-1.9	0.0	-1.9
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	3.3	0.0	3.3	1.0	4.3
Stand am 31.12.2015	2.2	-29.7	-1.3	8.4	751.6	731.2	9.3	740.4

Die Energiedienst Holding AG hat unverändert 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 ausgegeben.

Die Kapitalreserven wurden per 1. Januar 2013 aus den Gewinnreserven reklassifiziert. Diese sind zu historischen Kursen bewertet. Die Ausschüttungen aus Kapitaleinlagen (Agio) erfolgten zu den jeweiligen Tageskursen. Durch diesen Fremdwährungseffekt wird die Kapitalreserve am 31. Dezember 2014 negativ.

Der gemäss Schweizer Recht nicht ausschüttbare Teil der Gewinnreserven beträgt 1.0 Mio. € (Vorjahr: 1.1 Mio. €).

Anhang der konsolidierten Jahresrechnung

BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSMETHODEN

Allgemeine Angaben

Die Rechnungslegung der Energiedienst-Gruppe erfolgt mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in Übereinstimmung mit den gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Erstellung der Konzernrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, die die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die effektiven Resultate können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft und, falls notwendig, angepasst. Änderungen werden in der Periode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wird.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnungen der in die Konzernrechnungen mittels Voll- bzw. Quotenkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften, entsprechen einheitlichen, Swiss-GAAP-FER-konformen konzerninternen Richtlinien der Energiedienst-Gruppe.

Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Energiedienst Holding AG sämtliche Gesellschaften,

- an denen die Energiedienst Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder bei denen auf eine andere Art eine Beherrschung vorliegt. Es handelt sich dabei um Tochtergesellschaften, die entsprechend der Methode der Vollkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften zu 100 % erfasst. Der Anteil der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital und am Ergebnis wird in der konsolidierten Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen.
- die unter gemeinschaftlicher Führung stehen, ohne dass die Energiedienst Holding AG einen beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich dabei um Gemeinschaftsunternehmen, die entsprechend der Methode der Quotenkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften entsprechend der Beteiligungsquote anteilmässig erfasst.
- bei denen ein massgeblicher Einfluss besteht. Es handelt sich dabei um assoziierte Unternehmen mit einem Stimmrecht zwischen 20 % und 50 %, die nicht unter gemeinschaftlicher Führung stehen. Diese werden nach der Equity-Methode erfasst.

Nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierte Unternehmen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert, sofern diese auch in ihrer Summe unbedeutend sind.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften gehen aus Erläuterungspunkt 34 hervor.

Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung der Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, erfolgt nach der Erwerbsmethode (Purchase-Methode). Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaften zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung verrechnet. Auf diesen Zeitpunkt werden Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaft nach konzerneinheitlichen Grundsätzen zu aktuellen Werten bewertet. Eine nach dieser Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Eigenkapital der akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill direkt den Konzernreserven im Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben (Badwill).

Enthalten Kaufpreisvereinbarungen bedingte Gegenleistungen, werden diese zum Erwerbszeitpunkt bewertet und bilanziert.

Die Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird ebenfalls als Goodwill direkt den Konzernreserven im Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben (Badwill).

Gruppeninterne Beziehungen

Konzerninterne Aktiven und Passiven sowie Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Transaktionen sowie Zwischengewinne, die am Bilanzstichtag enthalten sind, werden bei vollkonsolidierten Unternehmen zu 100 % und bei quotenkonsolidierten Unternehmen entsprechend ihrer Beteiligungsquote eliminiert.

Behandlung von assoziierten Unternehmen

Bei Beteiligungen, die mittels der Equity-Methode angesetzt werden, erfolgt die Erfassung zum anteiligen Eigenkapital am Bilanzstichtag. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter Finanzanlagen und im Anhang als Equity-Beteiligung. Das anteilige Jahresergebnis wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die einzelnen Gesellschaften erstellen ihre Abschlüsse in ihrer funktionalen Währung. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Die in Fremdwährung gehaltenen Aktiven und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs bewertet. Die sich daraus ergebenden Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Konzernrechnung wird in Euro ermittelt und präsentiert. Die Einzelabschlüsse in fremder Währung werden für Konsolidierungszwecke wie folgt in Euro umgerechnet:

- die Aktiven und Verbindlichkeiten mit dem Tageskurs am Bilanzstichtag
- das Eigenkapital zu historischen Kursen
- die Erfolgs- und Geldflussrechnung zum Jahresdurchschnittskurs auf Basis der gewichteten Monatsdurchschnittskurse.

Die aus dieser Umrechnung der Einzelabschlüsse entstehenden Differenzen werden erfolgsneutral den Umrechnungsdifferenzen im Eigenkapital gutgeschrieben bzw. belastet.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Wechselkurse angewendet (Angaben in €):

Fremdwährung	Einheit	Stichtagskurs am		Gewichtetes Mittel der Monatsmittelkurse	
		31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
CHF	1	0.9229	0.8317	0.9390	0.8238

Bewertungsgrundlagen und Grundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten als Bewertungsgrundlage. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. In Bezug auf die wichtigsten Erfolgs- und Bilanzpositionen bedeutet dies Folgendes:

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Festgeldanlagen und sonstige kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Wertschriften

Wertschriften des Umlaufvermögens umfassen Aktien und Fonds, die zu aktuellen Werten bewertet werden.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden fallweise eingesetzt, um Fremdwährungs- oder Zinsänderungsrisiken abzusichern. Die derivativen Finanzinstrumente werden nach den gleichen Grundsätzen bewertet wie das abgesicherte Grundgeschäft.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen werden aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Industriekunden und Handelspartner werden mittels Kreditmonitoring der Firmen Creditreform und Dun & Bradstreet überwacht. Ist aufgrund der erkennbaren Bonitätsrisiken ein Ausfall wahrscheinlich, erfolgt eine entsprechende Einzelwertberichtigung.

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren und Abgrenzungen für halbfertige Dienstleistungsaufträge.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf Basis des gleitenden Durchschnittspreises bewertet. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung verbucht. Vorratsbestände, die eine ungenügende Lagerumschlagshäufigkeit aufweisen bzw. bei denen ein tieferer Nettomarktwert vorliegt, werden entsprechend wertberichtigt.

Erlöse aus der Ausführung von Dienstleistungsaufträgen für Dritte werden periodengerecht entsprechend den aufgelaufenen Kosten abgegrenzt.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn der Buchwert des Vermögenswerts oder der Veräußerungsgruppe überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Zu diesem Zweck werden die entsprechenden Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen gesondert im Umlaufvermögen bilanziert. Voraussetzung für die Umbuchung ist, dass der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Buchwert oder Marktwert bilanziert. Allfällige Wertminderungen aus der Klassifizierung „zur Veräußerung gehalten“ werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ werden die Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nicht mehr planmässig abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungsposten dienen sowohl der korrekten Vermögens- und Schuldendarstellung am Bilanzstichtag als auch der periodengerechten Erfassung des Aufwands und des Ertrags in der Erfolgsrechnung. Kurzfristige Rechnungsabgrenzungen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden im Umlaufvermögen (aktive Rechnungsabgrenzungen) bzw. in den kurzfristigen Verbindlichkeiten (passive Rechnungsabgrenzungen) ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen:

- Abgrenzungen für geleistete, aber noch nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Privat- und Gewerbekunden, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren zum Geschäftsjahresabschluss grösstenteils auf statistischen Standardlastprofilwerten, korrigiert um mögliche Witterungseinflüsse. Erhaltene Anzahlungen werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen, Netznutzungsleistungen an Geschäftskunden und Weiterverteiler sowie Stromhandelslieferungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember.
- Abgrenzungen für Unterdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um genehmigte Erlöse, die der Netzbetreiber aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften vereinnahmen darf, die aber aufgrund von Mengen- oder Preisabweichungen in der Berichtsperiode nicht vollständig vereinnahmt wurden. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften ist der Netzbetreiber berechtigt, diese Unterdeckungen in künftigen Preiskalkulationen einnahmeerhöhend zu berücksichtigen.

Passive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen:

- Abgrenzungen für empfangene, aber nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember. Energielieferungen von Einspeisern, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren am Geschäftsjahresabschluss auf Schätzwerten unter Berücksichtigung der Witterungseinflüsse. Geleistete Anzahlungen an die Einspeiser werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet.
- Abgrenzungen für Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden, wie zum Beispiel Ferien, Gleit- und Überzeiten sowie für den Monat Dezember abgegrenzte Vergütungen.
- Abgrenzungen für Überdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um Einnahmen, die der Netzbetreiber in der Berichtsperiode erzielt hat, die aber über die aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften genehmigten Erlöse hinausgehen. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften muss der Netzbetreiber in künftige Preiskalkulationen diese Überdeckungen einnahmemindernd berücksichtigen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Zinsaufwendungen während der Bauphase werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert, sofern sie wesentlich sind. Die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen sowie die Wiederherstellung des Standorts dieser Vermögenswerte sind ebenfalls Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese Kosten werden gleichzeitig als Rückstellung erfasst.

Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich innerhalb folgender Bandbreiten:

Grundstücke und Anlagen im Bau	nur bei Wertminderung
Gebäude	50–60 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (maschinell/baulich)	30–80 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (Steuer/Leittechnik)	20 Jahre
Photovoltaik- und Wärmeerzeugungsanlagen	20–25 Jahre
Verteilnetze und übrige Stromanlagen	20–40 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–14 Jahre

Wenn Komponenten grösserer Anlagen unterschiedliche Nutzungsdauern aufweisen, werden sie separat erfasst und beschrieben. Nutzungsdauer und Restwerte werden jährlich am Bilanzstichtag überprüft, wobei allfällige Anpassungen erfolgswirksam erfasst werden.

Immaterielle Anlagen

Die immateriellen Werte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen, maximal zum realisierbaren Wert (höherer Wert von Nettomarktwert und Nutzwert) erfasst. Die immateriellen Anlagen umfassen

- von Dritten erworbene Lizenzen, die zur Nutzung neuer Software berechtigen. Diese werden über ihre vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer (maximal 5 Jahre) linear abgeschrieben.
- intern entwickelte Software und Softwareimplementierungskosten. Diese Kosten werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen schaffen. Die aktivierten Kosten werden linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben (maximal 5 Jahre).
- Kosten für den Erwerb von Konzessionsnutzungsrechten, wie zum Beispiel von Wassernutzungsrechten für den Betrieb von Wasserkraftwerksanlagen. Diese werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Konzession abgeschrieben.
- Kundenstämme, die von Dritten erworben werden. Die Abschreibung erfolgt in der Regel linear über 10 Jahre.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten neben den nicht konsolidierten Beteiligungen Forderungen aus Finanzierungsleasing, aktive latente Steuerguthaben und langfristige Darlehen. Nichtkonsolidierte Beteiligungen werden abhängig von der Beteiligungsquote nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Die Darlehen sind zum nominalen Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden unter den sonstigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen.

Wertbeeinträchtigungen

Bei allen Aktiven und dem in der Schattenrechnung ausgewiesenen Goodwill wird an jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert (der höhere Wert von Marktwert und Nutzwert) übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird erfolgswirksam erfasst. Da der Goodwill bereits im Erwerbszeitpunkt mit dem Eigenkapital verrechnet wird, führt eine Wertminderung beim Goodwill nicht zu einer Belastung der Erfolgsrechnung, sondern lediglich zu einer Offenlegung im Anhang.

Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditgesellschaften sowie Darlehen von Dritten und nahestehenden Gesellschaften. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Fremdkapitalzinsen werden grundsätzlich erfolgswirksam auf Basis der Effektivzinsmethode erfasst. Ebenfalls zu den Finanzverbindlichkeiten gehören Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasings. Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden als kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert angesetzt.

Rückstellungen

Für faktische und rechtliche Verpflichtungen aus Ereignissen in der Vergangenheit sowie für drohende Risiken und Verluste aus bestehenden Vereinbarungen werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dieser zuverlässig bemessen werden kann. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Erfüllung der Verpflichtung. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden als kurzfristige Rückstellungen ausgewiesen.

Personalvorsorge

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Pläne, Einrichtungen und Dispositionen verstanden, die Leistungen für die Eventualitäten Ruhestand (Alter), Tod und Invalidität vorsehen. Die Konzerngesellschaften verfügen über leistungsorientierte und beitragsorientierte Vorsorgepläne in der Schweiz und in Deutschland.

Die Arbeitnehmer in der Schweiz sind in der Pensionskasse Vorsorgestiftung Energie (PKE) oder in der Pensionskasse der Lonza (PKL) versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen sind rechtlich unabhängig und werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Die Ermittlung einer allfälligen Über- oder Unterdeckung erfolgt gemäss der Jahresrechnung der Pensionskassen, die nach Swiss GAAP FER 26 erstellt werden. Der Personalvorsorgeaufwand des Konzerns beinhaltet die auf die Periode abgegrenzten Arbeitgeberbeiträge sowie allfällige Auswirkungen aus der Über- oder Unterdeckung und der Veränderung der Arbeitgeberreserve. Zum 1. April 2015 wurde der Wechsel von der Pensionskasse Energie Genossenschaft (PKE) in die Pensionskasse Vorsorgestiftung Energie (PKE) vollzogen.

Für Arbeitnehmer mit deutschen Versorgungszusagen, die der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2014 beigetreten sind, basieren die Versorgungszusagen in Abhängigkeit vom jeweiligen Dienst Eintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausteinsystem oder einem entgeltabhängigen System.

Die Pensionsverpflichtung wird mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt.

Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich dafür eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei der hierfür mehrere Treuhandkonten bestehen. Die Höhe der Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Der Marktwert der Planaktiven wird von der Vorsorgeverpflichtung abgezogen. Der Personalvorsorgeaufwand enthält die Veränderung der auf diese Weise ermittelten Netto-Verpflichtung. Dieses System wurde zum 31. Dezember 2014 geschlossen und durch eine neue Versorgungslösung abgelöst.

Für Eintritte ab dem Jahr 2015 erfolgen die deutschen Versorgungszusagen ausschliesslich auf Basis eines beitragsorientierten Versorgungsplans. Hier werden die Zahlungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

Zuschüsse

Zuschüsse von Dritten für Investitionsprojekte werden unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Dazu gehören Zuschüsse für Netzanschlüsse und der Zuschuss zum Neubau des Kraftwerks Rheinfelden. Die Zuschüsse werden über die Lebensdauer der entsprechenden zugehörigen Anlagen erfolgswirksam aufgelöst. Der Auflösungsanteil für das folgende Geschäftsjahr wird unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten erfasst. Der Bestand an eigenen Aktien wird als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen. Im Anschluss an den Erwerb und die erstmalige Erfassung eigener Aktien findet keine Folgebewertung dieser Bestände statt. Bei späterer Wiederveräusserung wird der Gewinn oder Verlust direkt den Gewinnreserven gutgeschrieben bzw. belastet.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie die Abgabe verbilligter Aktien. Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten betrieblichen Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden verteilt. Maximal 25 % des das Budget übersteigenden Ergebnisses werden dafür zur Verfügung gestellt.

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 200 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen. Die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Aktienzuteilungsprogramms wird zum Verkehrswert bewertet und dem Personalaufwand belastet. Als Stichtag für die Bestimmung des Verkehrswerts gilt der Tag der Zuteilung. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd berücksichtigt.

Leasing

Bei Leasinggeschäften werden bestimmte Güter eines Leasinggebers einem Leasingnehmer überlassen. Es ist zwischen Finanzierungsleasing und operativem Leasing zu unterscheiden. Finanzierungsleasing liegt vor, wenn mit der wirtschaftlichen Nutzung des Leasingguts alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Die Entscheidung wird dabei nicht nach juristischen, sondern auf Basis von wirtschaftlichen Kriterien (substance over form) getroffen.

Beim Finanzierungsleasing wird der Sachverhalt in den Sachanlagen und den Finanzverbindlichkeiten bilanziert, sofern die Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer auftritt. Angesetzt wird der Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Netto-Marktwert. Die gezahlten Leasingraten werden in Zinsaufwand und Tilgungsbetrag aufgeteilt. Die Abschreibung der Leasinggegenstände erfolgt über die geschätzte Nutzungsdauer. Tritt die Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber auf, wird der Sachverhalt als Finanzforderung bilanziert (Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Netto-Marktwert). Die erhaltenen Leasingraten werden in Zinsertrag und Tilgungsbetrag aufgeteilt.

Beim operativen Leasing werden die gezahlten Leasingraten als betriebliche Aufwendungen periodengerecht erfasst (Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer) bzw. die erhaltenen Leasingraten in den übrigen Betriebserträgen (Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber) periodengerecht ausgewiesen.

Umsatz- und Ertragsrealisation

Erlöse aus Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen gelten als realisiert und werden als Umsatz erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist. Mit der Lieferung gehen der Nutzen und die Risiken sowie die Verfügungsmacht auf den Käufer über.

Bei Kundengeschäften mit abgrenzbaren Bestandteilen wird jeder Bestandteil separat bewertet, sofern er wesentlich ist. Erlöse werden ohne Umsatzsteuer sowie Strom- und Gassteuer ausgewiesen (Nettoerlöse). Wertberichtigungen auf Forderungen werden unter den betrieblichen Aufwendungen erfasst. Zuschreibungen auf Forderungen werden unter den betrieblichen Erträgen erfasst.

Ertragssteuern

Die laufenden Ertragssteuern werden auf Basis der lokalen steuerlichen Vorschriften ermittelt, die am Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen die Konzerngesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erzielen. Der Ausweis der laufenden Ertragssteuern erfolgt unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Auf temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen den nach konzerneinheitlichen Richtlinien gemäss Swiss GAAP FER bewerteten Aktiven und Passiven im Vergleich zu den steuerrechtlich massgebenden Werten werden latente Ertragssteuern berücksichtigt. Steuerlich anrechenbare Verlustvorträge werden bilanziert, wenn die steuerliche Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Für die Berechnung der latenten Steuern kommen die länderspezifischen Steuersätze zur Anwendung. Künftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern ihr Eintritt wahrscheinlich ist.

Die aktiven latenten Steuern werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die passiven latenten Steuern sind in den langfristigen Rückstellungen enthalten.

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

Nahestehende Personen und Gesellschaften

Als nahestehende Personen und Gesellschaften gelten Konzernleitungsmitglieder, Verwaltungsräte und ihnen nahe Familienangehörige. Ebenso zählen Pensionskassen und wichtige Aktionäre sowie durch diese kontrollierte Gesellschaften zu diesem Kreis. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften werden grundsätzlich zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG**1. VERÄNDERUNG IM KONSOLIDIERUNGSKREIS****Tritec AG, Aarberg, Schweiz**

Die Energiedienst-Gruppe hat zum 26. Juni 2015 die Tritec AG, Aarberg mit einem Aktienkapital von 0.1 Mio. € gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen in Bezug auf Anlagen zur regenerativen Erzeugung bzw. Nutzung von Energie.

Zum 5. August 2015 erfolgte eine Kapitalerhöhung auf 0.4 Mio. €, bei der die Energiedienst-Gruppe auf ihre Bezugsrechte verzichtete und sie der TriEnergy Schweiz AG anbot. Durch die Ausübung dieser Bezugsrechte ist die TriEnergy Schweiz AG als Minderheitsaktionär mit 40.0 % (0.2 Mio. €) an der Tritec AG beteiligt. Die Tritec AG wird seit diesem Zeitpunkt als vollkonsolidiertes Unternehmen mit Minderheitsanteilen berücksichtigt.

Im Anschluss an die Kapitalerhöhung hat die Energiedienst-Gruppe die Geschäftsbereiche Projektgeschäft und Grosshandel von der TriEnergy Schweiz AG gekauft. Für diese Akquisition wurden im Berichtsjahr Auszahlungen in Höhe von 2.8 Mio. € vorgenommen. In den Folgejahren werden bedingte Kaufpreiszahlungen in Höhe von 4.1 Mio. € fällig. Diese sind zum Bilanzstichtag in den Positionen „sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ (0.1 Mio. €) und in den „sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten“ (4.0 Mio. €) enthalten. Der aus der Akquisition resultierende Goodwill beträgt 6.4 Mio. € (siehe Erläuterungspunkt 31).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Veränderungen der Bilanzbestände dar, die sich durch den Kauf der Geschäftsbereiche Projektgeschäft und Grosshandel von der TriEnergy Schweiz AG zum Erwerbszeitpunkt ergeben.

Mio. €	Veränderung per 05.08.2015
Aktiven	
Flüssige Mittel	-2.8
Vorräte	0.4
Umlaufvermögen	-2.4
Immaterielle Werte	0.1
Anlagevermögen	0.1
AKTIVEN	-2.3
Passiven	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0.1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	4.0
Langfristige Verbindlichkeiten	4.0
Eigenkapital Aktionäre der EDH	-6.4
Total Eigenkapital	-6.4
PASSIVEN	-2.3

KW Jungbach AG, St. Niklaus, Schweiz

Die KW Jungbach AG hat ihre Geschäftstätigkeiten aufgenommen und wird daher zum 1. Januar 2015 im Rahmen der Quotenkonsolidierung berücksichtigt. Basis dafür ist eine gemeinschaftliche Führung durch die Gesellschafter. Im Vorjahr war diese Gesellschaft aufgrund von Inaktivität in den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Veränderungen der Bilanzbestände dar, die sich mit der Aufnahme der quotenkonsolidierten Gesellschaft zum Aufnahmedatum ergeben.

Mio. €	Veränderung per 01.01.2015
Aktiven	
Flüssige Mittel	0.1
Sonstige kurzfristige Forderungen	0.2
Umlaufvermögen	0.3
Sachanlagen	7.5
Finanzanlagen	-1.6
Anlagevermögen	5.9
AKTIVEN	6.2
Passiven	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0.3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0.4
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	5.8
Langfristige Verbindlichkeiten	5.8
PASSIVEN	6.2

NatürlichEnergie Swiss NES GmbH, Laufenburg, Schweiz

Die Gesellschaft NatürlichEnergie Swiss NES GmbH wurde am 20. Januar 2015 gegründet. Sie wird von der Energiedienst Holding AG (49.0 %) und der Erdgas Südwest GmbH (51.0 %) gemeinschaftlich geführt. Zweck der Gesellschaft sind die Erzeugung, Beschaffung, Vertrieb von, Handel und Belieferung mit Erdgas, Strom, Wärme und Biomethan sowie die Erbringung von Dienstleistungen für die Planung, den Bau und den Betrieb der hierfür notwendigen Anlagen. Die Gesellschaft befindet sich noch im Aufbau.

Die NatürlichEnergie Swiss NES GmbH wird zum 20. Januar 2015 im Rahmen der Quotenkonsolidierung berücksichtigt.

2. AKQUISITIONEN UND DEVESTITIONEN VON BETEILIGUNGEN

Zum 1. April 2015 wurden die Beteiligungen an der SwissWinds GmbH (18.5 %) und der SwissWinds Development GmbH (5.0 %) verkauft.

3. NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2015	2014
Privat- und Gewerbekunden	162.7	158.7
Geschäftskunden	343.7	365.3
Weiterverteiler	51.6	69.5
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	8.5	6.0
Übriges	-1.9	-0.6
Nettoerlöse Strom	564.6	599.0
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	11.9	10.3
Spot-/Intraday-Geschäfte	22.9	23.9
Terminmarktgeschäfte (> 1 Tag und < 5 Jahre)	106.9	121.1
Swap-Geschäfte	31.1	83.7
Lieferungen an Übertragungsnetzbetreiber	108.1	117.5
Netznutzung	85.5	77.0
Übrige Nettoerlöse Strom	366.3	433.5
Nettoerlöse Gas	10.0	6.3
Total Energieumsatz	940.9	1'038.8
Nettoerlöse Dienstleistungen	40.7	24.2
Total	981.5	1'063.0
Davon mit nahestehenden Gesellschaften	171.6	190.2

Die Position „Netznutzung“ enthält Netznutzungserlöse, die der Verteilnetzbetreiber direkt mit Kunden bzw. Gesellschaften ausserhalb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet. Netznutzungserlöse, die über den Vertrieb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet werden, sind in den Positionen „Privat- und Gewerbekunden“, „Geschäftskunden“ bzw. „Weiterverteiler“ enthalten.

Die Aufteilung nach geografischen Märkten ergibt sich aus dem Segmentbericht.

4. ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Mio. €	2015	2014
Buchgewinne aus Veräusserungen von Anlagevermögen	0.6	2.4
Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen	6.2	6.4
Aktivierete Eigenleistungen	6.6	6.4
Auflösung von Rückstellungen	0.1	0.5
Miet-/Pachterträge	0.6	1.1
Inkasso und Forderungszuschreibungen	4.1	2.7
Diverse Betriebserträge	3.4	3.1
Total	21.7	22.6

5. ENERGIEBESCHAFFUNG, MATERIALAUFWAND UND FREMDLEISTUNGEN

Mio. €	2015	2014
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	-20.0	-16.1
Spot-/Intraday-Geschäfte	-8.2	-7.7
Terminmarktgeschäfte (> 1 Tag und < 5 Jahre)	-225.2	-263.5
Swap-Geschäfte	-32.0	-85.4
Langfristverträge (Laufzeit > 5 Jahre)	-26.2	-28.5
Vergütung Einspeiser	-106.5	-119.7
Netznutzung	-98.4	-78.2
EEG-/KWK-Umlage	-188.5	-197.4
Strombezug und Netznutzung Strom	-704.9	-796.5
Gasbezug und Netznutzung Gas	-8.7	-5.7
Total Energiebeschaffung	-713.6	-802.2
Materialaufwand und Fremdleistungen	-49.9	-35.7
Total	-763.5	-837.9
davon mit nahestehenden Gesellschaften	-277.3	-291.7

Die Position „Materialaufwand und Fremdleistungen“ beinhaltet Aufwendungen für den Unterhalt und den Betrieb der technischen Anlagen, externe Dienstleistungen für betriebliche Prozesse sowie Aufwendungen für die Ausführung von Dienstleistungen für Dritte.

6. PERSONALAUFWAND

Mio. €	2015	2014
Löhne und Gehälter	-57.9	-55.2
Sozialversicherung	-9.1	-8.6
Personalvorsorgeaufwand	-10.4	-12.6
Vorruhestandsaufwand	0.9	0.0
Übriger Personalaufwand/-ertrag	-1.0	-1.0
Total	-77.4	-77.4

Im Berichtsjahr gab es ein Anrecht auf 29'360 verbilligte Aktien (Vorjahr: 20'670). Ein Anrecht auf Gratisaktien gab es im Berichtsjahr nicht (Vorjahr: 45'390). Im Personalaufwand ist das Anrecht mit 0.3 Mio. € (Vorjahr: 1.5 Mio. €) erfasst.

Die durchschnittlichen Mitarbeiterkapazitäten betragen 739.4 (Vorjahr: 725.2), davon sind 38.1 Lehrlinge (Vorjahr: 37.1). In den Mitarbeiterkapazitäten sind die Teilzeitkräfte entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad berücksichtigt. Mitarbeitende in der Altersteilzeit werden wie folgt bewertet: Arbeitsphase mit 100 %, Freiphase mit 0 %.

7. ÖFFENTLICHE ABGABEN UND STEUERN

Mio. €	2015	2014
Wasserzinsen	-24.8	-19.5
Kraftwerkskonzessionen und -konzessionsleistungen	-4.9	-4.3
Konzessionsabgaben an Gemeinden	-12.8	-12.3
Sonstige Steuern und Abgaben	-2.9	-2.4
Total	-45.5	-38.6

Die Zunahme der Wasserzinsen ist auf die Erhöhung der Schweizer Wasserzinsen sowie auf Fremdwährungseffekten aus der Umrechnung des Schweizer Frankens zurückzuführen.

8. ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Mio. €	2015	2014
Buchverlust aus Veräusserung von Anlagevermögen	0.0	-0.2
Beratungs- und Prüfaufwand	-2.2	-1.2
Vertriebs- und Marketingaufwand	-3.4	-3.3
Versicherungen	-1.6	-1.5
Forderungsabschreibungen	-4.9	-3.0
Mieten und Pachten	-2.0	-2.3
Fortbildung und Reisekosten	-1.5	-1.5
Gerichts- und Verfahrenskosten	-0.5	-0.4
Spenden, Beiträge und Gebühren	-0.6	-0.6
Bürobedarf, Telekommunikation, Porti und Frachten	-2.1	-1.9
Sonstiger Betriebsaufwand	-2.0	-1.9
Total	-20.7	-17.9

9. FINANZERGEBNIS

Mio. €	2015	2014
Zinserträge flüssige Mittel	0.4	0.6
Zinserträge Darlehen (kurzfristige Forderungen)	0.2	0.2
Zinserträge Darlehen (langfristige Finanzanlagen)	0.6	0.6
Zinserträge Finanzierungsleasing	0.2	0.1
Zinserträge	1.4	1.6
Erträge auf Beteiligungen	1.1	1.8
Erträge auf Wertschriften	1.8	4.3
Währungsgewinne	1.7	0.4
Diverse Finanzerträge	0.2	0.0
Übrige Finanzerträge	4.8	6.5
Finanzertrag	6.1	8.1
Zinsaufwand Darlehen übrige Beteiligungen	-0.3	-0.3
Zinsaufwand Kreditinstitute	-2.0	-1.8
Zinsaufwand Finanzierungsleasing	-0.2	-0.2
Aufzinsung langfristige Rückstellungen	-1.4	-1.2
Zinsaufwand	-3.9	-3.4
Abschreibungen Beteiligungen/Ausleihungen	-5.2	-6.2
Sonstiger Finanzaufwand	-0.2	-0.1
Übrige Finanzaufwendungen	-5.4	-6.3
Finanzaufwand	-9.3	-9.7
Finanzergebnis	-3.2	-1.6

In den Abschreibungen Beteiligungen/Ausleihungen sind Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von 5.0 Mio. € (Vorjahr: 3.0 Mio. €) und Abschreibungen auf Darlehen sind in Höhe von 0.2 Mio. € (Vorjahr: 3.2 Mio. €) enthalten.

10. BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS

Das betriebsfremde Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen Abgangsgewinne aus dem Verkauf von nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

11. ERTRAGSSTEUERN

Der Unterschied zwischen dem erwarteten Ertragssteueraufwand und dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen effektiven Ertragssteueraufwand lässt sich wie folgt erklären:

Mio. €	2015	2014
Laufende Ertragssteuern	-13.2	-13.7
Latente Ertragssteuern	3.3	1.2
Total	-9.9	-12.5
Ordentliches Ergebnis	47.7	67.9
Erwarteter Ertragssteuersatz	22.5 %	22.4 %
Erwartete Ertragssteuern	-10.7	-15.2
Effekt aus betriebsfremdem Ergebnis	-0.3	-0.2
Effekt aus steuerbefreiten Erträgen/steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	1.1	0.3
Effekt periodenfremder Ertragssteuern	0.1	2.8
Effekt Steuerbelastung konsolidierter Dividenden	-0.5	-0.6
Übrige Effekte	0.3	0.3
Effektive Steuerbelastung	-9.9	-12.5
Effektiver Steuersatz	20.9 %	18.4 %

Der erwartete Ertragssteuersatz des Konzerns entspricht dem gewichteten Durchschnittssteuersatz, der sich aus dem ordentlichen Ergebnis vor Berücksichtigung von Verlustvorträgen ergibt. Die Veränderung des erwarteten Ertragssteuersatzes ist das Resultat von veränderten Gewinnsituationen und allenfalls veränderten Steuersätzen bei verschiedenen Konzerngesellschaften.

Am Bilanzstichtag besteht ein steuerlicher Verlustvortrag in Höhe von 3.9 Mio. € (Vorjahr: 0.0 Mio. €), der mit 0.8 Mio. € (Vorjahr: 0.0 Mio. €) als latente Steuern aktiviert ist.

12. WERTSCHRIFTEN

Bei den Wertschriften handelt es sich um eine Anlage in einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Wertschriften in Höhe von 5.9 Mio. € aus der Personalvorsorge, in Höhe von 0.9 Mio. € aus den sonstigen Rückstellungen und in Höhe von 0.1 Mio. € aus den übrigen Finanzanlagen übertragen. Im Vorjahr wurden Wertschriften in Höhe von 22.6 Mio. € in die Personalvorsorge übertragen.

Derivative Finanzinstrumente sind zurzeit nicht im Einsatz.

13. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2015	2014
Gegenüber Dritten	49.2	34.5
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	1.5	1.6
Wertberichtigungen	-3.7	-5.0
Total	46.9	31.1

14. SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Mio. €	2015	2014
Darlehen nahestehende Gesellschaften	0.0	0.2
Darlehen Beteiligungen	0.8	4.5
Darlehen Dritte	10.0	9.9
Margin Calls nahestehende Gesellschaften	13.5	12.0
Forderungen aus Finanzierungsleasing	0.2	1.2
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	4.1	4.0
Steuererstattungsansprüche aus Ertragssteuern	1.0	1.8
Diverse kurzfristige Forderungen	1.5	1.5
Total	31.1	35.0

15. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Am 31. Dezember 2015 werden Netzanlagen in Höhe von 1.6 Mio. € ausgewiesen. Bei den Netzanlagen handelt es sich um Anlagen in Konzessionsgebieten, bei denen das Management davon ausgeht, dass die Verträge nicht verlängert werden.

Im Berichtsjahr wurden nicht betrieblich genutzte Grundstücke in Höhe von 0.6 Mio. € verkauft.

16. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. €	2015	2014
Geleistete Lieferungen und Leistungen	99.0	111.1
Unterdeckungen Regulierungskonto	1.1	7.7
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	0.2	0.1
Kurzfristige Rechnungsabgrenzungen (Umlaufvermögen)	100.3	118.9
davon mit nahestehenden Gesellschaften	4.7	9.5
Unterdeckungen Regulierungskonto	6.5	4.3
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	3.3	2.2
Diverses	0.1	0.2
Langfristige Rechnungsabgrenzungen (Anlagevermögen)	9.9	6.7
Total	110.1	125.6

17. SACHANLAGENSPIEGEL

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Projekte und Anlagen im Bau	Übrige allgemeine Anlagen	Total
Anschaffungswerte 01.01.2014	268.1	682.7	953.5	19.5	120.8	2'044.6
Zugänge	2.1	7.5	10.3	16.2	5.0	41.0
Zugänge Finanzierungsleasing	0.0	2.6	0.0	0.0	0.0	2.6
Abgänge	-0.8	-1.1	-1.0	-0.4	-6.1	-9.5
Umgliederung AiB	1.8	6.1	5.4	-15.0	1.5	-0.3
Umgliederung HfS	-0.6	0.0	2.8	0.0	0.0	2.2
Erfolgsneutraler Abgang	0.0	-0.6	-0.3	0.0	0.0	-0.9
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.4	41.2	58.7	1.5	0.1	102.1
Umrechnungsdifferenzen	0.2	5.4	0.4	0.1	0.2	6.3
Anschaffungswerte 31.12.2014/01.01.2015	271.1	743.9	1'029.9	21.9	121.4	2'188.2
Zugänge	2.2	9.4	13.3	24.0	4.0	52.9
Abgänge	-2.3	-0.5	-20.1	-0.5	-10.1	-33.6
Reklassifikationen	0.0	-0.4	0.0	0.0	0.0	-0.4
Umgliederung AiB	1.5	16.8	8.9	-29.4	1.6	-0.7
Umgliederung HfS	-0.3	0.0	-5.0	0.0	0.0	-5.3
Erfolgsneutraler Zugang	0.0	4.8	1.0	0.0	0.0	5.7
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	0.0	0.0	7.5	0.0	7.5
Umrechnungsdifferenzen	1.0	33.6	7.6	1.5	1.0	44.7
Anschaffungswerte 31.12.2015	273.2	807.6	1'035.6	24.9	117.7	2'259.0
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2014	-72.6	-360.0	-714.1	0.0	-82.9	-1'229.6
Planmässige Abschreibungen	-5.1	-14.2	-17.9	0.0	-5.7	-42.9
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-0.2	0.0	0.0	0.0	-0.2
Abgänge	0.3	0.7	-0.1	0.0	4.5	5.4
Reklassifikationen	-1.3	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Umgliederung HfS	0.0	0.0	-2.4	0.0	0.0	-2.4
Änderungen des Konsolidierungskreises	-0.1	-29.4	-25.2	1.3	-0.1	-53.5
Umrechnungsdifferenzen	-0.1	-3.5	-0.2	0.0	-0.1	-3.9
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014/01.01.2015	-79.0	-405.3	-760.0	1.3	-84.2	-1'327.2
Planmässige Abschreibungen	-5.1	-14.5	-18.2	0.0	-5.6	-43.4
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-0.8	-0.1	0.0	0.0	-0.9
Abgänge	0.7	0.3	18.9	0.0	10.1	30.0
Umgliederung HfS	0.2	0.0	4.6	0.0	0.0	4.8
Umrechnungsdifferenzen	-0.4	-22.0	-3.9	0.1	-0.6	-26.8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015	-83.6	-442.3	-758.7	1.4	-80.3	-1'363.5
Nettobuchwert 01.01.2014	195.5	322.7	239.4	19.5	37.9	815.0
Nettobuchwert 31.12.2014/01.01.2015	192.2	338.6	269.9	23.1	37.1	861.0
Nettobuchwert 31.12.2015	189.6	365.3	276.8	26.3	37.4	895.5

In den Sachanlagen sind Leasinggüter aus Finanzierungsleasing mit einem Buchwert in Höhe von 4.9 Mio. € (Vorjahr: 5.8 Mio. €) enthalten. Davon entfallen 2.5 Mio. € (Vorjahr: 2.6 Mio. €) auf Produktionsanlagen und 2.4 Mio. € (Vorjahr: 3.2 Mio. €) auf Verteilnetze und übrige Stromanlagen.

Im Berichtsjahr sind Anlagenabgänge enthalten, welche in Höhe von 1.5 Mio. € noch nicht zu einem Geldzufluss geführt haben.

Im Vorjahr sind bei den Zugängen zu Sachanlagen zusätzliche Auszahlungen in Höhe von 1.2 Mio. € enthalten.

18. IMMATERIELLE WERTE

Mio. €	Software	Konzessions- nutzungs- rechte	Kundenstamm	Übrige immaterielle Werte	Total
Anschaffungswerte 01.01.2014	13.0	4.9	13.6	0.7	32.2
Zugänge	0.7	0.0	0.0	0.0	0.7
Abgänge	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.1
Umgliederung AiB	0.3	0.0	0.0	0.0	0.3
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
Anschaffungswerte 31.12.2014/01.01.2015	13.9	5.0	13.6	0.7	33.1
Zugänge	1.7	0.3	0.0	0.0	2.0
Reklassifikationen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Umgliederung AiB	0.7	0.0	0.0	0.0	0.7
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.5	0.0	0.1	0.5
Anschaffungswerte 31.12.2015	16.3	5.7	13.6	0.8	36.3
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2014	-11.2	-4.2	-13.6	-0.4	-29.5
Planmässige Abschreibungen	-1.2	0.0	0.0	-0.1	-1.4
Abgänge	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014/01.01.2015	-12.4	-4.3	-13.6	-0.6	-30.9
Planmässige Abschreibungen	-1.5	-0.1	0.0	-0.1	-1.7
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.5
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015	-13.9	-4.9	-13.6	-0.7	-33.0
Nettobuchwert 01.01.2014	1.8	0.7	0.0	0.3	2.7
Nettobuchwert 31.12.2014/01.01.2015	1.5	0.6	0.0	0.1	2.3
Nettobuchwert 31.12.2015	2.4	0.8	0.0	0.1	3.4

19. FINANZANLAGEN

Mio. €	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Darlehen an Beteiligungen	Darlehen an Dritte	Forderungen Finanzierungsleasing	Aktive latente Steuerguthaben	Übrige Finanzanlagen	Total
Ansaffungswerte 01.01.2014	18.4	69.6	17.7	8.0	2.1	0.5	0.9	117.2
Zugänge	0.0	0.2	1.2	0.3	0.9	0.0	17.9	20.5
Abgänge	0.0	-0.2	-0.1	-0.3	0.0	-0.5	-0.2	-1.4
Reklassifikationen	0.0	0.0	-0.3	3.3	-2.1	0.0	-16.3	-15.3
Änderungen des Konsolidierungskreises	-18.4	0.4	-3.4	0.1	0.0	0.0	0.0	-21.3
Umrechnungsdifferenzen	0.0	1.1	-1.0	1.4	0.0	0.0	0.0	1.5
Ansaffungswerte 31.12.2014/01.01.2015	0.0	71.1	14.1	12.7	1.0	0.0	2.3	101.2
Zugänge	0.0	0.0	0.7	0.1	0.0	0.8	0.2	1.9
Abgänge	0.0	-1.9	-3.9	-0.3	0.0	0.0	-0.1	-6.2
Reklassifikationen	2.6	-16.7	-0.4	-0.4	0.2	0.0	12.8	-2.0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	-1.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.6
Umrechnungsdifferenzen	0.0	5.1	0.5	1.4	0.1	0.0	0.0	7.0
Ansaffungswerte 31.12.2015	2.6	55.9	11.0	13.5	1.2	0.8	15.3	100.3
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2014	-0.8	-6.4	-2.4	0.0	0.0	0.0	0.0	-9.6
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-2.8	-3.2	0.0	0.0	0.0	0.0	-6.0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.8
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014/01.01.2015	0.0	-9.3	-5.6	0.0	0.0	0.0	0.0	-14.9
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-5.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	-5.2
Abgänge	0.0	1.9	3.7	0.0	0.0	0.0	0.0	5.7
Reklassifikationen	-0.3	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.4	0.1
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.4	-0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.9
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015	-0.3	-11.0	-2.5	0.0	0.0	0.0	-1.4	-15.2
Nettobuchwert 01.01.2014	17.6	63.2	15.3	8.0	2.1	0.5	0.9	107.6
Nettobuchwert 31.12.2014/01.01.2015	0.0	61.8	8.5	12.7	1.0	0.0	2.3	86.3
Nettobuchwert 31.12.2015	2.3	44.9	8.5	13.5	1.2	0.8	13.9	85.1

Im Berichtsjahr wurden Anschaffungswerte in Höhe von 2.6 Mio. € und Abschreibungen in Höhe von 0.3 Mio. € an der Stadtwerke Bad Säckingen GmbH aus den sonstigen Beteiligungen in die Beteiligungen an assoziierte Unternehmen reklassifiziert.

Zudem wurden Anschaffungswerte in Höhe von 14.0 Mio. € und Abschreibungen in Höhe von 1.4 Mio. € an der Wasserwerke Zug AG von den sonstigen Beteiligungen in die übrigen Finanzanlagen reklassifiziert.

Eine weitere Reklassifikation aus den übrigen Finanzanlagen in die Rückstellungen für Personalvorsorge in Höhe von 1.2 Mio. € wird im Erläuterungspunkt 24 dargestellt.

20. FINANZVERBINDLICHKEITEN

Art	Kurzfristig	Langfristig	31.12.2015 Mio. €	Kurzfristig	Langfristig	31.12.2014 Mio. €
Sonstige Finanzverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	0.1	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	9.0	4.8	13.9	7.8	4.8	12.6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.6	56.6	67.3	20.7	46.7	67.4
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0.1	3.6	3.7	0.1	3.7	3.7
Total	19.8	65.1	84.9	28.5	55.2	83.7

Art	Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2015 Mio. €	Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2014 Mio. €
Sonstige Finanzverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	EUR	0.00 %	0.1	0.1	EUR	0.00 %	0.0	0.0
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	CHF	1.00 % –	15.0	13.9	CHF	1.32 % –	15.1	12.6
		2.10 % –				3.54 % –		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	2.10 %	0.5	0.5	EUR	3.65 %	14.0	14.0
	CHF	4.06 %	72.3	66.7	CHF	4.10 %	64.2	53.4
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	EUR	6.00 % –	3.7	3.7	EUR	7.53 %	3.7	3.7
		7.53 %						
Total				84.9				83.7

21. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2015	2014
Gegenüber Dritten	18.0	13.7
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	12.1	15.0
Total	30.1	28.7

22. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. €	2015	2014
Steuerverpflichtungen aus sonstigen Steuern	17.1	14.9
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen	5.0	11.8
Kurzfristiger Anteil Zuschüsse	6.0	6.1
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.2	2.7
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30.3	35.5
Langfristiger Anteil Zuschüsse	172.4	175.0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	4.1	0.1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	176.5	175.1
Total	206.7	210.6

23. RÜCKSTELLUNGEN

Mio. €	Steuern	Personalvorsorge	Drohverlust Energie- liefer- verträge	Konzessions- verpflich- tungen	Sonstige	Total
Rückstellungen 01.01.2014	160.7	38.9	13.6	24.3	12.7	250.3
Zuführungen	1.0	0.0	3.4	0.0	4.7	9.1
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.7	0.2	0.9
Verwendung	-2.8	0.0	0.0	0.0	-5.3	-8.1
Erfolgsneutraler Abgang	0.0	0.0	0.0	-0.9	0.0	-0.9
Auflösung	0.0	0.0	-0.3	0.0	-0.5	-0.7
Umrechnungsdifferenzen	2.4	0.0	0.0	0.0	0.1	2.5
Reklassifikation	0.0	-38.9	0.0	0.0	0.0	-38.9
Rückstellungen 31.12.2014	161.3	0.0	16.8	24.1	11.9	214.0
davon kurzfristig	0.0	0.0	4.9	0.0	5.4	10.3
davon langfristig	161.3	0.0	11.9	24.1	6.5	203.7
Rückstellungen 01.01.2015	161.3	0.0	16.8	24.1	11.9	214.0
Zuführungen	3.1	8.3	10.2	0.0	3.0	24.6
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.8	0.2	1.0
Verwendung	-5.2	-0.4	-1.3	0.0	-3.7	-10.6
Erfolgsneutraler Zugang	0.0	0.0	0.0	5.7	0.0	5.7
Auflösung	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
Umrechnungsdifferenzen	13.0	0.0	0.0	0.0	0.4	13.4
Reklassifikation	0.0	-1.2	0.0	0.0	-0.1	-1.2
Rückstellungen 31.12.2015	172.2	6.8	25.7	30.6	11.6	246.9
davon kurzfristig	0.0	0.0	7.5	0.0	6.0	13.5
davon langfristig	172.2	6.8	18.2	30.6	5.6	233.4

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen latente Ertragssteuern.

Die Personalvorsorgerückstellungen (Ruhestand, Tod und Invalidität) werden im Erläuterungspunkt 24 dargestellt.

Die Drohverlustrückstellungen auf Energielieferverträge betreffen künftige Verpflichtungen aus nachteiligen Strombezugsverträgen.

Die Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen und die Wiederherstellung des Standorts. Der Diskontierungszinssatz wurde mit 4.0 % (Vorjahr: 4.5 %) angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Personalrückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Vorruhestandsregelungen und Jubiläumsverpflichtungen in Höhe von 5.1 Mio. € (Vorjahr: 5.4 Mio. €) sowie Rückstellungen für hängige Gerichtsverfahren in Höhe von 5.3 Mio. € (Vorjahr: 4.9 Mio. €).

24. PERSONALVORSORGE

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unter- deckung nach FER 26	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Verände- rungen zum Vorjahr	Übertragung flüssige Mittel bzw. Wert- schriften	Auf die Periode ab- gegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2015	2015	2014				2015	2014
Angaben in Mio. €	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7) = (4) - (5) + (6)	(8)
Vorsorgepläne ohne Über-/ Unterdeckungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-2.1	-2.1	-4.3
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-6.8	-6.8	1.2	-8.0	0.4	0.0	-8.3	-8.3
Total	-6.8	-6.8	1.2	-8.0	0.4	-2.1	-10.4	-12.6

Am 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 bestanden keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Das Vermögen der Patronalen Vorsorgeeinrichtung wurde im Zuge des Primatwechsels zur Pensionskasse Vorsorgestiftung Energie (PKE) überführt. Im Anschluss wurde die Patronale Vorsorgeeinrichtung zum 30. April 2015 liquidiert.

Für die Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung wurden im Vorjahr Zusatzeinlagen in Höhe von 2.9 Mio. € als Beiträge abgegrenzt.

Die deutschen Versorgungszusagen sind durch den zu erfassenden Vorsorgeaufwand am 31.12.2015 in Höhe von 6.8 Mio. € unterdeckt. Im Vorjahr bestand eine Überdeckung von 1.2 Mio. €. Dadurch fand eine Reklassifikation aus den übrigen Finanzanlagen (siehe Erläuterungspunkt 19) in Höhe von 1.2 Mio. € statt.

25. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. €	2015	2014
Empfangene Lieferungen und Leistungen	61.8	78.3
Verpflichtungen Vorsorgeeinrichtungen	2.9	2.9
Verpflichtungen Mitarbeitende	6.0	6.1
Diverses	4.9	3.7
Total	75.7	90.9
davon mit nahestehenden Gesellschaften	11.4	15.2

26. EIGENE AKTIEN

	2015			2014		
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Netto-Marktwert in Mio. €	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Netto-Marktwert in Mio. €
Entwicklung eigener Aktien						
Bestand am 01.01.	98'332		1.9	129'540	46.9	3.5
Kauf eigene Aktien	75'080	26.6	1.9	14'931	29.6	0.4
Verkauf verbilligte Aktien	-21'770	21.2	-0.4	-17'710	54.7	-0.8
Abgabe Gratisaktien	-36'240	30.8	-1.0	-28'429	50.8	-1.2
Kursveränderung			-1.0			
Bestand am 31.12.	115'402		1.3	98'332	41.8	1.9

Der Aufwand aus der Abgabe von Gratisaktien bzw. verbilligten Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wird dem Personalaufwand belastet (siehe Erläuterungspunkt 6). Im Berichtsjahr gab es kein Anrecht auf Gratisaktien.

27. SEGMENTINFORMATIONEN

Mio. €	Deutschland		Schweiz		Segment- verrechnung		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen	836.3	937.0	155.5	139.1	-10.3	-13.1	981.5	1'063.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	34.1	46.8	16.2	22.7	0.0	0.0	50.4	69.5
Investitionen Sachanlagen/immaterielle Werte	39.5	27.8	15.3	16.5	0.0	0.0	54.9	44.3
Investitionen Beteiligungen	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0	0.0	0.2
Bilanzsumme Vermögen	821.9	853.4	562.9	527.0	0.0	0.0	1'384.8	1'380.4
davon Anlagevermögen	417.4	398.0	576.4	558.3	0.0	0.0	993.8	956.3

28. BÜRGschaften UND VERPFÄNDETE AKTIVEN**Bürgschaften**

Es bestehen Bürgschaften und Rangrücktrittsvereinbarungen in Höhe von 9.8 Mio. € (Vorjahr: 9.2 Mio. €).

Verpfändete Aktiven

Sämtliche Aktiven der Energiedienst-Gruppe befinden sich in deren freien Verfügungsgewalt und dienen somit nicht direkt als Sicherheit für ausstehende Kredite, abgegebene Bürgschaften oder Garantien.

29. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN**Eventualverbindlichkeiten**

Vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe ist ein Rechtsstreit gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-Out der Energiedienst AG im Jahr 2002 anhängig. Gegen die Festsetzung des Abfindungsbetrags durch das Landgericht Mannheim mit Beschluss vom 16. September 2013 (begründet am 30. Januar 2014) wurde am 21. Februar 2014 fristgerecht Beschwerde eingelegt. Die Energiedienst-Gruppe geht davon aus, dass die Beschwerde erfolgreich sein wird. Die Eventualverbindlichkeit wird mit 11.0 Mio. € bewertet.

Eventualforderungen

Aus dem Übergang des Höchstspannungsnetzes am 1. Januar 2013 besteht bei der Tochter EnAlpin AG eine Nachforderung von maximal 6.9 Mio. €. Das schweizerische Bundesgericht in Lausanne hat die Klage der EnAlpin im August 2014 negativ beschieden. Bei anderen Netzübertragungen hat das Bundesverwaltungsgericht die Transaktion in gleicher Angelegenheit als eine gesetzlich angeordnete Enteignung dargestellt, womit eine volle Entschädigung einzuhalten ist. Da die Konsequenzen dieses Entscheids derzeit noch nicht quantifizierbar sind, hält die EnAlpin die Nachforderung für weiterhin gerechtfertigt.

30. NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

Mio. €	2015	2014
Operative Leasingverpflichtungen bis 1 Jahr	1.1	1.2
Operative Leasingverpflichtung 1 bis 5 Jahre	2.5	4.3
Operative Leasingverpflichtungen über 5 Jahre	0.2	0.2
Operatives Leasing (Nominalwerte)	3.9	5.7

Mio. €	2015	2014
Investitionen in Anlagevermögen bis 1 Jahr	7.2	9.1
Investitionen in Anlagevermögen 1 bis 5 Jahre	0.4	0.8
Total Kaufverpflichtungen	7.6	9.9

Mio. €	2015	2014
Energieabnahmeverpflichtungen bis 1 Jahr	211.8	497.9
Energieabnahmeverpflichtungen 1 bis 5 Jahre	217.7	636.7
Energieabnahmeverpflichtungen über 5 Jahre	625.0	1'217.8
Total Energieabnahmeverpflichtungen	1'054.5	2'352.4

31. GOODWILL-BEHANDLUNG

Der Goodwill wurde im Zeitpunkt des Erwerbs mit den Gewinnreserven verrechnet. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Ergebnis sind, unter Berücksichtigung einer Goodwill-Nutzungsdauer von 5 Jahren, nachstehend dokumentiert.

Mio. €	2015	2014
Ausgewiesenes Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile	740.4	752.3
Eigenkapitalanteil	53.5 %	54.5 %
Anschaffungswert Goodwill		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	298.3	298.3
Zugänge	6.4	0.0
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	304.6	298.3
Kumulierte Abschreibungen		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	-298.3	-298.3
Abschreibungen laufendes Jahr	-0.5	0.0
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	-298.8	-298.3
Theoretischer Nettobuchwert Goodwill	5.8	0.0
Theoretisches Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile und Nettobuchwert Goodwill	746.3	752.3
Theoretischer Eigenkapitalanteil	53.7 %	54.5 %
Auswirkungen einer theoretischen Abschreibung des Goodwills auf die Ergebnisse:		
Erfolgsrechnung in Mio. €		
Ausgewiesener Jahresgewinn	39.3	56.2
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	-0.5	0.0
Jahresgewinn nach Goodwill-Abschreibung	38.8	56.2

32. NAHESTEHENDE PERSONEN UND GESELLSCHAFTEN

Mio. €	2015	2014
Bilanz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.5	1.6
Sonstige kurzfristige Forderungen	13.5	12.2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.1	15.0
Erfolgsrechnung		
Betriebs- und Finanzertrag	171.6	190.2
Betriebs- und Finanzaufwand	-277.5	-292.0

Für die Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf den Vergütungsbericht (siehe S. 39).

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Gesellschaften und Personen werden zu vertraglich vereinbarten Verrechnungs- oder zu Marktpreisen abgewickelt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Transaktionen aus Stromlieferungsverträgen. Der von nahestehenden Partnerwerken produzierte Strom wird aufgrund bestehender Partnerverträge ungeachtet der Marktpreise zu Gestehungskosten in Rechnung gestellt. Zinsbelastungen und -gutschriften erfolgen zu steuerlich zugelassenen Zinssätzen. Für die wesentlichen Gesellschaften und Transaktionen sind entsprechende Abhängigkeitsberichte erstellt.

33. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2015 noch hätten berücksichtigt werden müssen. Die konsolidierte Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 25. Januar 2016 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

34. LISTE DER BETEILIGUNGEN AM 31.12.2015**Vollkonsolidierte Unternehmen**

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Energiedienst Holding AG	Laufenburg	CH	D/CH	CHF 3.3	31.12.		D/P
Aletsch AG	Mörel-Filet	CH	CH	CHF 20.0	31.12.	100.0 %	P
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.5	31.12.	100.0 %	V
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	D	€ 1.2	31.12.	66.7 %	D
ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.0	31.12.	100.0 %	D
EnAlpin AG	Visp	CH	CH	CHF 52.0	31.12.	100.0 %	D
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	D/CH	€ 39.2	31.12.	100.0 %	P/V
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 5.5	31.12.	100.0 %	N
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.1	31.12.	100.0 %	D
Kraftwerk Lötschen AG	Steg-Chohtenn	CH	CH	CHF 25.0	31.12.	65.4 % ¹	P
NaturEnergie AG	Grenzach- Wyhlen	D	D	€ 2.6	31.12.	100.0 %	V
Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN)	Neuhausen am Rheinfall	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	56.0 %	P
Tritec AG	Aarberg	CH	CH	CHF 0.4	31.12.	60.0 %	V

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

¹ Inkl. indirekte Beteiligung über Rhonewerke AG und FMV SA

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CH	CHF 20.0	30.09.	42.0 %	P
Energieversorgung Südbaar GmbH	Blumberg	D	D	€ 1.4	31.12.	50.0 %	N/V
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	35.0 %	V
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CH	CHF 1.0	30.09.	35.0 %	V
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CH	CHF 0.7	30.09.	35.0 %	V
EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG	Visp	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	48.9 % ³	V
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CH	CHF 2.0	31.12.	25.0 %	P
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	CHF 4.0	31.12.	24.1 % ⁴	P
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CH	CHF 4.0	31.12.	49.0 %	P
my-e-car GmbH	Lörrach	D	D	€ 0.0	31.12.	50.0 %	D
NatürlichEnergie Swiss NES GmbH	Laufenburg	CH	CH	CHF 0.0	31.12.	49.0 %	D
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CH	CHF 24.0	31.12.	30.9 % ¹	P
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CH	CHF 1.5	31.12.	40.0 %	P
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CH	CHF 2.0	30.09.	35.0 %	V
Valgrid AG	Raron	CH	CH	CHF 20.0	31.12.	38.2 % ²	D

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

¹ Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA

² Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA, Elektrizitätswerk Obergoms AG und EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG

³ Inkl. indirekte Beteiligung über EVG Grächen AG, EVN Energieversorgung Nikolai AG, EVR Energieversorgung Raron AG, VED Visp Energie Dienste AG

⁴ Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG

At equity bewertete Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Stadtwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	D	€ 2.9	31.12.	26.3 %	V

Legende: D = Deutschland, V = Vertrieb

Übrige Beteiligungen (20 % – 50 %)

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
ANOG Anergienetz Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	CHF 0.2	31.12.	27.0 % ¹	D
ClimatePartner Deutschland GmbH	München	D	D	€ 0.1	31.12.	20.0 %	D
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CH	CHF 0.2	31.12.	20.0 %	V
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	D	€ 0.8	31.12.	24.0 %	V
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	D	€ 0.2	31.12.	33.3 %	P
KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG	Törbel	CH	CH	CHF 0.9	31.12.	30.0 %	P
regioaqua GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.1	31.12.	50.0 %	D
regiodata GmbH	Lörrach	D	D	€ 0.1	31.12.	35.0 %	D
Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH	Wehr	D	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	D
Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	N
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CH	CHF 0.1	31.12.	50.0 %	P/D
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	D	€ 0.4	31.12.	50.0 %	P
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	D	€ 0.3	31.12.	50.0 %	P

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

¹ Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 46 bis 75 wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG
Orlando Lanfranchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 25. Januar 2016

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember

Mio. CHF	Erläuterungen	2015	2014
Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen	2	457.2	651.4
Übrige betriebliche Erträge		32.2	2.2
Bestandsänderungen nicht fakturierter Dienstleistungen		0.1	0.0
Betriebsertrag		489.5	653.6
Energie- und Materialaufwand, Fremdleistungen	3	-411.4	-591.1
Personalaufwand		-26.4	-31.0
Öffentliche Abgaben und Steuern		-11.1	-10.7
Übriger betrieblicher Aufwand		-7.6	-10.1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen		-3.6	-4.3
Abschreibungen auf immateriellen Werten		-0.7	-0.9
Betriebsaufwand		-460.8	-648.1
Betriebliches Ergebnis		28.7	5.5
Finanzaufwand	4	-20.0	-8.5
Finanzertrag	4	59.0	71.1
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	5	0.1	1.9
Jahresergebnis vor Steuern		67.8	69.9
Direkte Steuern		-1.7	-1.8
Jahresgewinn		66.0	68.1

Bilanz

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2015	31.12.2014
Aktiven			
Flüssige Mittel		295.9	344.6
Wertschriften		26.5	31.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	9.8	1.6
Übrige kurzfristige Forderungen	7	33.1	38.4
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		0.7	0.8
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8	13.7	23.8
Umlaufvermögen		379.7	440.3
Finanzanlagen	9	263.5	267.5
Beteiligungen	23/24	620.7	632.4
Sachanlagen		37.9	38.4
Immaterielle Werte		1.8	1.6
Anlagevermögen		923.9	939.9
AKTIVEN		1'303.6	1'380.3
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	5.0	6.4
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	11	0.0	23.5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	1.9	2.7
Kurzfristige Rückstellungen		9.1	6.9
Passive Rechnungsabgrenzungen	13	29.0	46.5
Kurzfristiges Fremdkapital		45.0	86.0
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		4.6	0.3
Rückstellungen	14	262.3	315.5
Langfristiges Fremdkapital		266.9	315.8
Aktienkapital	15	3.3	3.3
Gesetzliche Kapitalreserve		1.2	1.2
Gesetzliche Gewinnreserve		1.7	1.7
Freiwillige Gewinnreserve		922.7	900.0
Jahresgewinn		66.1	68.1
Eigene Aktien	16	-3.2	4.2
Eigenkapital		991.7	978.4
PASSIVEN		1'303.6	1'380.3

Anhang zur Jahresrechnung

BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSMETHODEN

Allgemeine Angabe

Die vorliegende Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg, wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind bzw. bei denen Wahlrechte bestehen, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zu Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

Die Erstellung der Jahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, die die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die effektiven Resultate können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft und, falls notwendig, angepasst. Änderungen werden in der Periode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wird.

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. In Übereinstimmung mit Art. 2 Abs. 4 der Übergangsbestimmungen wurde in Bezug auf die Zahlen des Vorjahres auf die Stetigkeit der Darstellung und Gliederung der Bilanz und der Erfolgsrechnung verzichtet. Die Vorjahresangaben sind somit nur beschränkt vergleichbar.

In der Erfolgsrechnung handelt es sich im Wesentlichen um folgende Positionen:

- Die Gewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen wurden bisher separat offengelegt und sind neu im ausserordentlichen Ertrag erhalten.
- Die Währungsgewinne/-verluste wurden bisher saldiert separat ausgewiesen und sind neu im Finanzertrag bzw. Finanzaufwand enthalten.
- Die Wertbeeinträchtigungen auf Beteiligungen wurden bisher separat ausgewiesen und sind neu im Finanzaufwand enthalten.

In der Bilanz handelt es sich im Wesentlichen um folgende Positionen:

- Aktive Rechnungsabgrenzungen im Strom- und Gasgeschäft waren im Vorjahr in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten und wurden neu in der Position „Aktive Rechnungsabgrenzungen“ ausgewiesen.
- Die eigenen Aktien, die bisher unter den Wertschriften ausgewiesen wurden, sind neu als Minusposten im Eigenkapital dargestellt. Die Reserve für eigene Aktien wurde entsprechend aufgelöst.

Verzicht auf Geldflussrechnung und zusätzliche Angaben im Anhang

Da die Energiedienst Holding AG eine Konzernrechnung nach einem anerkannten Standard zur Rechnungslegung erstellt (Swiss GAAP FER), hat sie in der vorliegenden Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften auf die Anhangsangaben zu verzinslichen Verbindlichkeiten und Revisionshonoraren sowie die Darstellung einer Geldflussrechnung verzichtet.

Währungsumrechnung

Der Abschluss wird in Schweizer Franken aufgestellt. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Die in Fremdwährung gehaltenen Aktiven und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs bewertet, wobei unrealisierte Verluste verbucht, unrealisierte Gewinne hingegen nicht ausgewiesen werden (Imparitätsprinzip). Der Ausweis erfolgt im Finanzertrag bzw. im Finanzaufwand.

Forderungen

Bei der Bewertung von Forderungen wird unter anderem eine steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigung vorgenommen.

Wertschriften

Die Wertschriften im Umlaufvermögen beinhalten Anteile an einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien. Die Wertschriften werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen im Anlagevermögen beinhalten Darlehen an Beteiligungen und Dritte, Anteile an einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien, der zur Deckung der deutschen Personalvorsorge dient, sowie Anteile an anderen Unternehmen, sofern kein massgeblicher Einfluss angestrebt wird.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Bei Veräusserung eigener Kapitalanteile wird der Minusposten im Umfang des entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten betrieblichen Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden ausgeteilt. Maximal 25 % des das Budget übersteigenden Ergebnisses wird dafür zur Verfügung gestellt.

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 200 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen.

Die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Aktienzuteilungsprogramms wird zu Anschaffungskosten bewertet und dem Personalaufwand belastet. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd berücksichtigt.

Leasinggeschäfte

Leasing- und Mietverträge werden nach Massgabe des rechtlichen Eigentums bilanziert. Entsprechend werden die Aufwendungen als Leasingnehmerin bzw. Mieterin periodengerecht im Aufwand erfasst, die Leasing- bzw. Mietgegenstände selber jedoch nicht bilanziert.

Rückstellung für deutsche Versorgungszusagen

Für Arbeitnehmer mit deutschen Versorgungszusagen, die der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2014 beigetreten sind, basieren die Versorgungszusagen in Abhängigkeit vom jeweiligen Diensteintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausystem oder einem entgeltabhängigen System. Für Neueinstellungen wird nur noch das Rentenbausteinsystem angewendet. Die Pensionsverpflichtung wird mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt. Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich dafür eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei der hierfür mehrere Treuhandkonten bestehen. Das Vermögen wird zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Höhe der Verpflichtung wird unter der Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämisen (Projected Unit Credit Method) ermittelt und als Rückstellung bilanziert. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt zu einem vergangenheitsorientierten Zinssatz, der von der deutschen Bundesbank veröffentlicht wird.

Dieses System wurde zum 31. Dezember 2014 geschlossen und durch eine neue Versorgungslösung abgelöst. Für Eintritte ab dem Jahr 2015 erfolgen die deutschen Versorgungszusagen ausschliesslich auf Basis eines beitragsorientierten Versorgungsplans. Hier werden die Zahlungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

1. FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN ZUGUNSTEN DRITTER

Als direkte und indirekte Aktionäre von teileigenen Gesellschaften haben sich die Energiedienst Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten inkl. Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals zu bezahlen.

Im Weiteren besteht eine Bürgschaft für Verbindlichkeiten Dritter in Höhe von 0.5 Mio. CHF.

Ausserdem besteht eine Garantieverpflichtung hinsichtlich der Konzessionsverpflichtung der Wasserkraftwerke Rheinfelden, Wyhlen und Steinen in Höhe von 69.4 Mio. CHF (Vorjahr: 45.2 Mio. CHF).

2. NETTOERLÖSE LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Nettoerlöse Strom	389.3	580.1
Nettoerlöse Gas	5.6	3.9
Nettoerlöse Dienstleistungen	62.3	67.3
Total	457.2	651.4

3. ENERGIE- UND MATERIALAUFWAND, FREMDLEISTUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Strombezug und Netznutzung Strom	-371.7	-551.6
Gasbezug und Netznutzung Gas	-5.5	-3.9
Material und Fremdleistungen	-34.2	-35.6
Total	-411.4	-591.1

4. FINANZERGEBNIS

Mio. CHF	2015	2014
Zinsaufwand	-4.8	-4.8
Währungsverluste	-15.1	0.0
Diverse Finanzaufwendungen	-0.1	-3.8
Finanzaufwand	-20.0	-8.6
Zinserträge	3.7	5.5
Erträge auf Beteiligungen	54.5	64.1
Währungsgewinne	0.0	0.9
Diverse Finanzerträge	0.8	0.5
Finanzertrag	59.0	71.1
Finanzergebnis	38.9	62.4

5. AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER ERTRAG

Mio. CHF	2015	2014
Gewinne aus Veräußerung von Sachanlagen	0.1	1.9
Total	0.1	1.9

Die Gewinne aus Veräußerung von Sachanlagen betreffen im Wesentlichen den Verkauf von nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

6. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	1.1	2.1
Gegenüber Beteiligten	0.2	0.1
Gegenüber Beteiligungen	9.1	0.3
Gegenüber (weiteren) Nahestehenden	0.0	0.1
Wertberichtigungen	-0.6	-1.1
Total	9.8	1.6

7. ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	4.8	5.4
Gegenüber Beteiligten	14.3	14.4
Gegenüber Beteiligungen	13.9	18.6
Total	33.1	38.4

In den übrigen kurzfristigen Forderungen sind im Wesentlichen kurzfristige Darlehen, Margin Calls sowie Steuererstattungsansprüche enthalten.

8. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	9.8	15.3
Gegenüber Beteiligten	3.6	5.3
Gegenüber Beteiligungen	0.2	3.1
Gegenüber (weiteren) Nahestehenden	0.1	0.0
Total	13.7	23.8

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen Abgrenzungen für geleistete, aber noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen im Strom- und Gasgeschäft.

9. FINANZANLAGEN

Mio. CHF	2015	2014
Darlehen gegenüber Dritten	1.3	1.4
Darlehen gegenüber Beteiligungen	216.8	228.6
Finanzanlagen gegenüber Dritten	45.4	37.4
Total	263.5	267.5

Von den übrigen Finanzanlagen gegenüber Dritten sind 30.4 Mio. CHF (Vorjahr: 36.1 Mio. CHF) zur Absicherung der Vorsorgeverpflichtungen in einem Spezialfonds angelegt.

10. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	2.5	4.2
Gegenüber Beteiligten	0.0	1.4
Gegenüber Beteiligungen	2.5	0.8
Total	5.0	6.4

11. KURZFRISTIGE VERZINSLICHE VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	0.0	23.5
Total	0.0	23.5

Die kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten bestehen gegenüber Kreditinstituten.

12. ÜBRIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	1.9	2.7
Total	1.9	2.7

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerabgrenzungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden.

13. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Gegenüber Dritten	20.7	31.6
Gegenüber Beteiligten	8.1	12.5
Gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	0.0	1.2
Gegenüber Beteiligungen	0.0	0.9
Gegenüber (weiteren) Nahestehenden	0.2	0.3
Total	29.0	46.5

14. RÜCKSTELLUNGEN

Mio. CHF	2015	2014
Personalvorsorge	40.1	42.8
Drohverlust langfristige Energielieferverträge	19.4	13.9
Konzessionsverpflichtungen	174.0	226.3
Sonstige langfristige Rückstellungen	28.8	32.5
Total	262.3	315.5

Die kurz- und langfristigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für die Deutsche Personalvorsorge, Konzessionsverpflichtungen und Drohverluste aus langfristigen Energielieferungsverträgen.

15. AKTIENKAPITAL/BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Als bedeutende Aktionäre sind seit dem 31. Dezember 2011 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, stimmenmässig mit einem Anteil von 66.67 %, sowie die Services Industriels de Genève, Genf, stimmenmässig mit einem Anteil von 15.05 %, am Aktienkapital beteiligt.

Das Aktienkapital beträgt 3.3 Mio. CHF und ist aufgeteilt in 33'138'000 Namenaktien zu je CHF 0.1 Nennwert.

16. EIGENE AKTIEN

Anzahl Namenaktien	2015	2014
Bestand am 01.01.	98'332	129'540
Käufe	75'080	14'931
Verkäufe	-21'770	-17'710
Abgabe Gratisaktien	-36'240	-28'429
Bestand am 31.12.	115'402	98'332

Der Kauf der eigenen Aktien erfolgt zum Durchschnittspreis von 26.6 CHF (Vorjahr: 29.6 CHF). Im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wurden verbilligte Aktien zu einem Verkehrswert (inklusive 30 % Preisabschlag) von 21.2 CHF (Vorjahr: 20.4 CHF) abgegeben.

17. NETTOAUFLÖSUNG STILLER RESERVEN

Mio. CHF	2015	2014
Gesamtbetrag der netto aufgelösten stillen Reserven	49.1	6.5

18. VOLLZEITSTELLEN

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr über 250.

19. FÜR VERBINDLICHKEITEN DRITTER BESTELLTE SICHERHEITEN

Sämtliche Aktiven befinden sich in freier Verfügungsgewalt.

20. BETEILIGUNGSRECHTE

2014	Anzahl	Wert CHF 1'000
Zugewährt an Verwaltungsräte	4'560	139.4
Zugewährt an Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung	6'900	202.6
Zugewährt an Mitarbeitende	39'239	990.8
Total	50'699	1'332.8

2015	Anzahl	Wert CHF 1'000
Zugewährt an Verwaltungsräte	0	0.0
Zugewährt an Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung	1'700	29.2
Zugewährt an Mitarbeitende	56'310	1'546.4
Total	58'010	1'575.5

Es sind alle Beteiligungsrechte des Konzerns enthalten.

21. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe ist ein Rechtsstreit gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-Out der Energiedienst AG im Jahr 2002 anhängig. Gegen die Festsetzung des Abfindungsbetrags durch das Landgericht Mannheim mit Beschluss vom 16. September 2013 (begründet am 30. Januar 2014) wurde am 21. Februar 2014 fristgerecht Beschwerde eingelegt. Die Energiedienst-Gruppe geht davon aus, dass die Beschwerde erfolgreich sein wird. Die Eventualverbindlichkeit wird mit 11.0 Mio. € bewertet.

22. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2015 noch hätten berücksichtigt werden müssen. Die Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 25. Januar 2016 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

23. DIREKTE BETEILIGUNGEN

Gesellschaft	Sitz	Land	Währung	Kapital in Mio.		Kapital/Stimmenanteil	
				31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
ClimatePartner Deutschland GmbH	München	D	€	0.05	0.05	20.0 %	20.0 %
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	€	0.50	0.50	100.0 %	100.0 %
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	€	5.50	5.50	100.0 % ¹	100.0 % ¹
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	€	0.10	0.10	100.0 %	100.0 %
EnAlpin AG	Visp	CH	CHF	52.00	52.00	100.0 %	100.0 %
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	€	39.20	39.20	100.0 %	100.0 %
Energieversorgung Südbaar GmbH	Blumberg	D	€	1.40	1.40	50.0 %	50.0 %
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	€	0.20	0.20	33.3 %	33.3 %
my-e-car GmbH	Lörrach	D	€	0.03	0.03	50.0 %	50.0 %
NaturEnergie AG	Grenzach-Wyhlen	D	€	2.60	2.60	100.0 %	100.0 %
NatürlichEnergie Swiss NES GmbH	Laufenburg	CH	CHF	0.02	0.02	49.0 %	0.0 %
regioaqua Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH	Rheinfelden	D	€	0.05	0.05	50.0 % ²	50.0 % ²
Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG	Waldshut-Tiengen	D	€	27.81	27.81	5.0 %	5.0 %
Schluchseewerk AG	Laufenburg	D	€	40.10	40.10	12.5 % ³	12.5 % ³
Stadwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	€	2.90	2.90	26.3 %	26.3 %
Stadwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	€	0.10	0.10	24.5 %	24.5 %
Stadwerke Wehr Verwaltungs-GmbH	Wehr	D	€	0.03	0.03	24.5 %	24.5 %
Tritec AG	Aarberg	CH	CHF	0.40	0.00	60.0 %	0.0 %

¹ Direkte Beteiligung 9.1 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 90.9 %

² Direkte Beteiligung 25.0 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 25.0 %

³ Direkte Beteiligung 5.0 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 7.5 %

24. INDIREKTE BETEILIGUNGEN

Gesellschaft	Sitz	Land	Währung	Kapital in Mio.		Kapital/Stimmenanteil	
				31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Aletsch AG	Mörel-Filet	CH	CHF	20.00	20.00	100.0 % ¹	100.0 % ¹
ANOG Anergienetz Obergoms AG	Obergoms	CH	CHF	0.20	0.20	24.5 %	24.5 %
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	€	1.80	1.80	66.7 %	66.7 %
ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH	Rheinfelden	D	€	0.03	0.03	100.0 %	100.0 %
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CHF	0.21	0.21	20.0 %	20.0 %
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CHF	20.00	20.00	42.0 %	42.0 %
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	€	0.77	0.77	24.0 %	24.0 %
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CHF	1.00	1.00	35.0 %	35.0 %
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CHF	1.00	1.00	35.0 %	35.0 %
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CHF	0.70	0.70	35.0 %	35.0 %
EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG	Visp	CH	CHF	1.00	1.00	48.9 %	48.9 %
Kraftwerk Lötschen AG	Steg	CH	CHF	25.00	25.00	65.4 %	65.4 %
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CHF	2.00	2.00	25.0 %	25.0 %
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CHF	4.00	4.00	49.0 %	49.0 %
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CHF	4.00	0.10	24.1 %	24.5 %
KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG	Törbel	CH	CHF	0.90	0.90	30.0 %	30.0 %
regiodata Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH	Lörrach	D	€	0.10	0.10	35.0 %	35.0 %
Rheinkraftwerk Neuhausen AG	Neuhausen am Rheinfall	CH	CHF	1.00	1.00	56.0 %	56.0 %
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CHF	24.00	24.00	30.9 %	30.9 %
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CHF	0.10	0.10	50.0 %	50.0 %
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CHF	1.50	1.50	40.0 %	40.0 %
Valgrid AG	Raron	CH	CHF	20.00	20.00	36.2 %	36.2 %
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CHF	2.00	2.00	35.0 %	35.0 %
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	€	0.40	0.40	50.0 %	50.0 %
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	€	0.30	0.30	50.0 %	50.0 %

¹ Indirekte Beteiligung über die EnAlpin AG und die EDAG

Antrag Gewinnverwendung Geschäftsjahr 2015

	CHF
Bilanzgewinn gemäss Einzelabschluss	66'048'977
Dividendenausschüttung von CHF 1.00 auf 33'138'000 Aktien	-33'138'000
Zuweisung freie Reserve	-32'910'977
Vortrag auf neue Rechnung	0

Die Totalausschüttung an die Aktionäre beträgt CHF 1.00 pro Aktie.

Laufenburg, 25. Januar 2016

Namens des Verwaltungsrats

Der Präsident
Hans Kuntzemüller

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 77 bis 87 wiedergegebene Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi

Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beatriz Vazquez

Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 25. Januar 2016

Informationen für die Aktionäre

	2015	2014
Ausstehende Titel		
Eigene Aktien	115'402	98'332
Ausgegebene Titel	33'022'598	33'039'668
Angaben pro durchschnittlich ausgegebenem Titel		
Unternehmensergebnis EDH-Aktionäre	€ 1.2	1.7
Ausschüttung*	CHF 1.0	1.5
Konsolidiertes Eigenkapital EDH-Aktionäre	€ 22.1	22.5
Bruttorendite	% 4.1	4.8
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	€ 1.8	4.0
Börsenkurse		
Geschäftsjahresende	CHF 24	31
Geschäftsjahreshöchst	CHF 32	34
Geschäftsjahrestiefst	CHF 23	28
Kennzahlen		
Ausschüttungsquote	% 78.0	74.0
Unternehmensergebnis in % der eigenen Mittel	% 5.3	7.5
Börsenkapitalisierung	Mio. CHF 804	1'026
Kurs/Gewinn-Verhältnis	19	15

* Der Wert 2015 entspricht dem Antrag an die Generalversammlung.

Namenaktie von CHF 0.10 Nennwert	Schweizer Börse
ISIN	CH 003 965 118 4
Valoren-Nr.	3 965 118

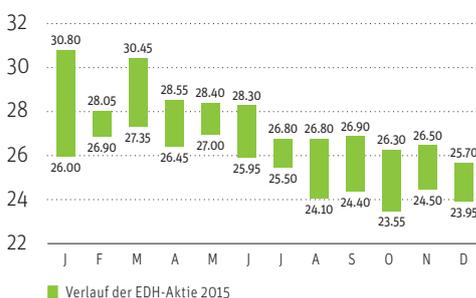
Verlauf der EDH-Aktie im Vergleich zum SPI Index

in CHF



Monatshöchst- und -tiefstwerte 2015

in CHF



FINANZKALENDER

Generalversammlung
Geschäftsjahr 2015
18. März 2016

Veröffentlichung
Halbjahresergebnis 2016
15. Juli 2016
(nach Börsenschluss)

Veröffentlichung
Halbjahresbericht 2016
29. Juli 2016

IMPRESSUM

Energiedienst Holding AG
Baslerstrasse 44
CH-5080 Laufenburg
Telefon +41 62 869 22 22
Telefax +41 62 869 25 81
info@energiedienst.ch
www.energiedienst.ch

Konzept und Design
hilda design matters, Zürich

Fotografie
Management Energiedienst Holding AG:
Jos Schmid, Zürich
Weitere Fotos:
Juri Junkov, Wittlingen
Energiedienst

Beratung Nachhaltigkeit
Sustainserv, Zürich, Boston

Druck
Binkert Buag AG, CH-Laufenburg



Druck | ID: 10355-1501-1001



Geschäftsbericht

20 15

Adresse

Energiedienst Holding AG
Baslerstrasse 44
CH-5080 Laufenburg
Telefon +41 62 869 22 22
Telefax +41 62 869 25 81
info@energiedienst.ch
www.energiedienst.ch

 www.facebook.com/naturenergie.oeokostrom
 www.twitter.com/energiedienst
 blog.energiedienst.de

Kontakte Unternehmenskommunikation

Alexander Lennemann
Kommunikation
Telefon +41 62 869 26 60
alexander.lennemann@energiedienst.de

Alexandra Edlinger-Fleuchaus
Kommunikation
Telefon +41 62 869 26 64
alexandra.edlinger@energiedienst.de

Kontakt Investor Relations

Klaus Müller
Finanzen und Personal
Telefon +41 62 869 22 20
klaus.mueller@energiedienst.ch